

MITTHEILUNGEN

AUS DEM

GEBIETE DER STATISTIK.

HERAUSGEGEBEN

VON DER

K. K. STATISTISCHEN CENTRAL-COMMISSION.

ACHTZEHNTER JAHRGANG.

III. HEFT.

WIEN, 1871.

AUS DER KAISERLICH-KÖNIGLICHEN HOF- UND STAATSDRUCKEREI.

IN COMMISSION BEI CARL GEROLD'S SOHN.

DIE
ZUNAHME DER VERBRECHEN

VERGLICHEN

MIT DER VERMEHRUNG DER BEVÖLKERUNG IN ÖSTERREICH UNTER
DER ENNS, ÖSTERREICH OB DER ENNS UND SALZBURG

VON 1857 BIS 1869.



DIE

HOCH- UND MITTELSCHULEN

DER IM

REICHSRATHE VERTRETENEN KÖNIGREICHE UND LÄNDER

VON 1851 BIS 1870.

(MIT EINER KARTE.)

WIEN, 1871.

AUS DER KAISERLICH-KÖNIGLICHEN HOF- UND STAATSDRUCKEREI.

IN COMMISSION BEI CARL GEROLD'S SOHN.

ZUSAMMENFASSUNG DER VERBREITUNG

DER GEBIETE DER STATISTIK

UND DER VERBREITUNG DER BEVÖLKERUNG IN ÖSTERREICH

VON 1857 BIS 1880

VON DR. JOHANN NEUBAUER

DE



HOCH- UND MITTELRSCHULEN

VERLAGS-ANSTALT DER ERNST & SOHN'SCHEN BUCHHANDLUNG

IN BRUNNEN, KÖNIGREICH BOHEMEN

VON 1857 BIS 1880

MIT 10 TAFELN

WIEN, 1881

VERLAGS-ANSTALT DER ERNST & SOHN'SCHEN BUCHHANDLUNG

IN BRUNNEN, KÖNIGREICH BOHEMEN

Inhalt.

	Seite
Die Zunahme der Verbrechen, verglichen mit der Vermehrung der Bevölkerung in Oesterreich unter der Enns, Oesterreich ob der Enns und Salzburg während der Jahre 1857 bis 1869 . . .	1
I. Allgemeines	3
II. Zahlen der in den Jahren 1857 und 1869 wegen Verbrechen verurtheilten Personen . . .	6
III. Die Vermehrung der Bevölkerung und die Zunahme der Verbrechen während der Jahre 1857 und 1869 auf je 100 der Gesamtziffer vom Jahre 1857 berechnet. — Die Zahlen der wegen Verbrechen verurtheilten Personen, reducirt auf die Bevölkerungsziffern vom Jahre 1857	8
IV. Zahl der Verbrecher auf je 10.000 Einwohner	9
V. Zahl der Einwohner auf je einen Verbrecher	11
VI. Betheiligung der einzelnen Länder und Gerichtssprengel an der Gesamtbevölkerung und an der Gesamtzahl der wegen Verbrechen verurtheilten Personen . . .	12
VII. Betheiligung der einzelnen Länder und Gerichtssprengel an dem Gesamtzuwachse der Bevölkerung einerseits und der Zahl der wegen Verbrechen verurtheilten Personen andererseits	14
Tabellen	16
Die Hoch- und Mittelschulen der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder von 1851 bis 1870	27
I. Bestand	28
II. Lehrkräfte	37
III. Frequenz	49
IV. Lehrmittel	72
V. Aufwand	84
Tabellen	94



Die
Zunahme der Verbrechen,

verglichen mit der Vermehrung der Bevölkerung

in

**Oesterreich unter der Enns, Oesterreich ob der Enns und
Salzburg**

während der Jahre 1857 bis 1869.



Von

Adolph Ritter von Schwarz,

Vizepräsident des k. k. Landesgerichtes und ausserordentliches Mitglied der k. k. statistischen Central-Commission in Wien.

Die

Zunahme der Verbrechen

verglichen mit der Vermehrung der Bevölkerung

Oesterreich unter der Enns, Oesterreich ob der Enns und
Salzburg

Während der Jahre 1857 bis 1869

Von

Adolph Ritter von Schwarz

Verfasser des k. k. Landgerichts- und k. k. Kreisgerichts- und k. k. Landesgerichts-Verzeichnisses für Oesterreich unter der Enns, Oesterreich ob der Enns und Salzburg
Wien

I.

Allgemeines.

Wenn einzelne Theile eines lebenden Körpers in ihren Functionen eine dem Gesamtorganismus in seiner Integrität und in seinem Bestande entgegen strebende Richtung wahrnehmen lassen, so pflegt der sachkundige Arzt in solchen Erscheinungen Symptome bestimmter krankhafter Zustände zu erkennen. So verhält es sich ungefähr mit den mannigfachen verbrecherischen Angriffen gegen die wichtigsten Interessen im Leben des Staates, gegen dessen Bestand und geregelte Ordnung, gegen die Sicherheit des Eigenthumes, des Lebens und der Ehre seiner Bürger. Es sind diess untrügliche Wahrzeichen verschiedentlicher Krankheiten des socialen Lebens, deren Beschaffenheit, Intensität und Verlauf, zum Zwecke der Anwendung eines entsprechenden Heilverfahrens, nachzuweisen, der Statistiker sich berufen fühlen muss.

Eine Krankheit wird um so gefährlicher, je weiter sie um sich greift. Die sittlichen Uebelstände des socialen Lebens werden um so bedenklicher, je grösser das Contingent ist, welches die Bevölkerung innerhalb bestimmter Gränzen der Zeit und des Raumes zur Gesamtzahl der Verbrecher liefert. Um nun aber dieses Contingent gehörig zu ermassen, wird man die numerischen Bevölkerungsverhältnisse mit in Anschlag zu bringen haben, und zwar dadurch, dass man die Quote der Gesamtziffer der Bevölkerung in Betrachtung zieht, welche auf denjenigen Theil derselben entfällt, dessen Individuen durch die Ergebnisse der Strafrechtspflege als wirkliche Verbrecher gekennzeichnet werden. Einen Theil als solchen messen, heisst ja eben, seine Grösse im Verhältnisse zum Ganzen bestimmen.

Wenn schon überhaupt ein Gesamtbild der sittlichen Zustände, wie sich dieselben aus den Annalen der Strafrechtspflege derjenigen Länder ergeben, welche den Kern des ganzen Reiches bilden, und die Haupt- und Residenzstadt des Reiches umfassen, an und für sich beobachtenswerth erscheinen muss, so wird eine übersichtliche Darstellung der Wandlungen, welchen diese sittlichen Zustände im Verlaufe der letzten zwölf Jahre unter dem Einflusse der fortschreitenden Entwicklung eines bewegten Culturlebens zu erfahren hatten, auf ein um so lebhafteres Interesse zählen dürfen, als derlei Betrachtungen eben geeignet sind, die Forschungen nach den Ursachen des sittlichen Verfalles auf die richtige Spur zu leiten.

Insoferne nun eine solche Darstellung sich auf den Massstab der gleichzeitigen Bevölkerungsverhältnisse angewiesen sieht, bietet sich ihr durch die von

der statistischen Central-Commission, obzwar vorläufig nur summarisch mitgetheilten Ergebnisse der jüngsten Volkszählung vom Jahre 1869, im vergleichenden Rückblicke auf die Ziffern der nächst vorangegangenen Zählung vom Jahre 1857, ein so lange schon ersehnter Anhaltspunct, dass der Statistiker der Strafrechtspflege es sich nicht versagen kann, den ihm gebotenen Stoff sofort in den Kreis seiner Betrachtungen zu ziehen.

Die nun folgende Zusammenstellung gewährt einen Ueberblick auf die, diesen Combinationen zu Grunde gelegten, Bevölkerungsverhältnisse des Gesamtsprenghels des österreichischen Oberlandesgerichtes, mit Rücksicht auf die zu demselben gehörigen Länder: Oesterreich unter der Enns, Oesterreich ob der Enns und Salzburg, und auf die Jurisdictionenbezirke der Gerichtshöfe dieser Länder.

Durch die Abrundung der in genauen Ziffern ausgewiesenen Bevölkerungsergebnisse auf Zahlen, deren Theilbarkeit durch 100 die Berechnungen wesentlich vereinfacht, dürfte der Zuverlässigkeit der gewonnenen Resultate kein erheblicher Abbruch geschehen sein.

L a n d	Bevölkerung nach der Zählung vom Jahre		L a n d	Bevölkerung nach der Zählung vom Jahre	
	1857	1869		1857	1869
Oesterreich unter der Enns.			Oesterreich ob der Enns.		
Gerichtssprengel:			Gerichtssprengel:		
Wien	711.700	950.500	Linz	224.800	237.000
Wiener-Neustadt	165.300	181.700	Steyr	124.300	128.500
Korneuburg	284.800	288.400	Wels	219.100	226.900
St. Pölten	261.400	263.500	Ried	139.200	139.200
Krems	238.500	270.100	Zusammen	707.400	731.600
Zusammen	1.681.700	1.954.200	Salzburg.		
mit Ausschluss des Wiener Sprengels	970.000	1.003.700	Gerichtssprengel:		
			Salzburg	146.800	151.400
Gesamtsprenghel des österreichischen Oberlandesgerichtes					
				2.335.900	2.837.200
mit Ausschluss des Wiener Gerichtssprengels				1.824.200	1.886.700

Diese Gebietseintheilung beruht auf den, bezüglich der politischen und gerichtlichen Organisirung der genannten Länder durch die Verordnungen

vom 25. November 1853, Reichsgesetzblatt Nr. 249 und 250, dann vom 30. Jänner 1854, Reichsgesetzblatt Nr. 26, getroffenen Bestimmungen, wogegen die von der statistischen Central-Commission mitgetheilten Bevölkerungsziffern mit Rücksicht auf die politischen Amtsbezirke nach der, durch das Vollzugsgesetz vom 10. Juli 1868, Reichsgesetzblatt Nr. 101, eingeführten administrativen Territorial-Eintheilung zusammengestellt sind.

Was nun die, den Resultaten der letzten beiden Volkszählungen in den Jahren 1857 und 1869 entgegengehaltenen, gleichzeitigen Ergebnisse der Strafrechtspflege anbelangt, so müsste es unbedingt angemessen erscheinen, die Gesamtsumme der objectiv constatirten Verbrechen in Anschlag zu bringen, mögen deren Thäter den gesetzlichen Strafen anheimgefallen, oder nicht zu Stande gebracht worden sein. Leider finden sich nach der bisher noch bestehenden, jedoch einer Reform eben in diesem Punkte dringend bedürftigen Einrichtung der Formularien der statistischen Jahresausweise diejenigen Fälle, in welchen das Strafverfahren eingestellt werden musste, weil der Thäter eines wirklich vorhandenen Verbrechens sich nicht ermitteln liess (§. 197,5 Strafprocess-Ordnung), oder nicht vor Gericht gestellt werden konnte (§. 377 Strafprocess-Ordnung), nur in Bausch und Bogen registrirt, ohne Rücksicht auf die Beschaffenheit des objectiv constatirten Verbrechens. Es muss sich daher dort, wo die Verbrechen nicht nur ihrer Zahl, sondern auch ihrer Art nach in Betrachtung kommen, damit begnügt werden, die vorgekommenen Verbrechen aus der Zahl der Individuen zu entnehmen, gegen welche wegen bestimmter Verbrechen die Zahl der gesetzlichen Strafe verhängt wurde, und aus diesen Ergebnissen wenigstens die relative Frequenz der verschiedenartigen Verbrechen zu ermessen. Von den straflos verbliebenen Verbrechen kann daher nur im Allgemeinen und insoweit Notiz genommen werden, dass nach den Ergebnissen der letzten zwölf Jahre von der Gesamtzahl der Fälle objectiv constatirter Verbrechen im Sprengel des Wiener Landesgerichtes unter nicht sehr erheblichen Schwankungen, im Durchschnitte nur 42 Percent zu einer Anklage gegen eine bestimmte Person geführt haben, in allen übrigen, auf 58 Percent sich beziffernden, daher die überwiegende Mehrzahl bildenden Fällen, die gerichtliche Verfolgung dadurch vereitelt war, dass der Thäter entweder gar nicht ermittelt, oder doch nicht zu Stande gebracht werden konnte. In Bezug auf die Gerichtsbezirke ausser Wien zusammengenommen ergab sich ein analoges Verhältniss von 40 zu 60 Percent.

Die herkömmlich gewordene Dreitheilung des Gesamteinbegriffes der Verbrechen:

1. in Verbrechen aus Gewinnsucht,
2. in Verbrechen aus Leidenschaft, Neigung zu gewaltsamer Handlungsweise oder Feindseligkeit und
3. in Verbrechen gegen die öffentliche Ruhe und Ordnung, oder die zu deren Aufrechthaltung bestehenden Vorkehrungen

wurde nur bei der Gruppierung der einzelnen Arten der Verbrechen (Tabelle 1 bis 4) zu Grunde gelegt, im Uebrigen, in Anbetracht der verhältnissmässig geringen Zahlen der Verbrechen der dritten Kategorie, sich auf den Gegen-

satz zwischen den aus Gewinnsucht und jenen aus anderen Motiven begangenen Verbrechen beschränkt.

Die in Bezug auf die Verhältnisse der einzelnen Gerichtsbezirke ausser Wien sich ergebenden, mitunter sehr erheblichen Schwankungen fallen bei der geringen Betheiligung derselben an der Gesamtzahl der Verbrechen, mit etwa 7 Percent im Durchschnitte minder schwer in das Gewicht, als die ausgewiesenen Ziffern anzudeuten scheinen, und sind häufig nur zufälligen, mithin vorübergehenden Ursachen zuzuschreiben. Ungleich wichtiger für den Statistiker ist es, den Gegensatz zwischen den Culturzuständen einer Grossstadt wie Wien und jenen der ländlichen Gerichtsbezirke im Ganzen genommen, in das Auge zu fassen. Aus diesem Grunde wurde denn auch in den nachfolgenden Tabellen in Bezug auf die Ergebnisse der verschiedenen Combinationen der Sprengel des Wiener Landesgerichtes den übrigen Gerichtsbezirken nicht nur einzeln genommen, sondern auch dem Gesamtcomplexe derselben gegenüber gestellt.

II.

Zahlen der in den Jahren 1857 und 1869 wegen Verbrechen verurtheilten Personen.

In den Tabellen 1 bis 4 sind die Zahlen der in den beiden Jahren 1857 und 1869 verurtheilten Personen mit Rücksicht auf die Hauptgruppen und die einzelnen Arten der Verbrechen lediglich neben einander gestellt, um vorerst das Substrat der in den folgenden Tabellen versuchten Combinationen der Ergebnisse der Volkszählung mit jenen der Strafrechtspflege genau ersichtlich zu machen.

Diese Zahlen lassen sowohl im Ganzen als auch bei den einzelnen Gerichtsbezirken, ja bei einigen derselben sogar eine sehr namhafte Zunahme der Verbrechen wahrnehmen. Nur im Sprengel Wiener-Neustadt hat sich bei allen Verbrechen, mit Ausnahme jenes der schweren körperlichen Beschädigung (Tabelle 3), eine Verminderung ergeben. Im Sprengel Ried betraf die Verminderung nur die Gewinnsuchtsverbrechen, wogegen die Leidenschaftsverbrechen, insbesondere jene der öffentlichen Gewaltthätigkeit und der schweren körperlichen Beschädigung, sich in auffallender Weise vermehrt haben.

Wenn nun das Jahr 1869 in Vergleichung mit dem Jahre 1857 bei der Mehrzahl der Gerichtsbezirke und bei der Mehrzahl der verschiedenen Arten der Verbrechen bedeutend höhere Ziffern ausweist, so ist wohl zu bemerken, dass hierin nicht etwa eine bloss zufällige und darum wandelbare Erscheinung erblickt werden darf, sondern dass vielmehr genau nachgewiesen ist ¹⁾, wie die Zunahme der Verbrechen nicht nur im Wiener Sprengel, sondern auch ausserhalb Wien sich

¹⁾ v. Schwarz, Ergebnisse der Strafrechtspflege im Sprengel des Wiener Landesgerichtes während der Jahre 1858 bis 1869, Wien 1870.

als eine von Jahr zu Jahr constant progressive bemerkbar macht, was wohl darauf hindeutet, dass der sittliche Verfall allmählig feste Wurzeln zu fassen drohe, zumal da, wie die nachfolgenden Erörterungen zeigen werden, das Mass der Zunahme der Verbrechen durch die Rücksicht auf die inzwischen vermehrte Population bei weitem nicht gerechtfertigt erscheint.

Die Tabelle 1 lässt entnehmen, dass im Wiener Sprengel die Zahl der Verbrechen im Ganzen seit dem Jahre 1857 sich von 1.076 auf 2.217, mithin um mehr als 100 Percent vermehrt habe. Dieses Resultat würde weniger Befremden erregen, wenn nachgewiesen wäre, dass auch die Bevölkerung dieses Sprengels sich seither wenigstens verdoppelt habe. Diess ist nun nicht der Fall. Ungeachtet des ungewöhnlichen Aufschwunges, welchen insbesondere die Bevölkerung der Vororte Wien's in den letzteren Jahren genommen, hat sich die Gesamtseelenzahl des Wiener Sprengels doch nur um $33\frac{1}{2}$ Percent, also um ein Drittheil vermehrt. Die Zunahme der Verbrechen ist somit der Vermehrung der Bevölkerung weit vorangeschritten.

In den Gerichtssprengeln ausser Wien betrug die Vermehrung der Bevölkerung durchschnittlich kaum $3\frac{1}{2}$ Percent. Würde nun in diesen Bezirken die Disposition zu verbrecherischen Ausschreitungen sich im Laufe der Jahre gleich geblieben sein, so müsste die Gesamtzahl der Verbrechen nur einen, diesem Verhältnisse entsprechenden, mithin unbedeutenden Zuwachs erfahren haben.

In Wirklichkeit beträgt aber dieser Zuwachs im Ganzen 29 Percent und kömmt hauptsächlich auf Rechnung der Gerichtssprengel mit grösseren Städten, nämlich Linz und Salzburg (ausnahmsweise Krems). Dagegen hat sich in den Gerichtsbezirken Wiener-Neustadt und Ried eine Verminderung der Gesamtzahl der Verbrechen ergeben, was bei Wiener-Neustadt um so mehr auffallen muss, als dieser Sprengel unter allen ländlichen Bezirken den grössten Bevölkerungszuwachs, mit 10 Percent aufzuweisen hat, und die Stadt Wiener-Neustadt mit einer Seelenzahl von 18.077 in sich begreift.

Anlangend die beiden Hauptgruppen der Verbrechen, hat die Vermehrung der Gewinnsuchts-Verbrechen im Wiener Sprengel zwar nicht ganz auf die Höhe von 100 Percent hinangereicht, wohl aber hat sich speciell die Zahl der verbrecherischen Diebstähle und Veruntreuungen mehr als verdoppelt, und nur beim Betrüge hat sich die Vermehrung auf ungefähr 18 Percent beschränkt. (S. Tabelle 2.)

Bei den Leidenschafts-Verbrechen des Wiener Sprengels ergab sich eine Vermehrung um 155 Percent, was hauptsächlich der überwiegenden Mehrzahl der Fälle öffentlicher Gewaltthätigkeit und schwerer körperlicher Beschädigung zuzuschreiben ist, wogegen bei den Unzuchts-Verbrechen sich ein Rückgang constatirt hat (S. Tabelle 3).

In den ländlichen Bezirken zusammengenommen hat sich die Summe der Gewinnsuchts-Verbrechen um $17\frac{1}{2}$ Percent vermehrt. Dieses Durchschnittsverhältniss erscheint in den Bezirken mit grösseren Städten, Linz, Salzburg und Krems, bedeutend überschritten. Anders verhält es sich mit den Leidenschafts-Verbrechen auf dem Lande, welche schon im Ganzen eine mit dem Wachstume

der Bevölkerung ausser allem Verhältnisse stehende Vermehrung von 60 Percent, in den Sprengeln Korneuburg, Krems, Steyr und Ried sogar einen 100 Percent übersteigenden Zuwachs ausweisen, was bei Korneuburg und Ried um so schwerer in das Gewicht fällt, als die Seelenzahl im Sprengel Korneuburg sich nur unbedeutend, nämlich um kaum mehr als 1 Percent, im Sprengel Ried dagegen gar nicht vermehrt hat. Diese Vermehrung ergab sich, wie aus der Tabelle 3 zu ersehen ist, fast ausschliesslich bei den Verbrechen der öffentlichen Gewaltthätigkeit und der schweren körperlichen Beschädigung, indem sich die Zahl dieser beiden Verbrechen, zusammengenommen, in Korneuburg von 86 auf 221, in Krems von 32 auf 86, in Steyr von 8 auf 22 und in Ried von 26 auf 59 steigerte.

III.

Die Vermehrung der Bevölkerung und die Zunahme der Verbrechen während der Jahre 1857 bis 1869 auf je 100 der Gesamtziffern vom Jahre 1857 berechnet. — Die Zahlen der wegen Verbrechen verurtheilten Personen, reducirt auf die Bevölkerungsziffern vom Jahre 1857.

Eine andere Art, die beiderseitigen Verhältnisse der Betheiligung der Bevölkerung an der Gesamtzahl der Verbrechen in den Jahren 1857 und 1869 darzustellen, als durch die in der Tabelle 5 zusammengestellten Resultate der Percentual-Berechnungen der Vermehrung der Bevölkerung und der Zunahme der Verbrechen, besteht in der Reduction der Zahl der Verbrecher auf die Bevölkerungsziffer vom Jahre 1857. Es wird nämlich berechnet, wie gross, nach den gegebenen Verhältnissen der Betheiligung der Bevölkerung vom Jahre 1869, an der Gesamtzahl der Verbrechen vom Jahre 1869 die Zahl der wegen Verbrechen bestraften Personen sein würde, wenn seit dem Jahre 1857 die Bevölkerung eine unveränderte geblieben wäre. Durch diese Berechnung wird die Grösse der eben mit einander zu vergleichenden Theile auf ein gemeinschaftliches Ganzes zurückgeführt, und da die Grösse des den gesetzlichen Strafen wegen Verbrechen verfallenen Theiles der Bevölkerung einen Rückschluss gewährt auf die sittlichen Culturzustände der ganzen Bevölkerung, so lässt sich auf diese Weise der Grad der eingetretenen sittlichen Verschlimmerung genau ermessen.

Die Tabelle 6 bietet somit einen Massstab zur Beurtheilung der relativen Zunahme der Verbrecher, wie sich dieselbe, abgesehen von der auf Rechnung des Zuwaches der Bevölkerung entfallenden Steigerung der absoluten Zahlen, darstellt.

Die auf diesem Wege erzielten Resultate sind eben keine erfreulichen, da sich fast allenthalben eine weit vorgeschrittene Intensität des verbrecherischen Hanges zeigt. Die lediglich diesem verstärkten Hange beizumessende Zunahme der Verbrechen stellt sich nun, je nach den einzelnen Gerichtsbezirken und den beiden Hauptgruppen der Verbrechen, mitunter sehr verschieden heraus.

Im Wiener Sprengel ergab sich bei den Verbrechen im Ganzen eine relative Zunahme von 1.076 auf 1.660, was einer Verstärkung der criminellen Triebfeder um 54 Percent gleich kömmt. Im Complexe sämmtlicher Gerichtsbezirke ausser Wien beziffert sich dieses Verhältniss von 2.032 auf 2.532, mithin auf 25 Percent. Unter den einzelnen Gerichtssprengeln bilden die beiden Extreme, Krems mit einer Vermehrung von 183 auf 326, mithin um 78 Percent, und Wiener-Neustadt mit einer Verminderung von 310 auf 207, mithin um 33 Percent. Sieht man von der Anomalie dieses letzt erwähnten Ergebnisses ab, so zeigt sich für die ländlichen Gerichtsbezirke zusammengenommen, jedoch mit Ausschluss des Wiener-Neustädter Sprengels, eine relative Vermehrung der Verbrecher im Ganzen von 1.722 auf 2.326, mithin um 35 Percent.

In Bezug auf Gewinnsuchts-Verbrechen bieten, wie begreiflich, die Verhältnisse der Grossstadt Wien dem Wachstume des Hanges zu denselben einen fruchtbareren Boden, als die Zustände auf dem Lande. In Wien haben sich die Gewinnsuchts-Verbrechen von 922 auf 1.366, mithin um 48 Percent, vermehrt, ausser Wien von 1.494 auf 1.698, mithin um 14 Percent. Eine Ausnahmstellung unter den ländlichen Bezirken in Bezug auf den gesteigerten Hang zu den Gewinnsuchts-Verbrechen behaupten, wie schon früher angedeutet wurde, jene mit grösseren Städten, nämlich Linz, Salzburg und Krems bei einer Vermehrung der Gewinnsuchts-Verbrechen um 54, beziehungsweise 71 und 68 Percent; nur Wiener-Neustadt hat ungeachtet des Zutreffens dieses Merkmales einen Rückgang von 229 auf 157, mithin um 31 Percent ergeben.

Dass sich in Bezug auf die Leidenschafts-Verbrechen des Wiener Sprengels das Verhältniss der Zunahme von 154 auf 294, mithin auf 91 Percent, also noch ungünstiger, wie bei den Gewinnsuchts-Verbrechen gestaltete, beruht wesentlich auf dem Umstande, dass in Wien auffallender Weise erst seit einem Jahre die Fälle der öffentlichen Gewaltthätigkeit durch gewaltsame Handanlegung gegen obrigkeitliche Personen sich ganz ungewöhnlich vermehrt haben. Nachdem der Durchschnitt der früheren Jahre kaum 40 Abstrafungen ergeben hatte, wurden im Jahre 1869 115 Personen wegen dieses Verbrechens bestraft.

Auf dem Lande haben sich die Leidenschafts-Verbrechen relativ von 538 auf 834, mithin um 55 Percent vermehrt. Bei den einzelnen Gerichtsbezirken bieten die verhältnissmässig nur geringen Ziffern der Leidenschafts-Verbrechen keine massgebenden Anhaltspuncte zu eingehenden Combinationen. Uebrigens verdient dennoch hervorgehoben zu werden, dass im Sprengel Korneuburg diese Kategorie der Verbrechen eine relative Vermehrung von 123 auf 253 ergab, der Hang zu den Gewalts-Verbrechen daher um nahezu 106 Percent zugenommen hat.

IV.

Zahl der Verbrecher auf je 10.000 Einwohner.

Auch in der Tabelle 7 wird, wie in der vorhergehenden Tabelle 6 in Betrachtung gezogen, in welchen Verhältnissen in den Gerichtsbezirken und Län-

dern des österreichischen Oberlandesgerichts-Sprengels sich die Bevölkerung an der Zahl der Verbrechen theilhaftig hat, um hieraus die grössere oder geringere Stärke der verbrecherischen Triebfeder zu ermessen. Wenn die Tabelle 6 es zunächst darauf abgesehen hatte, den Unterschied zwischen den Ergebnissen der beiden Jahre 1857 und 1869 anschaulich zu machen, so wird in der Tabelle 7 zunächst der Unterschied zwischen den Ergebnissen der einzelnen Gerichtsbezirke und Länder hervorgehoben. In der Tabelle 6 genügte es, bei jedem der verschiedenen Gerichtsbezirke und Länder die Zahl der im Jahre 1869 vorgekommenen Verbrechen auf die Bevölkerungsziffer vom Jahre 1857 zu reduciren.

In der Tabelle 7 dagegen wird es nöthig sein, die Zahlen der vorgekommenen Verbrechen auf eine den sämmtlichen Gerichtsbezirken und Ländern gemeinsame Bevölkerungsziffer zurückzuführen. Da nun diese Berechnungen auf derselben Grundlage, wie jene zur Tabelle 6 beruhen, nämlich auf den Verhältnissen zwischen den einerseits durch die Resultate der Volkszählung, andererseits durch jene der Strafrechtspflege gegebenen Zahlen, so müssen selbstverständlich die in der Tabelle 7 neben einander gestellten Berechnungsergebnisse der beiden Jahre 1857 und 1869 sich zu einander genau ebenso verhalten, wie jene in der Tabelle 6. Darum erscheint es ganz überflüssig, aus der Tabelle 7 die Verhältnisse der Zunahme der Verbrechen neuerdings zu deduciren, da diese Deductionen nur zu demselben Resultate führen würden, welche bereits in der Tabelle 6 ausgewiesen sind. Wohl aber dürfte es nicht ohne Interesse sein, auf die Verschiedenheiten der einzelnen Gerichtsbezirke und Länder hinzudeuten, bezüglich der Folgerungen auf die gegenseitige Stärke der verbrecherischen Triebfedern. Als gemeinschaftliche Bevölkerungsziffer wurde das für derlei Berechnungen übliche Mass von 10.000 Seelen angenommen.

Im Jahre 1857 waren auf je 10.000 Einwohner im Wiener Sprengel 15, ausser Wien 11 Verbrechen im Ganzen entfallen. Bei den einzelnen Gerichtsbezirken ergaben sich bedeutende Schwankungen zwischen den beiden Extremen in Wiener-Neustadt mit nahezu 19 und in Krems mit kaum über 7 Verbrechen auf je 10.000 Seelen. Diese Schwankungen sind jedoch für nachhaltige Schlussfolgerungen nicht massgebend, nicht nur weil die eigentlichen Factoren dieser Schwankungen, nämlich die in den Tabellen 1 bis 4 verzeichneten absoluten Zahlen im Verhältnisse zu deren Gesamtsumme von geringem Belange sind, sondern auch weil mitunter zufällige Umstände hierbei mitgewirkt haben mögen. Diess mochte insbesondere in Wiener-Neustadt der Fall gewesen sein, wo im Jahre 1857 wegen Verbrechen der Veruntreuung 20, wegen Verbrechen des Betruges 33 und wegen Unzuchts-Verbrechens 15 Fälle einer Abstrafung sich ergeben hatten, wogegen im Jahre 1869 nur 7, beziehungsweise 4 und 1 solcher Fälle registrirt erscheinen.

Bei den Verbrechen aus Gewinnsucht zeigte sich im Jahre 1857 im Wiener Sprengel gegen die übrigen Bezirke zusammengenommen ein Frequenzverhältniss von 13 gegen 5 bestrafte Personen auf je 10.000 Seelen, und es trifft diese letztere Durchschnittsziffer bei allen einzelnen ländlichen Gerichtsbezirken, wenn man von dem kaum mit Recht in Anschlag zu bringenden anomalen

Verhältnissen in Wiener-Neustadt absieht, unter ganz unerheblichen Differenzen gleichmässig zu.

Anders gestalten sich die Frequenzverhältnisse bei denjenigen Verbrechen, welche nicht aus Gewinnsucht entspringen sind. Hier steht der Wiener Sprengel mit 2 gegen die ländlichen Gerichtsbezirke mit der Durchschnittsziffer von 3 bestrafte Personen auf je 10.000 Seelen entschieden zurück, noch mehr aber den Sprengeln Wiener-Neustadt und Korneuburg gegenüber, wo sich das Frequenzverhältniss der Leidenschafts-Verbrechen mit 5, beziehungsweise $4\frac{1}{2}$ auf 10.000 beziffert.

Im Jahre 1869 haben sich die analogen Verhältnisse, entsprechend der bereits nachgewiesenen relativen Zunahme der Verbrecher, durch höhere Ziffern bemerkbar gemacht. In Wien gab es unter je 10.000 Seelen etwas über 23, auf dem Lande beiläufig 14 Verbrecher im Allgemeinen. Bei den einzelnen Gerichtsbezirken zeigten sich bei weitem keine so erheblichen Schwankungen, als im Jahre 1857. Insbesondere muss hervorgehoben werden, dass der schroffe Gegensatz, welcher sich zwischen den beiden Sprengeln Wiener-Neustadt und Krems ergeben hatte, sich im Jahre 1869 auf das gleiche und, wie es den Anschein hat, normale Maass der Frequenz von $12\frac{1}{2}$ auf 10.000 vollständig ausgeglichen hat, woraus die bereits besprochene auffällende Erscheinung einer ungewöhnlichen Verminderung der Verbrechen einerseits, und einer gleichfalls unverhältnissmässigen Vermehrung derselben andererseits sich einigermaßen erklären lässt.

Bei den Gewinnsuchts-Verbrechen ist der Unterschied zwischen den Verhältnissen der Grossstadt und jenen ausserhalb derselben im Jahre 1869 viel markirter hervorgetreten, als diess im Jahre 1857 der Fall war. Während auf 10.000 Seelen in Wien 19 Verbrecher dieser Kategorie entfielen, haben die ländlichen Bezirke im Durchschnitte ein Verhältniss von nur 9 auf 10.000 auszuweisen. Was die einzelnen Gerichtsbezirke anbelangt, so haben die Sprengel Krems, Steyr, Wels und Ried diese Durchschnittsziffer nicht erreicht, die übrigen dagegen dieselbe überschritten.

Bezüglich der Leidenschafts-Verbrechen behaupten auch im Jahre 1869 die ländlichen Bezirke im Ganzen genommen ihr constantes Uebergewicht über den Wiener Sprengel, ungeachtet der im letzteren, wie bereits erwähnt, erst seit einem Jahre vorgekommenen abnormen Vermehrung der Fälle der öffentlichen Gewaltthätigkeit. Insbesondere hat sich ein solches Uebergewicht in den Sprengeln Korneuburg und Ried ergeben. Es entfielen nämlich im Jahre 1869 auf je 10.000 Seelen in Wien 4, in Ried 5, in Korneuburg sogar 9 Verbrecher aus Leidenschaft.

V.

Zahl der Einwohner auf je Einen Verbrecher.

Eine der sonst noch üblichen Arten, das Verhältniss der Betheiligung der Gesamtbevölkerung an der Gesamtzahl der Verbrecher und hiermit die verschiedentlichen Abstufungen der Stärke des criminellen Hanges zu versinnlichen, besteht

darin, dass man die Zahl der wegen Verbrechen bestrafte Personen auf das Mass der Einheit reducirt. Durch diese Reduction wird ermittelt, wie gross die Seelenzahl innerhalb bestimmter Gränzen der Zeit und des Raumes, und zwar je nach den gegebenen Zahlenverhältnissen der wirklichen Bevölkerung und der wirklich bestrafte Verbrechen, gedacht werden müsste, wenn die Zahl der Verbrechen auf Ein Individuum beschränkt angenommen wird.

Unter der Voraussetzung einer gleichen Zahl Verbrecher wird die auf diese Zahl entfallende Quote der Bevölkerungsziffer um so grösser sein, je geringer die der Zahl der Verbrecher entsprechende Seelenzahl ist, und umgekehrt. Ein Beispiel wird die Sache klar stellen. Im Jahre 1857 betrug die Gesamtzahl der wegen Verbrechen überhaupt bestrafte Individuen im Sprengel Wiener-Neustadt 310, im Sprengel St. Pölten 311 (siehe Tabelle 1). Es ergab sich sonach nahezu die gleiche absolute Zahl. Combinirt man nun diese Zahl mit der Ziffer der gleichzeitigen Bevölkerung, welche im Sprengel Wiener-Neustadt 165.300 im Sprengel St. Pölten 261.400 Seelen betrug, so ergibt sich für Wiener-Neustadt eine Quote von $\frac{310}{165.300} = \frac{1}{533}$, für St. Pölten eine Quote von $\frac{311}{261.400} = \frac{1}{840}$. Diess will sagen, in Wiener-Neustadt bildete die Gesamtzahl der Verbrecher den 533., in St. Pölten den 840., mithin einen bei weitem kleineren Theil der Bevölkerung, was ein für St. Pölten günstigeres Resultat herausstellt. Daraus folgt, dass die in der Tabelle 8 verzeichneten Zahlenergebnisse im umgekehrten Verhältnisse stehen zu dem Masse der Betheiligung der Bevölkerung an den Verbrechen, somit auch zu der Stärke der verbrecherischen Triebfeder, und dass man sich jede der in der Tabelle 8 vorkommenden Zahlen nur als den Nenner einer Bruchzahl zu denken braucht, deren Zähler 1 ist, um den eigentlichen ziffermässigen Ausdruck der auf die Zahl der Verbrecher entfallenden Bevölkerungs-Quote im buchstäblichen Sinne des Wortes vor sich zu haben.

Diese Bemerkungen dürften genügen, die in der Tabelle 8 combinirten Zahlenverhältnisse verständlich und für eingehendere Betrachtungen verwendbar zu machen.

VI.

Betheiligung der einzelnen Länder und Gerichtssprengel an der Gesamtbevölkerung und an der Gesamtzahl der wegen Verbrechen verurtheilten Personen.

Einen ergiebigen Stoff zur vergleichenden Beurtheilung der Intensität und Beschaffenheit des criminellen Hanges gewährt die Combination der Verhältnisse, in welchen sich die einzelnen Länder und Gerichtsbezirke in der für den Gesamtsprengel des österreichischen Oberlandesgerichtes ergebenden Gesamtziffer der Bevölkerung einerseits und der Gesamtzahl der Verbrechen andererseits betheiligt haben. Man denke sich den Gesamtcomplex dieser Länder und Bezirke als einen mehrgliedrigen Körper, welcher, wie diess die verschiedentlichen Elemente des socialen Lebens und deren verschiedentliche Berüh-

rungen eben mit sich bringen, von gewissen mehr oder weniger vorherrschenden, gleichsam endemisch gewordenen Krankheiten heimgesucht ist. Es seien nun die Krankheitszustände dieses Körpers und seiner Glieder zu untersuchen und zu constatiren, wie diese Zustände sich im Jahre 1857 befanden, und wie sich dieselben im Verlaufe der Zeit bis zum Jahre 1869 gestalteten? Mag nun der Arzt immerhin derlei Krankheitszustände gänzlich zu beseitigen nicht im Stande sein, so wird er doch darüber zu wachen haben, dass dieselben nicht auf eine die Lebensfähigkeit des ganzen Körpers oder eines seiner Glieder bedrohende Weise ausarten. Zu diesem Ende muss seine Aufmerksamkeit darauf gelenkt werden, ob sich nicht etwa an einem oder dem anderen Gliede dieses Körpers bedenkliche Erscheinungen wahrnehmen lassen, welche sein Einschreiten veranlassen könnten. Die Unabwendbarkeit des Vorhandenseins solcher eingewurzelter, den Organismus in seiner Lebensfähigkeit übrigens vor der Hand noch nicht gefährdender Krankheitszustände vorausgesetzt, wird ein normales Befinden darin erblickt werden dürfen, wenn alle Theile des Körpers von den nun einmal unvermeidlich gewordenen Krankheiten des socialen Lebens gleich viel oder gleich wenig afficirt sind.

Dieses Gleichniss, auf den Gegenstand der Erörterungen zur Tabelle 9 angewendet, lässt eine allenthalben gleichmässige Vertheilung der vorgekommenen Verbrechen als das normale Mass der Uebelstände erscheinen, wie sie die Wechselfälle des socialen Lebens mit sich bringen. In diesem Falle würde jeder einzelne Gerichtsbezirk in gleichem Masse, als derselbe an der Gesamtziffer der gemeinsamen Bevölkerung theilhaftig erscheint, auch an der Gesamtzahl der Verbrechen theilzunehmen haben. Im anderen Falle aber wird das Uebergewicht der Betheiligung an den Verbrechen je nach der Grösse der Differenz der entsprechenden Verhältnisszahlen und der Beschaffenheit der Verbrechen, auf welche diese Zahlen hinweisen, als eine abnorme Erscheinung bestimmten Charakters zu betrachten sein.

In der Tabelle 9 werden nun diese Betheiligungs-Verhältnisse bezüglich der beiden Jahre 1857 und 1869 nebeneinander gestellt.

Fasst man zunächst die Ergebnisse des Jahres 1857 in das Auge, so zeigt sich, dass der Sprengel des Wiener Landesgerichtes an der Gesamtbevölkerung der Länder Oesterreich unter und ob der Enns, dann Salzburg mit 28 ¹⁾, an der Gesamtzahl der Verbrechen mit 35 Percent theilhaftig erscheint, wogegen bei dem Complex der Gerichtsbezirke ausser Wien selbstverständlich das entgegengesetzte Verhältniss obwaltet. Unter den einzelnen dieser Gerichtsbezirke hat sich nur im Sprengel Wiener-Neustadt ein nennenswerthes Uebergewicht der Betheiligung an den Verbrechen bemerkbar gemacht, eine Erscheinung, welche übrigens in Anbetracht des, wie bereits erwähnt, nicht durchgreifenden Anlasses derselben an Bedeutung verliert.

Was nun die Beschaffenheit des Uebergewichtes des criminellen Hanges im Wiener Sprengel anbelangt, so hat sich ein solches nur bei den Gewinn-

¹⁾ Der Kürze halber werden die Decimalen über 50 als Einheit gerechnet, ausserdem unberücksichtigt gelassen.

suchts-Verbrechen ergeben, an deren Gesamtzahl Wien mit 38 Percent, die übrigen Gerichtsbezirke zusammen mit 62 Percent theilhaftig erscheinen, während, wie bemerkt, das Bevölkerungspercent in Wien 28, ausser Wien 72 beträgt. Dagegen nimmt an der Gesamtzahl aller übrigen Verbrechen, welche mit Rücksicht auf die unter dieser Kategorie begriffenen Arten und Zahlen der Verbrechen (siehe Tabelle 3 und 4) den weitaus vorherrschenden Charakter gewaltsamer Ausschreitungen an sich tragen, der Wiener Sprengel nur mit 22 Percent, also unter dem Masse der Theilhaftigkeit an der Gesamtbevölkerung Theil, wogegen das Mehrgewicht von 78 gegen 72 Percent entschieden den ländlichen Gerichtsbezirken zur Last fällt. Am ungünstigsten stellt sich dieses Verhältniss im Sprengel Korneuburg mit 18 gegen ein Bevölkerungs-Percent von nur 11 heraus.

Im Jahre 1869 hat sich im Wiener Sprengel der Percentantheil an der Gesamtbevölkerung von 28 auf 33 erhöht und das constante Uebergewicht der Gewinnsuchts-Verbrechen noch entschiedener geltend gemacht, als im Jahre 1857, indem sich der Percentantheil an der Summe der Verbrechen dieser Kategorie von 38 auf 51 vergrösserte, also in einer die Vermehrung des Bevölkerungs-Percentes noch übersteigenden Progression.

Der Antheil an den Leidenschafts-Verbrechen ist in Wien zwar auch im Jahre 1869 hinter dem Percentantheile an der Bevölkerung mit 31 gegen 33 zurückgeblieben, jedoch, wie sich zeigt, in geringerer Differenz, als im Jahre 1857, was der bereits wiederholt erwähnten ungewöhnlichen Vermehrung der Fälle öffentlicher Gewaltthätigkeit zuzuschreiben ist.

Dass in dem Complexe sämmtlicher Gerichtsbezirke ausser Wien die entgegengesetzten Verhältnisse obwalten, bedarf keiner näheren Beleuchtung. Erwähnenswerth ist nur, dass der Sprengel Korneuburg an den Gewalts-Verbrechen mit 20 Percent, an der Gesamtbevölkerung dagegen nur mit 10 Percent theilhaftig erscheint, was auf eine abnorme Ueberhandnahme dieser Kategorie von Verbrechen hindeutet.

VII.

Betheiligung der einzelnen Länder und Gerichtssprengel an dem Gesamtzuwachs der Bevölkerung einerseits und der Zahl der wegen Verbrechen verurtheilten Personen andererseits.

Die Tabelle 10 gewährt eine Uebersicht, in welchen Verhältnissen sich der Zuwachs an der Bevölkerung sowohl, als jener an den vorgekommenen Verbrechen, letzterer sowohl nach der Zahl, als nach der Beschaffenheit der Verbrechen, auf die einzelnen Gerichtsbezirke und Länder vertheilt hat. In normaler Weise müssten überall die Verbrechen im gleichen Masse, wie die Bevölkerung zugenommen haben. Diess ist abermals nicht der Fall. Es zeigt sich, welche Gerichtsbezirke und Länder von dem Gesamtzuwachs an Verbrechen im Allgemeinen und mit Bezug auf die beiden Hauptgruppen derselben relativ mehr oder weniger betroffen wurden.

In der Tabelle 5 wurde nachgewiesen, dass, während die Bevölkerung des Wiener Sprengels sich um 34 Percent vermehrte, diese Vermehrung in den übrigen Gerichts-Bezirken im Durchschnitte sich auf nur 3 Percent beschränkte, dass aber dessenungeachtet auf dem Lande die Verbrechen im Allgemeinen eine Zunahme von 29, die Leidenschafts-Verbrechen sogar um 60 Percent erfahren haben. Diesem Resultate entsprechen die in der Tabelle 10 ausgewiesenen Zahlenverhältnisse.

An dem Bevölkerungs-Zuwachse erscheint der Wiener Sprengel mit 79, alle übrigen Bezirke zusammen mit 21 Percent betheilt. Diese Vertheilung ist zu abnorm, als dass es befremden sollte, wenn von dem Gesamttzuwachse an Verbrechen auf den Wiener Sprengel ein verhältnissmässig geringeres Mass entfällt, so gross auch die Ziffern sein mögen, welche die Zunahme der Verbrechen ergeben hat. In der That beziffert sich der Percentantheil an der Uebersahl der Verbrechen im Wiener Sprengel auf 62 bei den Verbrechen überhaupt, auf 70 bei den Gewinnsuchts-Verbrechen und auf 41 bei den übrigen Verbrechen, wogegen der Complex der ländlichen Bezirke Percentantheile in Anspruch nimmt, welche das Mass der Betheligung an dem Bevölkerungs-Zuwachse übersteigen, nämlich mit 38, beziehungsweise 30 und 59, während der Antheil an der Mehrbevölkerung nur 21 Percent beträgt. Das Uebergewicht der Zunahme der Leidenschafts-Verbrechen zeigt sich vor Allem abermals im Sprengel Korneuburg, welcher an dem Bevölkerungs-Zuwachse mit 1 Percent, an dem Zuwachse der Leidenschafts-Verbrechen mit 23 Percent betheilt erscheint. An diesen Sprengel zunächst reiht sich Ried, wo sich gar keine Vermehrung der Bevölkerung, wohl aber ein Antheil von mehr als 6 Percent an den zugewachsenen Leidenschafts-Verbrechen ergab.

Bezirk	Bevölkerung	Zuwachs	Verbrechen	Zuwachs	Leidenschafts-Verbrechen	Zuwachs
Wiener Sprengel	79	34	62	70	41	60
andere Bezirke	21	3	38	30	59	23
Korneuburg	1	1	23	1	23	6
Ried	0	0	6	0	6	0
andere ländliche Bezirke	19	2	15	29	36	0

Zahlen der in den Jahren 1857 und 1869 wegen **Verbrechen** verurtheilten Personen.

A. Mit Rücksicht auf die Hauptgruppen der Verbrechen.

Länder	Verbrechen							
	im Ganzen		aus Gewinnsucht		aus Leidenschaft		gegen die öffentliche Ordnung	
	im Jahre							
	1857	1869	1857	1869	1857	1869	1857	1869
Oesterreich unter der Enns.								
Gerichtssprengel:								
Wien	1.076	2.217	922	1.824	107	334	47	59
Wiener-Neustadt	310	228	229	173	71	53	10	2
Korneuburg	394	564	271	308	115	251	8	5
St. Pölten	311	351	228	255	77	94	6	2
Krems	183	341	134	236	47	99	2	6
Zusammen .	2.274	3.701	1.784	2.796	417	831	73	71
mit Ausschluss des Wiener Gerichtssprengels	1.198	1.484	862	972	310	497	26	15
Oesterreich ob der Enns.								
Gerichtssprengel:								
Linz	185	303	138	225	44	57	3	21
Steyr	91	132	74	96	14	30	3	6
Wels	220	266	162	171	53	88	5	7
Ried	171	148	135	75	32	72	4	1
Zusammen .	667	849	509	567	143	247	15	35
Salzburg.								
Gerichtssprengel:								
Salzburg	167	286	123	217	33	65	11	4
Gesamtsprengel des österreichischen Oberlandesgerichtes	3.108	4.836	2.416	3.580	593	1.143	99	113
mit Ausschluss des Wiener Gerichtssprengels	2.032	2.619	1.494	1.756	486	809	52	54

Zahlen der in den Jahren 1857 und 1869 wegen Verbrechen verurtheilten Personen.

B. Mit Rücksicht auf die einzelnen Arten der Verbrechen.

Länder	a) Verbrechen aus Gewinnsucht							
	Diebstahl		Veruntreuung		Raub		Betrug	
	i m J a h r e							
	1857	1869	1857	1869	1857	1869	1857	1869
Oesterreich unter der Enns.								
Gerichtssprengel:								
Wien	682	1.467	49	132	5	6	186	219
Wiener-Neustadt	176	162	20	7			33	4
Korneuburg	234	273	5	6	4	3	28	26
St. Pölten	159	210	6	12	1	5	62	28
Krems	113	206	2	10		1	19	19
Zusammen .	1.364	2.318	82	167	10	15	328	296
mit Ausschluss des Wiener Gerichtssprengels								
	682	851	33	35	5	9	142	77
Oesterreich ob der Enns.								
Gerichtssprengel:								
Linz	106	185	4	8		2	28	30
Steyr	61	86	4	1			9	9
Wels	127	143	3	3	2	1	30	24
Ried	85	64	2	1		1	48	9
Zusammen .	379	478	13	13	2	4	115	72
Salzburg.								
Gerichtssprengel:								
Salzburg	101	178		12		1	22	26
Gesamtsprengel des österreichischen Oberlandesgerichtes								
	1.844	2.974	95	192	12	20	465	394
mit Ausschluss des Wiener Gerichtssprengels								
	1.162	1.507	46	60	7	14	279	175

Zahlen der in den Jahren 1857 und 1869 wegen Verbrechen verurtheilten Personen.

B. Mit Rücksicht auf die einzelnen Arten der Verbrechen.

Länder	b) Verbrechen aus Leidenschaft, Neigung zu gewaltsamer Handlungsweise oder Feindseligkeit											
	öffentliche Gewaltthätigkeit		Unzucht-Verbrechen		Mord und Todtschlag		Schwere körperliche Beschädigung		Brandlegung		andere dertel Verbrechen	
	i m J a h r e											
	1857	1869	1857	1869	1857	1869	1857	1869	1857	1869	1857	1869
Oesterreich unter der Enns.												
Gerichtssprengel:												
Wien	38	176	27	21	14	29	22	99	1	2	5	7
Wiener-Neustadt . . .	24	19	15	1	6	4	19	28	1		6	1
Korneuburg	38	63	12	11	10	11	48	156	6	4	1	4
St. Pölten	35	37	7	4	4	1	26	41	3	7	2	4
Krems	15	39	6	2	4	4	17	47	1	6	4	1
Zusammen .	150	336	67	39	38	49	132	371	12	19	18	17
mit Ausschluss des Wiener Gerichtssprengels	112	160	40	28	24	20	110	272	11	17	13	10
Oesterreich ob der Enns.												
Gerichtssprengel:												
Linz	16	15	11	3	2	8	14	26	1	2		3
Steyr	4	12	4	5	2	1	4	10		1		1
Wels	17	34	14	7	5	4	12	39	3	2	2	2
Ried	5	17	3	2	1	3	21	42	1	3	1	5
Zusammen .	42	78	32	17	10	16	51	117	5	8	3	11
Salzburg.												
Gerichtssprengel:												
Salzburg	9	26	7	8		1	11	27	4	2	2	1
Gesamtsprengel des österreichischen Oberlandesgerichtes	201	440	106	64	48	66	194	515	21	29	23	29
mit Ausschluss des Wiener Gerichtssprengels	163	264	79	43	34	37	172	416	20	27	18	22

Zahlen der in den Jahren 1857 und 1869 wegen Verbrechen verurtheilten Personen.

B. Mit Rücksicht auf die einzelnen Arten der Verbrechen.

Länder	c) Verbrechen gegen die öffentliche Ruhe und Ordnung oder die zu deren Aufrechthaltung bestehenden Vorkehrungen											
	Majestäts- beleidigung		Störung der öffentlichen Ruhe		Missbrauch der Amtsgewalt		Verfälschung öffentlicher Credits- papiere		Religions- störung		andere derlei Verbrechen	
	i m J a h r e											
	1857	1869	1857	1869	1857	1869	1857	1869	1857	1869	1857	1869
Oesterreich unter der Enns.												
Gerichtssprengel:												
Wien	19	38	1	4	3	2	13	6	9	7	2	2
Wiener-Neustadt					5				3	2	2	
Korneuburg					2	5			2		4	
St. Pölten					1	1	3		2	1		
Krems						3	1		1			3
Zusammen .	19	38	1	4	11	11	19	6	17	10	6	5
mit Ausschluss des Wiener Gerichts- sprengels					8	9	4		8	3	6	3
Oesterreich ob der Enns.												
Gerichtssprengel:												
Linz	1	17		1		1		2	2			
Steyr		3			3			2		1		
Wels					4	1		6	1			
Ried			3							1	1	
Zusammen .	1	20	3	1	7	2		10	3	2	1	
Salzburg.												
Gerichtssprengel:												
Salzburg	1	4	8		1						1	
Gesamtsprengel des österreichischen Ober- landesgerichtes	21	62	12	5	19	13	19	16	20	12	8	5
mit Ausschluss des Wiener Gerichts- sprengels	2	24	11	1	16	11	4	10	11	5	8	3

Die **Vermehrung** der **Bevölkerung** und die **Zunahme** der **Verbrechen** während der Jahre 1857 bis 1869 auf je 100 der Gesamtziffern vom Jahre 1857 berechnet.

Länder	Vermehrung der Zahl der			
	Einwohner	verurtheilten Personen wegen Verbrechen		
		im Ganzen	aus Gewinn-sucht	aus anderen Motiven
P e r c e n t				
Oesterreich unter der Enns.				
Gerichtssprengel:				
Wien	33-55	106-04	97-83	155-19
Wiener-Neustadt	9-92			
Korneuburg	1-26	43-15	13-65	108-13
St. Pölten	0-80	12-86	11-84	15-66
Krems	4-49	86-34	76-12	114-29
Zusammen .	16-20	62-75	56-73	84-69
mit Ausschluss des Wiener Gerichtssprengels	3-47	23-87	12-76	52-38
Oesterreich ob der Enns.				
Gerichtssprengel:				
Linz	5-43	63-78	63-04	65-96
Steyr	3-38	45-04	29-73	111-76
Wels	3-56	20-91	5-56	63-79
Ried	0-00			102-78
Zusammen .	3-42	27-29	11-39	78-48
Salzburg.				
Gerichtssprengel:				
Salzburg	3-14	71-26	76-42	56-82
Gesamtsprengel des österreichischen Oberlandesgerichtes	11-88	55-60	48-18	81-50
mit Ausschluss des Wiener Gerichtssprengels	3-43	28-89	17-54	60-41

Die Zahlen der wegen **Verbrechen** verurtheilten **Personen** **reducirt** auf die **Bevölkerungsziffern** vom **Jahre 1857.**

L ä n d e r	Zahl der verurtheilten Personen wegen Verbrechen					
	im Ganzen		aus Gewinnsucht		aus anderen Motiven	
	i m J a h r e					
	1857	1869	1857	1869	1857	1869
Oesterreich unter der Enns.						
Gerichtssprengel:						
Wien	1.076	1.660	922	1.366	154	294
Wiener-Neustadt	310	207	229	157	81	50
Korneuburg	394	557	271	304	123	253
St. Pölten	311	348	228	253	83	95
Krems	183	326	134	226	49	100
Zusammen .	2.274	3.185	1.784	2.406	490	779
mit Ausschluss des Wiener Gerichtssprengels						
	1.198	1.434	862	939	336	495
Oesterreich ob der Enns.						
Gerichtssprengel:						
Linz	185	287	138	213	47	74
Steyr	91	128	74	93	17	35
Wels	220	257	162	165	58	92
Ried	171	148	135	75	36	73
Zusammen .	667	821	509	548	158	273
Salzburg.						
Gerichtssprengel:						
Salzburg	167	277	123	210	44	67
Gesamtsprengel des österreichischen Oberlandesgerichtes						
	3.108	4.322	2.416	3.200	692	1.123
mit Ausschluss des Wiener Gerichtssprengels						
	2.032	2.532	1.494	1.698	538	834

Zahl der **Verbrecher** auf je 10.000 Einwohner.

L ä n d e r	im Ganzen		aus Gewinnsucht		aus anderen Motiven	
	i m J a h r e					
	1857	1869	1857	1869	1857	1869
Oesterreich unter der Enns.						
Gerichtssprengel:						
Wien	15-12	23-32	12-95	19-19	2-17	4-13
Wiener-Neustadt	18-75	12-55	13-85	9-52	4-90	3-03
Korneuburg	13-83	19-56	9-51	10-68	4-32	8-88
St. Pölten	11-90	13-32	8-72	9-68	3-18	3-64
Krems	7-08	12-62	5-18	8-74	1-90	3-88
Zusammen .	13-52	18-94	10-61	14-31	2-91	4-63
mit Ausschluss des Wiener Gerichts- sprengels	12-35	14-79	8-89	9-69	3-46	5-10
Oesterreich ob der Enns.						
Gerichtssprengel:						
Linz	8-22	12-78	6-13	9-49	2-09	3-29
Steyr	7-32	10-27	5-95	7-47	1-37	2-80
Wels	10-04	11-72	7-39	7-54	2-65	4-18
Ried	12-28	10-63	9-70	5-39	2-58	5-24
Zusammen .	9-43	11-60	7-20	7-75	2-23	3-85
Salzburg.						
Gerichtssprengel:						
Salzburg	11-37	18-89	8-38	14-33	2-99	4-56
Gesamtsprengel des österreichischen Oberlandesgerichtes	12-25	17-04	9-52	12-62	2-73	4-42
mit Ausschluss des Wiener Gerichts- sprengels	11-14	13-89	8-19	9-31	2-95	4-58

Zahl der **Einwohner** auf je Einen Verbrecher.

L ä n d e r	im Ganzen		aus Gewinnsucht		aus anderen Motiven	
	i m J a h r e					
	1857	1869	1857	1869	1857	1869
Oesterreich unter der Enns.						
Gerichtssprengel:						
Wien	661	429	772	521	4.616	2.417
Wiener-Neustadt	533	797	723	1.050	2.041	3.304
Korneuburg	723	511	1.051	936	2.309	1.127
St. Pölten	840	751	1.145	1.033	3.144	2.745
Krems	1.410	792	1.929	1.144	5.275	2.572
Zusammen .	739	528	942	699	3.432	2.159
mit Ausschluss des Wiener Gerichts- sprengels	809	676	1.125	1.033	2.890	1.960
Oesterreich ob der Enns.						
Gerichtssprengel:						
Linz	1.215	782	1.623	1.053	4.783	3.038
Steyr	1.366	973	1.680	1.339	7.305	3.569
Wels	996	853	1.352	1.327	3.777	2.388
Ried	814	940	1.031	1.856	3.861	1.907
Zusammen .	1.060	862	1.388	1.290	4.475	2.594
Salzburg.						
Gerichtssprengel:						
Salzburg	879	529	1.193	698	3.336	2.194
Gesamtsprengel des österreichischen Oberlandesgerichtes	816	587	1.049	792	3.663	2.259
mit Ausschluss des Wiener Gerichts- sprengels	898	720	1.221	1.074	3.390	2.185

Betheiligung der einzelnen Länder und Gerichtssprengel an der **Gesamtbevölkerung** und an der Gesamtzahl der wegen **Verbrechen verurtheilten Personen**.

Länder	Antheil an der Gesamtzahl							
	der Bevölkerung		der verurtheilten Personen wegen Verbrechen					
			im Ganzen		aus Gewinnsucht		aus anderen Motiven	
	i m J a h r e							
	1857	1869	1857	1869	1857	1869	1857	1869
P e r c e n t								
Oesterreich unter der Enns.								
Gerichtssprengel:								
Wien	28·07	33·50	34·62	45·84	38·16	50·95	22·25	31·29
Wiener-Neustadt	6·52	6·40	9·97	4·72	9·48	4·83	11·71	4·38
Korneuburg	11·23	10·17	12·68	11·66	11·22	8·60	17·78	20·38
St. Pölten	10·31	9·29	10·01	7·26	9·44	7·12	11·99	7·64
Krems	10·19	9·52	5·89	7·05	5·53	6·39	7·08	8·36
Zusammen .	66·32	68·88	73·17	76·53	73·85	78·09	70·81	72·05
mit Ausschluss des Wiener Gerichtssprengels	38·25	35·38	38·55	30·69	35·68	27·14	48·56	40·76
Oesterreich ob der Enns.								
Gerichtssprengel:								
Linz	8·86	8·35	5·95	6·27	5·71	6·29	6·79	6·21
Steyr	4·90	4·53	2·93	2·73	3·06	2·68	2·46	2·87
Wels	8·64	8·00	7·08	5·50	6·70	4·78	8·38	7·57
Ried	5·49	4·90	5·50	3·06	5·59	2·10	5·20	5·81
Zusammen .	27·89	25·78	21·46	17·56	21·06	15·85	22·83	22·46
Salzburg.								
Gerichtssprengel:								
Salzburg	5·79	5·34	5·37	5·91	5·09	6·06	6·36	5·49
Gesamtsprengel des österreichischen Oberlandesgerichtes	100·00	100·00	100·00	100·00	100·00	100·00	100·00	100·00
mit Ausschluss des Wiener Gerichtssprengels	71·93	66·50	65·38	54·16	61·84	49·05	77·75	68·71

Betheiligung der einzelnen Länder und Gerichtssprengel an dem **Gesamtzuwachse** der **Bevölkerung** einerseits und der Zahl der wegen Verbrechen **verurtheilten Personen** andererseits.

L ä n d e r	Antheil an dem Gesamtzuwachse der			
	Bevölke- rung	Zahl der Verurtheilten wegen Verbrechen		
		im Ganzen	aus Gewinn- sucht	aus anderen Motiven
P e r c e n t				
Oesterreich unter der Enns.				
Gerichtssprengel:				
Wien	79·26	62·25	70·47	40·51
Wiener-Neustadt	5·44			
Korneuburg	1·19	9·27	2·89	22·54
St. Pölten	0·70	2·18	2·11	2·20
Krems	3·85	8·62	7·97	9·49
Zusammen .	90·44	82·58	86·94	73·58
mit Ausschluss des Wiener Ge- richtssprengels				
	11·18	20·33	16·47	33·07
Oesterreich ob der Enns.				
Gerichtssprengel:				
Linz	4·05	6·44	6·80	5·26
Steyr	1·39	2·24	1·72	3·22
Wels	2·59	2·51	0·70	6·27
Ried				6·27
Zusammen .	8·03	10·53	4·98	21·99
Salzburg.				
Gerichtssprengel:				
Salzburg	1·53	$\frac{6·49}{6·89}$	$\frac{7·34}{8·08}$	$\frac{4·24}{4·43}$
Gesamtsprengel des österrei- chischen Oberlandesgerichtes				
	100·00	100·00	100·00	100·00
mit Ausschluss des Wiener Ge- richtssprengels				
	20·74	37·75	29·53	59·49

Die
Hoch- und Mittelschulen

der im

Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder

von 1851 bis 1870.

Statistische Skizze

von

Wilhelm Leitgeb,

Concepts-Adjunct der k. k. Direction der administrativen Statistik.

Die

Hoch- und Mittelschulen

in

Hochschiffen des Kaiserthums Österreich und Länder

von 1851 bis 1870

Statistik über

von

Wilhelm Löffler

Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig, 1871.

Als in den Jahren 1849 und 1850 die Hoch- und Mittelschulen, namentlich die Universitäten, Gymnasien und Realschulen, durchgreifende Reformen und eine gänzliche Umgestaltung des Studienplanes erfuhren, sah sich gleichzeitig auch die Direction der administrativen Statistik veranlasst, zum Zwecke einer verbesserten Unterrichts-Statistik im Einverständnisse mit den betreffenden Ministerien neue detaillirte Formulare zu entwerfen und die leitenden Behörden der Hochschulen, sowie die Directionen der Mittelschulen aufzufordern, vom Schuljahre 1850/51 angefangen die statistischen Nachweisungen über ihre Anstalten in der neuen Form einzusenden. Obschon in der Folge von der statistischen Central-Commission zweckmässige Aenderungen dieser Formulare, besonders in Betreff der Nachweisungen über die Mittelschulen, angeordnet worden sind, so war doch von diesem Zeitpunkte an die Möglichkeit gegeben, die während der zwei darauf folgenden Decennien nachgewiesenen statistischen Resultate der Hoch- und Mittelschulen näher zu beleuchten, und daraus den Fortschritt auf dem Gebiete der höheren geistigen Bildung zu beurtheilen.

Ohne die durch die Umgestaltung des Unterrichtswesens erfolgte Organisation dieser Lehranstalten zu berühren, welche übrigens sowohl in den Mittheilungen aus dem Gebiete der Statistik¹⁾, als auch in dem grossen statistischen Tabellenwerke²⁾ wiederholt besprochen worden ist, beschränkt sich vorliegende Skizze darauf, mittels der seit 1851 gesammelten Daten ein statistisches Bild der Universitäten, der technischen Hoch- und Specialschulen, der Gymnasien (mit Einschluss der Realgymnasien) und der Realschulen während dieser neuen Unterrichts-Epoche zu entrollen. Zu diesem Zwecke sind — insbesondere bei Betrachtung der jüngsten Resultate, wie sie die statistische Central-Commission im Jahresberichte des Ministeriums für Cultus und Unterricht für 1870 und zugleich in dem Jahrbuche für 1869 veröffentlicht hat — im Wesentlichen fünf Momente, der Bestand, die Lehrkräfte, die Studirenden nach Immatriculation, Nationalität und Religionsbekenntniss, die vorhandenen Lehrmittel und der Aufwand nebst der Deckung der erforderlichen Erhaltungskosten dieser Lehranstalten hervorgehoben, und in den angeschlossenen Tabellen die Ergebnisse bezüglich des Lehrpersonales und der Frequenz an den einzelnen Hoch- und Mittelschulen für die Jahre 1851, 1855, 1860, 1865 und 1870 zusammengestellt.

I. Bestand.

Die Zahl der Hoch- und Mittelschulen, deren Vertheilung auf die einzelnen im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder für das Schuljahr 1869/70 durch

¹⁾ Erster Jahrgang 1852 IV. Heft und siebenter Jahrg. 1858 I. und IV. Heft.

²⁾ Heft VIII des 1., 2., 3., 4. Jahrganges und Heft VII des 5. Jahrganges. Neue Folge.

eine beigegebene kartographische Darstellung illustriert ist, macht folgende Tabelle ersichtlich.

Anstalten	1851	1855	1860	1865	1870	1870 gegen 1851	
						mehr	weniger
Universitäten	7	7	6	6	6	.	1
Technische Hoch- und Specialschulen	7	7	7	7	8	1	.
Mittelschulen	95	105	117	146	166	71	.
und zwar: Gymnasien	82	83	88	94	99	17	.
Realgymnasien . . . . .	.	.	.	6	18	18	.
Realschulen	13	22	29	46	49	36	.

Die Universitäten, welche sich im Laufe dieser Zeitperiode durch die Aufhebung jener zu Olmütz im Jahre 1856 um 1 verminderten, haben sich theils durch Errichtung neuer Facultäten, wie der theologischen zu Innsbruck und der medicinisch-chirurgischen zu Gratz und Innsbruck, theils aber auch durch die Schöpfung zahlreicher neuer Lehrkanzeln und durch Vermehrung der Lehrmittel im hohen Grade vervollständigt.

Der Zuwachs der technischen Lehranstalten entstand dadurch, dass seit dem Beginne des Studienjahres 1869/70 das frühere k. böhmische technische Landesinstitut zu Prag in zwei räumlich getrennte polytechnische Institute (deutsches und čechisches) umgewandelt worden ist. — Ueberhaupt fällt die Reorganisirung dieser Lehranstalten-Kategorie erst in die neueste Zeit, welche in den technischen Hochschulen zu Wien und Brünn als Staatsanstalten, zu Gratz und Prag als Landesanstalten bereits durchgeführt ist¹⁾. Zur Umgestaltung der technischen Institute zu Lemberg und Krakau in Hochschulen sind erst Einleitungen getroffen worden, und die Akademie für Handel und Schiffahrt zu Triest kann nur als eine technische Specialschule angesehen werden, deren Ziel ausschliesslich auf eine höhere commerciale und nautische Ausbildung der Frequentanten gerichtet ist.

Die Zahl der Mittelschulen hat im Allgemeinen

1855 gegen 1851 um 10 Percent,

1860 „ 1855 „ 11 „

1865 „ 1860 „ 25 „

1870 „ 1865 „ 14 „

1870 „ 1851 „ 75 „

zugenommen, namentlich ist die Zahl der Gymnasien von 1851 bis 1870 um 20 und jene der Realschulen um 276 Percent angewachsen, während die Realgymnasien

¹⁾ Das technische Institut zu Prag wurde durch Allerhöchste Entschliessung vom 23. November 1863, zu Gratz vom 18. October 1864, zu Wien vom 18. October 1865 und zu Brünn vom 8. Juli 1867 in eine Hochschule umgewandelt, und es war zu Prag bereits im Schuljahre 1864/65, zu Gratz 1865/66, zu Wien 1866/67 und in Brünn 1867/68 ein neuer Lehrplan in Kraft getreten. Das gegenwärtige Organisations-Statut für Wien und Brünn wurde mit Allerhöchster Entschliessung vom 1. October 1870, für Gratz vom 17. April 1869 und für Prag vom 18. April 1869 genehmigt. (Vergl. Verordnungsblatt für den Dienstbereich des Ministeriums für Cultus und Unterricht.)

(eine Vereinigung des Gymnasiums mit der Realschule), welche erst im Jahre 1863 neu entstanden sind, den Bedürfnissen der Neuzeit am meisten entsprechen. Die hohe Percentziffer der Realschulen kommt daher, dass Oesterreich vor dem Jahre 1848 für jene grosse Classe der Bewohner, welche, ohne sich dem gelehrten Studium widmen zu wollen, eine höhere Bildung anstrebte, keine geeigneten Lehranstalten besass, bis endlich vom Jahre 1850 an die Ober- und Unter-Realschulen, als Vorbildungsschulen für die gewerblichen Beschäftigungen und als specielle Vorbereitungsschulen für die höheren technischen Studien, allmählig organisirt worden sind.

Die Mittelschulen vermehrten sich von 1851 auf 1870

in Oesterreich unter der Enns um	15
„ Oesterreich ob der Enns	2
„ Salzburg	1
„ Steiermark	1
„ Kärnten	1
„ Krain	1
„ Triest, Görz und Gradisea etc.	2
„ Tirol und Vorarlberg	3
„ Böhmen	16
„ Mähren	9
„ Schlesien	1
„ Galizien	10
„ der Bukowina	2
„ Dalmatien	9

Im Laufe des Jahres 1870 bis zur Gegenwart (Ende Juli 1871) haben sowohl die Regierung als auch verschiedene Landes- und Gemeindevertretungen die Errichtung neuer Mittelschulen, insbesondere die Vereinigung der humanistischen mit den realistischen Studien durch Realgymnasien ins Auge gefasst und beschlossen, welche theils mit dem Studienjahre 1870/71 eröffnet worden sind, theils erst 1871/72 eröffnet werden, über deren Resultate daher keine statistischen Daten vorliegen können.

So erhielt: Oesterreich unter der Enns in Wien ein Staats-Real- und Obergymnasium auf der Landstrasse (schon 1869/70 eröffnet), ein Staats-Real- und Obergymnasium in der Rossau, eine selbstständige Staats-Unterrealschule in der Leopoldstadt und eine Communal-Unterrealschule in Waidhofen an der Thaja; Oesterreich ob der Enns ein Staats- Real- und Obergymnasium in Ried; Steiermark eine Staats-Oberrealschule in Marburg und ein Communal-Real-Untergymnasium in Pettau; das Küstenland eine Staats-Oberrealschule in Triest; Böhmen ein Staats-Real- und Obergymnasium in Mies, je ein Communal-Real-Untergymnasium in Kaaden und Taus und eine Communal-Oberrealschule in Königgrätz; Mähren je ein Staats-Real-Untergymnasium in Brünn und Prerau, je ein Landes-Real-Untergymnasium in Mährisch-Neustadt und Schönberg und je eine Landes-Unterrealschule in Znaim und Auspitz ¹⁾; Schlesien je ein Staats-Real-

¹⁾ Ausserdem steht die Eröffnung von Staats-Untergymnasien in Wal.-Meseritsch und Trebitsch mit slavischer Unterrichtsprache in Aussicht.

Untergymnasium in Weidenau und Freudenthal, ein Staats-Untergymnasium in Bielitz und eine selbstständige Unterrealschule in Teschen, welche theils aus Landes-, theils aus Gemeindemitteln dotirt ist; endlich die Bukowina ein Staats-Untergymnasium in Radautz.

Uebrigens wurden während dieser Zeit die Obergymnasien geistlicher Corporationen in Wien (Josephstadt), Wr.-Neustadt, Krems, Klagenfurt, Budweis und Sign, ferner die Real- und Obergymnasien in Oberhollabrunn und Tabor, sowie die Real-Untergymnasien in Prachatitz (Böhmen) und Kołomea (Galizien), letzteres als Real- und Obergymnasium, in Staatsobsorge übernommen, und die mährischen Communal-Unterrealschulen zu Iglau und Sternberg in die Verwaltung des Landes übertragen. Auch erst in letzterer Zeit erfolgte die Umgestaltung des Ordensgymnasiums in Rudolfsberghaus (Krain) in ein Staats-Real- und Obergymnasium, der Untergymnasien in Freistadt (Oberösterreich) und Krainburg (Krain) in Real-Untergymnasien¹⁾ und des Gymnasiums in Nikolsburg (Mähren) in ein Real- und Obergymnasium. Ebenso wurde die Verschmelzung der Communal-Unterrealschule in Feldkirch mit dem dortigen Obergymnasium zu einem Staats-Real- und Obergymnasium, und des Untergymnasiums in Mährisch-Trübau mit der Unterrealschule in ein aus Communalmitteln zu erhaltendes Real-Untergymnasium genehmigt, und die Erweiterung des Untergymnasiums in Jungbunzlau (Böhmen) zu einem Communal-Obergymnasium, sowie der Staats-Unterrealschule in Roveredo (Tirol) zu einer Staats-Oberrealschule durchgeführt.

Mit Berücksichtigung der erwähnten neu errichteten Anstalten gibt folgende Tabelle ein Bild über die Zahl und Vertheilung der Mittelschulen am Beginne des Studienjahres 1871/72.

In den Ländern	Zahl der Mittelschulen	1 Mittelschule entfällt auf	
		geogr. □ M.	Bewohner
Oesterreich unter der Enns	29	12.42	67.388
Oesterreich ob der Enns	6	36.31	105.263
Salzburg	2	65.07	75.705
Steiermark	8	50.95	141.413
Kärnten	4	47.10	84.100
Krain	4	45.35	115.818
Triest, Görz und Gradisca, Istrien	8	18.14	72.760
Tirol und Vorarlberg	10	53.27	87.890
Böhmen	47	20.08	108.640
Mähren	24	16.82	83.246
Schlesien	8	11.69	63.947
Galizien	25	57.00	216.770
Bukowina	4	47.45	127.991
Dalmatien	9	25.82	49.200

¹⁾ Dem Real-Untergymnasium zu Freistadt wurde mit dem Schuljahre 1871/72 die fünfte Klasse als Privatanstalt bewilligt.

Die einzelnen Königreiche und Länder sind daher noch immer sehr ungleichförmig mit Mittelschulen versehen. Die geringsten Verhältnissquoten weisen Oesterreich unter der Enns, wo Wien allein viele solche Anstalten besitzt, Schlesien, Mähren und das Küstenland nach; auch Dalmatien, Salzburg, Tirol und Vorarlberg und Kärnten zeigen eine geringe Quote von Bewohnern auf 1 Mittelschule, während sich in diesen Ländern das Verhältniss zum Areale wegen der minder dichten Vertheilung der Bevölkerung weit ungünstiger stellt. Galizien, die Bukowina, Steiermark und Krain erscheinen am dürftigsten mit Mittelschulen ausgestattet.

Obschon im Allgemeinen die Mittelschule nicht die locale Bedeutung, wie die Volksschule hat, dürfte es doch auch von Interesse sein, die Verhältnisszahl dieser Lehranstalten-Kategorie zu den Bewohnern in den einzelnen Landeshauptstädten kennen zu lernen.

Sie beträgt

in Klagenfurt	7.642
„ Innsbruck	8.162
„ Troppau	8.304
„ Salzburg	10.168
„ Zara	10.424
„ Laibach	11.296
„ Brünn	14.754
„ Linz	15.269
„ Czernowitz	16.942
„ Triest	17.568
„ Lemberg	21.777
„ Prag	26.285
„ Gratz	27.039
„ Wien (ohne Vororte)	37.969
„ „ (mit den Vororten)	50.662

Daraus wird ersichtlich, dass unter allen Hauptstädten der im Reichsrathe vertretenen Länder Wien die relativ geringste Zahl von Mittelschulen besitzt, wo die Errichtung neuer Anstalten dieser Art bei dem raschen Anwachsen der Bevölkerung, bei dem immer mehr zunehmenden Bildungsbedürfnisse und bei der grösseren geographischen Ausdehnung eine Nothwendigkeit ist. Ebenso sind in den grösseren Städten, wie Gratz, Prag, Lemberg etc. verhältnissmässig noch zu wenig Mittelschulen. Aber auch im Allgemeinen stellt sich für die Länder diesseits der Leitha und noch vielmehr für die ganze österreichisch-ungarische Monarchie namentlich die Zahl der Hochschulen und wohl auch jene der Mittelschulen im Verhältnisse zum Areale und zur Bevölkerung als viel zu gering heraus, um dem Begehren der gegenwärtigen Zeit nach höherem und mittlerem Unterrichte in ausreichendem Maasse Rechnung zu tragen. Diese Thatsache findet umso mehr ihre Bestätigung, wenn die

vergleichenden Zahlen unseres Vaterlandes den Ergebnissen anderer Staaten gegenüber gestellt werden. 1)

Es entfällt nämlich im Verhältnisse zum Areale:

		1 Universität auf geographische	1 Mittelschule Quadratmeilen
in Oesterreich-Ungarn	{ Monarchie	1.609-59	31-76
	{ diesseits der Leitha	869-41	29-00
„ Preussen		710-89	16-32
im übrigen Deutschland		299-19	8-01
in Italien		256-00	6-92
„ Belgien		133-77	4-61
„ den Niederlanden		198-80	7-74
„ der Schweiz		250-73	2-32
„ Spanien		898-09	50-03
„ Russland		11.029-20	527-99
„ Schweden und Norwegen		4.608-56	145-52 und

im Verhältnisse zur Bevölkerung:

		1 Universität auf Bewohner	1 Mittelschule
in Oesterreich-Ungarn	{ Monarchie	5.090.694	100.098
	{ diesseits der Leitha	3.373.706	107.540
„ Preussen		2.671.074	61.326
im übrigen Deutschland		1.338.680	35.828
in Italien		1.190.328	32.171
„ Spanien		1.673.205	93.475
„ Belgien		1.207.330	41.632
„ den Niederlanden		1.217.356	47.429

1) Nach den neuesten zu Gebote stehenden Daten bestehen

	Universitäten	Mittelschulen
in Preussen	9	392
im übrigen Deutschland (ohne Elsass und Deutsch-Lothringen)	11	411
in Italien	21	777
„ Belgien	4	116
„ den Niederlanden	3	77
„ der Schweiz	3	324
„ Spanien	10	179
„ Russland	9	190
„ Schweden und Norwegen	3	95

Frankreich und Grossbritannien können bei dieser Vergleichung nicht in Betracht gezogen werden. In ersterem finden sich sämtliche Facultäten (5) nur in Paris beisammen; die übrigen 48 (für Theologie 6, für Rechte 10, für Medicin 2, für Wissenschaften 15 und für Literatur 15) sind nur Specialschulen, bald eine, bald zwei oder drei in einer Stadt nebeneinander, die jedoch nicht wie in den andern Staaten vereinigt wirken. Grossbritannien besitzt wohl 12 Universitäten, welche aber, sowie die vielen Mittelschulen (circa 850) in ihrer Organisation von den gleichnamigen Lehranstalten der oben erwähnten Länder wesentlich verschieden sind.

	1 Universität	1 Mittelschule
	auf Bewohner	
in der Schweiz	890.115	8.242
„ Russland	7.402.770	339.465
„ Schweden und Norwegen	1.953.504	61.690

Aus der Zusammenstellung beider Verhältnissziffern wird ersichtlich, dass die österreichisch-ungarische Monarchie überhaupt, und speciell die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder rücksichtlich der Anzahl von Universitäten und Mittelschulen den oben aufgeführten Staaten Europa's im höheren oder minderen Grade nachstehen, mit Ausnahme von Russland, wo erst in neuester Zeit die Reform des Unterrichtswesens begonnen hat. Bezüglich der räumlichen Vertheilung stehen auch Spanien, wo die Entwicklung dieser Lehranstalten-Kategorien durch die politischen und kirchlichen Zustände des Landes häufig gestört worden ist, und die skandinavischen Königreiche wegen der sehr geringen Dichtigkeitsziffer ihrer Bevölkerung zurück. Bei dieser Vergleichung muss jedoch berücksichtigt werden, dass in den Ländern der ungarischen Krone, welche zusammen bloss eine vollständige Universität zu Pest besitzen, 9 Rechtsakademien und 6 mit reformirt-theologischen Collegien (Lyceen) vereinigte juridisch-philosophische Curse den Mangel an Universitäten einigermassen ersetzen.

Am günstigsten erscheinen obige Ziffern in der Schweiz, wo im Allgemeinen das Unterrichtswesen in vielfacher Beziehung als mustergiltig hingestellt werden kann, und besonders der höhere Unterricht in den Mittelschulen durch eine bedeutende Vermehrung der Secundar-, Real- und Bezirksschulen (Cantonschulen) in den meisten Cantonen einen bewunderungswerthen Aufschwung genommen hat. Auch die Ziffern für das deutsche Kaiserreich, für Belgien und die Niederlande beweisen, welche grosse Sorgfalt die betreffenden Regierungen auf die Errichtung von Anstalten zum Zwecke einer höheren und mittleren geistigen Bildung verwendet haben.

Besonders reich an Universitäten und Mittelschulen ist auch im Verhältnisse zum Areale und zur Bewohnerzahl das Königreich Italien, wo im Mittelalter zuerst die Hochschulen erblühten und später, besonders durch die geistlichen Corporationen, eine Menge lateinischer Schulen, Gymnasien und Lyceen entstanden sind, die aber mit Ausnahme der Anstalten in den früher österreichischen Provinzen, Lombardie und Venedig, sowie im ehemaligen Königreiche Sardinien, zumeist auf sehr niedriger Stufe der Wissenschaft stehen und erst in neuester Zeit einer bedeutenden Reform entgegengehen. Ausserdem hat die Zahl der italienischen Mittelschulen durch die jüngst erfolgte Errichtung der vielen technischen Schulen (265), welche den deutschen Realschulen ziemlich ähnlich sind, sehr bedeutend zugenommen.

Bezüglich der technischen Hochschulen ist wegen der Verschiedenheit in ihren Einrichtungen ein internationaler Vergleich nicht leicht möglich. So sind die Anstalten zum Behufe der technischen Ausbildung in Belgien, Dänemark und Norwegen mit den Universitäten verbunden, in anderen Staaten, wie in Russland, Frankreich, Spanien etc., bloss Specialschulen für einzelne Zweige der Technik, welche auch häufig des Charakters einer Hochschule entbehren. Im britischen Reiche bestehen gar keine derartigen öffentlichen Institute, wo dieser Mangel theils durch Privat-Gesellschaften

welche Vorträge über technische Wissenschaften halten lassen, theils durch Vorlesungen über technische Lehrgegenstände am Kensington-Museum, am Londoner University College und am King's College ersetzt wird. Oesterreich besitzt jedenfalls für die grosse Industrie eine genügende Anzahl von polytechnischen Hochschulen, und man kann behaupten, dass es in dieser Hinsicht die meisten anderen europäischen Staaten übertrifft; nur Gesamt-Deutschland weist 11, nahezu gleichartige Institute nach, welche grösstentheils auch erst im verflossenen Decennium reorganisirt worden sind ¹⁾. Selbst Frankreich, dessen Industrie die österreichische überragt, besitzt nur in Paris technische Staatsinstitute ersten Ranges, nämlich die polytechnische Schule (école impériale polytechnique), als militärisch-organisirte Vorbereitungsanstalt für die Artillerie, Genie-, See- und übrigen technischen Fachschulen, zu welchen die Centralschule für Künste und Gewerbe (école centrale des arts et manufactures), bestimmt zur Ausbildung von Civilingenieuren, Bergwerks-Directoren und Fabrikschefs, ferner die Schule für Brücken- und Strassenbau (école des ponts et chaussées), für die Ausbildung von Wegebau-Ingenieuren, und das Conservatorium für Künste und Gewerbe (conservatoire des arts et métiers) mit einer grossartigen Sammlung von Maschinen und Werkzeugen gehören.

Auf der beigegebenen Karte sind auch die Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalten verzeichnet, welche erst zur Durchführung des neuen Reichsvolksschulgesetzes im Jahre 1870 als besondere Lehranstalten ins Leben getreten sind. Die früher bestandenen, zumeist pädagogischen Curse, welche mit Volksschulen höherer Kategorie vereinigt waren, haben sich als gänzlich ungeeignet erwiesen, und die Regierung hat daher der Organisation dieser Anstalten eine besondere Aufmerksamkeit und Pflege zugewendet, sowie eine Reihe von neuen Instituten dieser Art gegründet, so dass ihre Gesamtzahl am Schlusse des Jahres 1870 schon 53 betrug, über welche aber noch keine statistischen Daten vorliegen. Von diesen entfallen auf

	Lehrer- Bildungsanstalten	Lehrerinnen- Bildungsanstalten
Oesterreich unter der Enns	3	1
Oesterreich ob der Enns	1	.
Salzburg	1	.
Steiermark	2	1
Kärnten	1	1
Krain	1	1
Triest, Görz und Gradisca, Istrien	3	1
Tirol und Vorarlberg	4	2
Böhmen	10	2
Mähren	2	1
Schlesien	2	1
Galizien	6	3
die Bukowina	1	.
Dalmatien	2	.

¹⁾ Die Bauakademie und das k. Gewerbe-Institut zu Berlin, die polytechnischen Schulen zu Aachen, Hannover, Dresden, Darmstadt, Braunschweig, Karlsruhe, Stuttgart und München, endlich die höhere Gewerbeschule zu Cassel.

II. Lehrkräfte.

Die Lehrkräfte an den Universitäten und technischen Hochschulen bilden:

1. ordentliche und ausserordentliche Professoren, welche als solche berufen oder ernannt worden sind,
2. Assistenten und Adjuncten, welche den Professoren zur Seite stehen,
3. Privatdocenten, welche nicht vom Staate bestellte, sondern für gewisse Wissenschaftszweige habilitirte Lehrer sind und das Recht besitzen, von den Zuhörern Honorare zu verlangen und
4. Lehrer im engeren Sinne, welche nicht eine Wissenschaft, sondern eine Kunst oder Fertigkeit (lebende Sprachen für den practischen Gebrauch, Kalligraphie, körperliche Uebungen etc.) an der Hochschule lehren.

Auch sind vorübergehend anstatt ordentlicher Professoren Supplenten verwendet worden.

An den Gymnasien, Realgymnasien und Realschulen besorgen Directoren, ordentliche Professoren oder Lehrer, Supplenten und Assistenten, sowie ausserordentliche Lehrer oder Nebenlehrer für technische Fächer und andere freie Gegenstände den Unterricht.

Das Lehrpersonale betrug in den im Reichsrathe vertretenen Ländern:

	1851	1855	1860	1865	1870	1870 gegen 1851 mehr um
an den Universitäten	354	371	427	502	591	237
„ „ technischen Hoch- und Special- schulen	155	157	169	200	252	97
„ „ Mittelschulen	1.264	1.442	1.717	2.242	2.672	1.408
und zwar: an den Gymnasien und Real- gymnasien	1.166	1.182	1.313	1.593	1.892	726
„ „ Realschulen	98	260	404	649	780	682

Die Lehrkräfte der Hoch- und Mittelschulen haben sich daher in diesen Jahren durchgehends vermehrt und die Gesamtzahl derselben von 1851 auf 1870 eine Zunahme von 89 Percent erfahren; es ergibt sich für dieselben an den

	Universitäten	technischen Hochschulen	Mittelschulen
1855 gegen 1851 eine Zunahme von	5%	1%	14%
1860 „ 1855 „ „ „	15%	8%	19%
1865 „ 1860 „ „ „	18%	19%	31%
1870 „ 1865 „ „ „	17%	26%	19%
1870 „ 1851 „ „ „	67%	62%	111%

Aus diesem progressiven Aufschwunge des Lehrpersonales ersieht man, dass die Zunahme von 1851 auf 1855 wegen der bedeutenden Schwierigkeiten, die in der ersten Zeit zu überwinden waren, um die im Jahre 1850 begonnene Reorganisation dieser Anstalten durchzuführen, die kleinste Percentziffer zeigt. Am grössten stellt sich der Anwuchs des Lehrpersonales an den Universitäten und Mittelschulen von 1860 auf 1865, da in dieser Periode an der Universität zu Innsbruck die theologische und an jener zu Gratz die medicinische Facultät, sowie sehr viele Real-

gymnasien und Realschulen neu errichtet worden sind. Ueberhaupt forderte die politische Wandlung des Jahres 1860 und der sprachliche Utraquismus, namentlich an den Universitäten zu Prag, Krakau und Lemberg die Creirung mehrerer neuer Lehrkanzeln.

An den Universitäten weisen 1870 gegen 1851 die theologische Facultät eine Vermehrung von 40%, die rechts- und staatswissenschaftliche von 34%, die medicinisch-chirurgische von 101% und die philosophische von 64% im Lehrpersonale nach; am meisten zugenommen hat die Zahl der ausserordentlichen Professoren (um 95%), während die Zunahme der Privatdocenten nahezu 70% und jene der ordentlichen Professoren 60% betrug.

Nach dem Resultate des Jahres 1870 nehmen in Betreff der lehramtlichen Eigenschaft die ordentlichen Professoren mit 43% an der Gesamtsumme des Lehrpersonales Theil, auf diese folgen die Privatdocenten mit 21%, die Adjuncten und Assistenten mit 16%, die ausserordentlichen Professoren mit 10%, die Supplenten mit 3% und die Lehrer mit 4%. Nach den einzelnen Universitäten stellt sich dieses percentage Verhältniss in folgender Weise:

Universitäten in	Ordentliche	Ausserordentliche	Privat- Docenten	Sup- plenten	Adjuncten und Assistenten	Lehrer
	Professoren					
Percentage der Gesamtzahl						
Wien	29	15	34	1	17	4
Gratz	53	13	12	3	13	6
Innsbruck	72	10	2		12	4
Prag	39	17	18	3	18	5
Krakau	52	7	16	16	7	2
Lemberg	58	11	13	7	7	4

In den meist besuchten Universitäten zu Wien und Prag ist die Zahl der ordentlichen Professoren verhältnissmässig am kleinsten; hingegen erklärt sich eben aus der grösseren Frequenz, sowie aus der weiteren Ausdehnung der Vorlesungen, insbesondere an den medicinischen Facultäten, die höhere Zahl der Privat-
Docenten, Adjuncten, Assistenten etc. der genannten Hochschulen. Im Allgemeinen sind die österreichischen Universitäten hinlänglich mit Lehrkräften versehen, so dass diese rücksichtlich der Zahl des Lehrpersonales selbst dem Auslande vorangehen.¹⁾

Die technischen Hoch- und Specialschulen haben die grösste Zunahme des Lehrpersonales in der Periode 1865—1870 erfahren, da in dieser, wie bereits erwähnt wurde, die technischen Institute zu Wien, Prag, Gratz und Brünn

¹⁾ Es entfallen im Durchschnitte auf 1 Universität in den im Reichsrathe vertretenen Ländern 98, in Preussen 88, im übrigen Deutschland 75, in Italien 59, in Belgien 57, in Schweden und Norwegen 58, in Russland 52, in Spanien 42, in der Schweiz 36 und in den Niederlanden 30 lehrende Individuen.

neu organisirt, und besondere Fachschulen für die verschiedenen technischen Berufszweige errichtet worden sind. In dem ersten Decennium hält die Zunahme des Lehrpersonales an den technischen Instituten schon aus dem Grunde nicht gleichen Schritt mit den übrigen Hoch- und Mittelschulen, weil in dieser Zeit die mit denselben verbundenen Vorbereitungsjahrgänge und commerciellen Abtheilungen allmählig aufgelassen worden sind. Im Jahre 1870 gegen 1851 haben sich an dieser Lehranstalten-Kategorie die ordentlichen Professoren um 74%, die Privatdocenten um 180%, die Adjuncten oder Assistenten um 177% und die Lehrer um 23% vermehrt, während die Zahl der ausserordentlichen Professoren um 18% und jene der Supplenten um 21% abgenommen hat. Im Jahre 1870 entfallen von der Gesamtzahl der Lehrkräfte

auf die ordentlichen Professoren	39 Percent,
„ „ ausserordentlichen „	4 „
„ „ Assistenten und Adjuncten	24 „
„ „ Supplenten	9 „
„ „ Privatdocenten	11 „
„ „ Lehrer	13 „

Bei den einzelnen technischen Lehranstalten ergeben sich nachstehende Verhältnisszahlen:

Technische Institute in	Ordent- liche	Ausser- ordent- liche	Sup- plenten	Adjunc- ten oder Assi- stenten	Privat- Docenten	Lehrer
	Professoren					
P e r c e n t e d e r G e s a m m t z a h l						
Wien	43	8		35	6	8
Gratz	42	3	6	16	14	19
Triest	52		10	5	9	24
Prag { deutsches	32	5	7	29	12	15
Prag { böhmisches	37	3	3	21	21	15
Brünn	58			21	21	
Krakau	9		56	22		13
Lemberg	46		18	27		9

An den Mittelschulen hat die Zahl des Lehrpersonales gleich jener an den Universitäten im Zeitraume von 1860 auf 1865 die höchste Percentziffer erreicht, da eben in jener Periode auch die Zahl der Mittelschulen im Allgemeinen am meisten zugenommen hat (vergleiche S. 30). Es ergibt sich von 1851 auf 1870 für das Lehrpersonale an den Gymnasien (mit Einschluss der Realgymnasien) eine Zunahme von 50 und an den Realschulen von circa 700 Percent, da die letzteren Lehranstalten, wie schon erwähnt wurde, erst allmählig und zumeist im letzten Decennium geschaffen worden sind.

Mit Rücksicht auf die einzelnen Länder hat das Lehrpersonale der Mittelschulen in nachstehender Weise zugenommen :

I n d e n L ä n d e r n	Von 1851 auf 1860	Von 1860 auf 1870	Von 1851 auf 1870
	u m P e r c e n t		
Oesterreich unter der Enns	50	79	169
Oesterreich ob der Enns	55	26	95
Salzburg	37	31	79
Steiermark	28	49	91
Kärnten	48	11	64
Krain	19	50	78
Triest, Görz und Gradisca, Istrien	20	98	138
Tirol und Vorarlberg	33	17	56
Böhmen	23	60	97
Mähren	54	58	144
Schlesien	120	9	135
Galizien	26	53	93
Bukowina	30	154	230
Dalmatien	32	76	132

Diese Ziffern zeigen, dass in einigen Ländern, wie in Schlesien, Mähren, Oesterreich unter und ob der Enns, Kärnten, Tirol etc., die Umgestaltung der vorhandenen und die Errichtung neuer Mittelschulen, sowie die Bestellung des dadurch nothwendig gewordenen Lehrpersonales schon im ersten Decennium der Hauptsache nach durchgeführt war. In den anderen Ländern steigt die Lehrerzahl erst im zweiten Decennium bedeutend an, in welchem auch die Errichtung von Parallellassen an sehr vielen Anstalten und die Steigerung des Bedarfs an Nebenlehrern für den Unterricht in freien Lehrfächern eine Vermehrung des Lehrstandes forderte. Am grössten ist die Percentziffer von 1860 auf 1870 in der Bukowina, wo 1851 nur eine einzige Mittelschule bestand.

Nach der lehramtlichen Eigenschaft des Personales zählten die Gymnasien (inclus. Realgymnasien) der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder:

I n d e n J a h r e n	Directoren, Professoren und Lehrer		Supplenten		Nebenlehrer	
	geistl.	weltl.	geistl.	weltl.	geistl.	weltl.
1851	444	195	143	190	21	173
1855	475	259	97	155	16	180
1860	490	334	92	159	30	208
1865	495	439	104	236	31	268
1870	440	596	125	401	37	293

Nach dieser Zusammenstellung scheidet sich daher der Gesamt-Lehrstand an den Gymnasien in

	geistliche		weltliche	
	Lehrkräfte			
	Zahl	Percent	Zahl	Percent
1851	608	52	558	48
1855	588	49	594	51
1860	612	46	701	54
1865	630	39	963	61
1870	602	32	1.290	68

Zugleich zeigt obige Tabelle die fortlaufende Steigerung des Lehrpersonales an den Gymnasien und Realgymnasien, besonders der ordentlichen Professoren weltlichen Standes, deren Zahl sich

1855 gegen 1851	um	33	Percent,
1860 " 1855	"	29	"
1865 " 1860	"	37	"
1870 " 1865	"	29	"
1870 " 1851	"	202	"

vermehrt hat, während die Professoren geistlichen Standes

1855 gegen 1851	eine	Zunahme	von	7	Percent,
1860 " 1855	"	"	"	3	"
1865 " 1860	"	"	"	1	"
1870 " 1865	ein	Abfall	"	12	"
1870 " 1851	"	"	"	1	"

erfahren haben. Ebenso ergibt sich im Allgemeinen durch alle 5 Zeitperioden eine continuirliche Abnahme der geistlichen Lehrkräfte im Vergleiche zu den weltlichen. Die allmählig errichteten Realgymnasien sind zum grösseren Theile mit weltlichen Lehrindividuen versehen, viele Ordensanstalten haben bei den immer wachsenden Anforderungen im Laufe der Zeit weltliche Lehrkräfte (zumeist Supplenten) in Anspruch nehmen müssen, und auch die Zahl der grösstentheils weltlichen Nebenlehrer ist von Quinquennium zu Quinquennium in dem Maasse gestiegen, als die sich mehrenden Mittel dieser Anstalten die Einführung neuer, nicht obligater Lehrfächer ermöglichten. Zudem sind in jüngster Zeit viele Gymnasien, deren Lehrkräfte früher von Ordens-Corporationen bestellt wurden, in Staatsanstalten umgestaltet worden, namentlich solche Ordensgymnasien, welche sich keine approbirten Lehrer verschaffen konnten oder wollten (vergl. S. 32).

In dieser Hinsicht vertheilen sich die Ziffern des Jahres 1870 in den einzelnen Ländern mit Rücksicht auf das Lehrpersonale für die obligaten Gegenstände (Directoren, Professoren, Lehrer, Katecheten und Supplenten) folgendermassen:

I n d e n L ä n d e r n	Lehrpersonale	
	geistlichen	weltlichen
	Standes in Percent	
Oesterreich unter der Enns	53	47
Oesterreich ob der Enns	62	38
Salzburg	35	65
Steiermark	27	73
Kärnten	83	17
Krain	43	57
Triest, Görz und Gradisca, Istrien	35	65
Tirol und Vorarlberg	60	40
Böhmen	37	63
Mähren	36	64
Schlesien	12	88
Galizien	17	83
Bukowina	18	82
Dalmatien	44	56

In Oesterreich unter und ob der Enns, Kärnten und Tirol ist das Lehrpersonale geistlichen Standes in der Mehrzahl, da die genannten Länder viele oder ausschliesslich nur Ordensgymnasien besitzen, von welchen die grössere Zahl, zumeist wegen Mangels an den nöthigen Mitteln und tüchtigen Lehrkräften, den Anforderungen der neuen Studienreform nicht genügend entsprochen hat. Im Schuljahre 1870 haben noch an 39 Gymnasien Stifte oder Orden das Lehrpersonale bestellt, u. zw. die Piaristen an 18, die Benedictiner an 9, die Franciscaner an 4, die Prämonstratenser an 3, die Cistercienser und Augustiner an je 2 Gymnasien und die Basilianer an 1 Gymnasium der im Reichsrathe vertretenen Länder.

Der Antheil der Supplenten an der Gesamtzahl des Lehrpersonales der Gymnasien und Realgymnasien für die obligaten Gegenstände hat 1851 34, 1855 25, 1860 23, 1865 26, 1870 33 Percent betragen. Die Abnahme bis zum Jahre 1860 kommt daher, dass im ersten Decennium der Neugestaltung des Gymnasialwesens in der bei Weitem überwiegender Mehrzahl der Fälle als Supplenten solche Lehrer angestellt worden sind, welche ohne bestandene gesetzliche Lehramtsprüfung vorläufig zum Unterrichte an einem Gymnasium verwendet worden sind, ihre wissenschaftliche Qualification jedoch allmählig nachgeholt und sodann die definitive Anstellung erhalten haben.

Im zweiten Decennium hat die Zahl der Supplenten verhältnissmässig wieder bedeutend zugenommen, weil an vielen Aanstalten nicht aus Mangel an geprüften Lehrern Supplenten bestellt worden sind, sondern weil die Anzahl der an den systemisirten Stellen definitiv anstellbaren Lehr-Individuen für die Frequenz ungenügend, und daher die Errichtung von parallelen Abtheilungen nothwendig geworden ist. Zudem mehrte sich noch in allen Ländern von Jahr zu Jahr die Zahl der an Gymnasien und

Realgymnasien in Verwendung stehenden und bereits geprüften Probecandidaten, welche durchgehends den Supplenten beigezählt worden sind.

Nach den Resultaten des Studienjahres 1869/70 entfallen mit Ausschluss der Nebenlehrer auf 100 Lehr-Individuen

in Oesterreich unter der Enns	23	Supplenten
„ Oesterreich ob der Enns	5	„
„ Salzburg	14	„
„ Steiermark	21	„
„ Kärnten	9	„
„ Krain	33	„
„ Triest, Görz und Gradisca, Istrien	34	„
„ Tirol und Vorarlberg	27	„
„ Böhmen	39	„
„ Mähren	31	„
„ Schlesien	18	„
„ Galizien	38	„
„ der Bukowina	30	„
„ Dalmatien	45	„

Dabei bleibt wohl zu berücksichtigen, dass obige Verhältnisziffern rücksichtlich der Anzahl der Supplenten in den einzelnen Ländern nicht zum Maasstabe für die Zahl der nach den jetzigen Prüfungsgesetzen¹⁾ qualificirten Lehrkräfte dienen können, da insbesondere an Stifts- und Ordensgymnasien vor dem Jahre 1848 angestellte Lehrer unter den ordentlichen Professoren aufgeführt sind, obschon an mehreren dieser Anstalten nicht ein einziger nach den der gegenwärtigen Einrichtung entsprechenden Normen geprüfter Lehrer vorhanden ist. Nun muss man allerdings auf der einen Seite anerkennen, dass gar manche unter jenen Professoren, deren Studien und Lehramtsprüfung dem früheren Unterrichtssysteme angehören, durch solides Wissen und gereifte Erfahrung erfolgreich in ihrem Lehrberufe wirken; ebenso unterliegt es auf der anderen Seite keinem Zweifel, dass das Bestehen der Prüfung nach den jetzigen Bestimmungen noch keineswegs allein und unbedingt die erfolgreiche Lehrwirksamkeit verbürgt. Allein dessenungeachtet ist es zur richtigen Auffassung des Zustandes dieser Lehranstalten-Kategorie von grossem Interesse zu wissen, der wievielte Theil des Lehrpersonales der obligaten Gegenstände seine wissenschaftliche Vorbereitung bereits in der jetzigen Weise erhalten und seine Qualification nach den gegenwärtig geltenden Gesetzen erwiesen hat. Denn dieses Verhältniss bildet ein entscheidendes Moment, um die Frage zu beantworten, in welchem Maasse die Umgestaltung des Gymnasialwesens nach dem Verlaufe von zwei Decennien thatsächlich durchgeführt worden ist, da nur die gehörige Qualification des Lehrpersonales als erste und nothwendigste Bedingung für eine erfolgreiche Entwicklung der Gymnasien, sowie überhaupt sämtlicher Lehranstalten gelten kann. Bei Betrachtung dieses Momentes dürfte es nicht unwichtig sein, im Allgemeinen seit 1851 die Thätigkeit der wissenschaftlichen Prüfungs-Commissionen

¹⁾ Gesetz vom 30. August 1849 und vom 24. Juli 1856.

für das Gymnasial-Lehramt und gleichzeitig den Nachwuchs an qualifizierten Lehrkräften aus folgender Tabelle kennen zu lernen.

In den Jahren	Es haben die Prüfungs-Commissionen zu								Zusammen	
	Wien		Innsbruck		Prag		Lemberg			
	appro- birt	repro- birt	appro- birt	repro- birt	appro- birt	repro- birt	appro- birt	repro- birt	appro- birt	repro- birt
Lehramts-Candidaten										
1851	14	3			25	8	9	2	48	13
1852	45	8	22		19	10	12	6	98	24
1853	39	15	9		38	13	11	4	97	32
1854	45	10	10	2	26	11	9	8	90	31
1855	49	15	9	2	36	12	4		98	29
1856	52	10	11		38	10	2		103	20
1857	64	5	8		29	10	4	2	105	17
1858	58	8	9	2	15	10	1		83	20
1859	45	16	2	2	21	5	2		70	23
1860	54	6	8		29	10	3		94	16
1861	48	8	3	1	22	6	3		76	15
1862	34	3	3		24	7	3		64	10
1863	30	4	9	1	22	10	4		65	15
1864	41	13	2		22	19	1		66	32
1865	43	6	8	2	28	11	3		82	19
1866	59	8	10		24	16	11		104	24
1867	62	7	9		29	19	3	2	103	28
1868	46	18	5		34	22	11	2	96	42
1869	46	15	15	1	32	30	13	1	106	47
1870	61	17	11	3	40	26	9	2	121	48
Summe .	935	195	163	16	553	265	118	29	1.769	505

Auch zu Krakau besteht seit dem Studienjahre 1868/69 eine Gymnasial-Lehr-
amts-Prüfungscommission, über welche nur Daten des genannten Jahres vorliegen,
in denen 12 Approbationen und 2 Reprobationen nachgewiesen sind.

Allerdings haben die aufgeführten 1781 Approbationen, insbesondere bis zur:
Zeit der administrativen Zweitheilung der Monarchie, eine grosse Zahl von Candi-
daten betroffen, welche ihre Anstellung bei dem Lehramte ausserhalb der im Reichs-
rathe vertretenen Königreiche und Länder fanden. Auch steht die Zahl der approbirten
Lehrkräfte aus dem Grunde etwas unter der oben ausgewiesenen Gesamtziffer, weil
jene Candidaten, welche die Lehramtsprüfung für einzelne Gegenstände, oder für
das Untergymnasium und für das ganze Gymnasium zu verschiedenen Zeiten abge-
legt haben, wiederholt gezählt sind.

Nach den zu Gebote stehenden Daten des letzt abgelaufenen Studienjahres
waren an den Gymnasien und Realgymnasien:

	Lehr-Individuen (ohne Nebenlehrer)		darunter seit 1851 Geprüfte	
	Zahl	Zahl	Percent	
in Oesterreich unter der Enns	195	118	61	
„ „ ob der Enns	37	27	73	
„ Salzburg	14	11	79	
„ Steiermark	67	58	86	
„ Kärnten	23	9	39	
„ Krain	42	28	67	
„ Triest, Görz und Gradisca, Istrien	68	37	54	
„ Tirol und Vorarlberg	111	70	63	
„ Böhmen	365	177	49	
„ Mähren	158	86	54	
„ Schlesien	49	33	67	
„ Galizien	318	162	51	
„ der Bukowina	34	21	62	
„ Dalmatien	81	25	31	
im Ganzen .	1.562	862	55	

Es ergibt sich daher, dass im Allgemeinen nur etwas mehr als die Hälfte von den Lehrern der obligaten Gegenstände die Lehramtsprüfung nach den seit August 1849 in Wirksamkeit getretenen Gesetzen bestanden haben. Dieses Verhältniss zeigt sich jedoch auffallend verschieden bei solchen Anstalten, welche aus Staatsmitteln oder aus dotirten Fonds oder auch aus Landes- und Gemeindemitteln erhalten werden, im Gegensatze zu jenen, welche geistlichen Corporationen anvertraut sind. Die bezüglichlichen Verhältnisse für das Jahr 1870 zeigt folgende Uebersicht:

In den Ländern	an Staats-		an Landes- und Communal-		an geistlichen	
	Gymnasien- und Realgymnasien					
	Lehrer	darunter seit 1851 Geprüfte	Lehrer	darunter seit 1851 Geprüfte	Lehrer	darunter seit 1851 Geprüfte
Oesterreich unter der Enns	74	54	48	35	73	29
Oesterreich ob der Enns	21	17			16	10
Salzburg	14	11				
Steiermark	60	54	7	4		
Kärnten	3	2			20	7
Krain	42	28				
Triest, Görz und Gradisca, Istrien	48	30	13	7	7	0
Tirol und Vorarlberg	58	47			53	23
Böhmen	182	118	8	6	175	53
Mähren	94	76	13	10	51	0
Schlesien	49	33				
Galizien	282	149	29	13	7	0
Bukowina	34	21				
Dalmatien	68	25			13	0
Summe .	1.029	665	118	75	415	122

An den Staats-Landes- und Communalanstalten haben daher 63 bis 64 Percent von der Gesamtzahl der in Betracht kommenden Lehr-Individuen, an den Stifts- und Ordensgymnasien hingegen nur 29 Percent die gesetzliche Lehramtsprüfung abgelegt. Von den 29 Percent der geprüften Lehrer an den geistlichen Anstalten entfällt jedoch wieder der erheblichste Antheil theils auf einige wenige Gymnasien, wie das Schottengymnasium in Wien, das Gymnasium der Benedictiner in Kremsmünster u. a., welche zumeist aus der Mitte des betreffenden Ordens nach dem neuen Systeme approbirte Professoren oder Lehrer besitzen, theils auf weltliche Lehrkräfte, welche an denselben aushilfsweise angestellt sind. An den 6 Piaristen - Gymnasien in Mähren (zu Nikolsburg, Kremsier, Strassnitz, Mährisch-Trübau, Freiberg, Gaya), an 2 in Böhmen (zu Schlackenwerth und Duppau), an den Franciscaner-Gymnasien zu Pisino (Istrien) und Sign (Dalmatien), sowie an dem Gymnasium der Basilianer zu Buczacz in Galizien ist kein Lehrer nach der gegenwärtigen Vorschrift geprüft, während sich in mehreren anderen Lehrercollegien geistlicher Orden die Zahl der Geprüften auf zwei oder einen beschränkt.

Es entfallen daher von diesem Gesichtspunkte aus nach obiger Zusammenstellung auf 100 Lehr-Individuen solche Lehrer, welche ihre Qualification nach den jetzigen Gesetzen erwiesen haben, an den

	Staats-	Landes- und Communal-	geistlichen
	Gymnasien und Realgymnasien		
in Oesterreich unter der Enns	73	73	40
„ Oesterreich ob der Enns	81	.. .	63
„ Salzburg	78	.. .	.. .
„ Steiermark	90	57	.. .
„ Kärnten	67	.. .	35
„ Krain	67	.. .	.. .
„ Triest, Görz und Gradisca, Istrien	62	54	0
„ Tirol und Vorarlberg	81	.. .	43
„ Böhmen	65	75	30
„ Mähren	81	77	0
„ Schlesien	67	.. .	.. .
„ Galizien	53	45	0
„ der Bukowina	62	.. .	.. .
„ Dalmatien	37	.. .	0

Die Gesamtzahl des Lehrpersonales an den Realschulen der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder betrug :

In den Jahren	Directoren, Professoren, Lehrer		Supplenten und Assistenten		Nebenlehrer	
	geistliche	weltliche	geistliche	weltliche	geistliche	weltliche
	1851	17	36	1	23	.. . . .	21
1855	33	90	2	81	1	53
1860	48	197	2	57	4	96
1865	64	298	6	165	5	111
1870	70	395	9	171	5	130

Dasselbe unterschied sich daher bezüglich seines Standes in *

	geistliche		weltliche	
	Zahl	Percent	Zahl	Percent
1851	18	18	80	82
1855	36	14	224	86
1860	4	13	350	87
1865	75	11	574	89
1870	84	10	696	90

Daraus ersieht man, dass an den Realschulen die Betheiligung der Lehrer geistlichen Standes am Unterrichte eine bedeutend geringere ist, als an den Gymnasien — wenn man selbst von den Stifts- und Ordensgymnasien absieht — und dass dieselbe ungeachtet der fortwährenden Gründung neuer Realschulen und der Erweiterung von Unterrealschulen zu vollständigen Anstalten dieser Art von Jahr zu Jahr abgenommen hat.

Vom Lehrpersonale der Realschulen entfallen im Jahre 1870 60 Percent auf die ordentlichen Professoren und Lehrer mit Einschluss der Directoren, 23 Percent auf die Supplenten und Assistenten und 17 Percent auf die verschiedenen Nebenlehrer. Der Antheil der Supplenten an der Gesamtzahl der Lehrercollegien mit Ausschluss der Nebenlehrer beträgt 1851 30, 1855 40, 1860 20, 1865 32 und 1870 28 Percent, und es ist daher die Zahl derselben verhältnissmässig grösser als jene an den Gymnasien, wobei jedoch noch der Umstand ins Gewicht fällt, dass den Supplenten die an vielen Realschulen verwendeten Assistenten beigezählt sind; am höchsten stellt sich ihre Zahl 1855, weil dieses Jahr vorzüglich zur Entwicklungsperiode der Realschulen gehört, und die Lehrkräfte an nur kürzere Zeit bestehenden Anstalten durch Supplenten versehen worden sind. Auf die einzelnen Länder vertheilt, entfallen 1870 auf 100 Lehr-Individuen der Realschulen für die obligaten Fächer

in Oesterreich unter der Enns	17	Supplenten
„ Oesterreich ob der Enns	20	„
„ Salzburg	9	„
„ Steiermark	50	„
„ Kärnten	23	„
„ Krain	21	„
„ Triest, Görz und Gradisca, Istrien	42	„
„ Tirol und Vorarlberg	18	„
„ Böhmen	24	„
„ Mähren	45	„
„ Schlesien	45	„
„ Galizien	42	„
„ der Bukowina	29	„
„ Dalmatien	25	„

Das Verhältniss des nach dem neuen Lehrsysteme geprüften Lehrpersonales an den Realschulen zu dem ungeprüften stellt sich hingegen im Allgemeinen günstiger als jenes an den Gymnasien und Realgymnasien, wie aus folgender Tabelle ersichtlich wird.

In den Ländern	Lehr-Individuen (ohne Nebenlehrer)	darunter mit abgelegter Lehramts-Prüfung	
		Zahl	Percent
Oesterreich unter der Enns	150	110	73
Oesterreich ob der Enns	20	15	75
Salzburg	12	10	83
Steiermark	26	13	50
Kärnten	13	9	69
Krain	14	11	79
Triest, Görz und Gradisca, Istrien	31	14	45
Tirol und Vorarlberg	27	17	63
Böhmen	176	129	73
Mähren	67	40	60
Schlesien	22	13	59
Galizien	50	23	46
Bukowina	17	12	70
Dalmatien	20	11	55
Summe .	645	427	66

Für die Prüfungen zum Realschullehrante bestand seit 1854 ¹⁾ die Commission zu Wien mit nachstehenden Resultaten:

	<u>Geprüfte</u>	<u>Approbirte</u>	<u>Reprobirte</u>
1854	27	19	8
1855	47	36	11
1856	61	52	9
1857	52	43	9
1858	41	36	5
1859	45	41	4
1860	49	39	10
1861	26	19	7
1862	18	17	1
1863	27	25	2
1864	41	41	.
1865	34	31	3
1866	64	52	12
1867	56	48	8
1868	64	44	20
1869	33	21	12
1870	28	25	3
Summe .	<u>713</u>	<u>589</u>	<u>124</u>

¹⁾ Gesetz vom 24. April 1853.

Im Jahre 1870 trat auch zu Prag eine Prüfungs-Commission für das Lehramt an den Realschulen ins Leben, welche in demselben Jahre von 43 angemeldeten Candidaten 11 approbirt und 6 reprobirt hat.

Bringt man endlich die Zahl der Nebenlehrer an den in dieser Abhandlung erwähnten Mittelschulen in das Verhältniss zur Gesamtzahl aller Lehrer, so bezieht sich 1870 ihr Antheil an den

	Gymnasien und Realgymnasien	Realschulen
	mit Percent	
in Oesterreich unter der Enns	24	25
„ Oesterreich ob der Enns	21	26
„ Salzburg	26	20
„ Steiermark	21	13
„ Kärnten	21	28
„ Krain	14	18
„ Triest, Görz und Gradisca, Istrien	18	9
„ Tirol und Vorarlberg	19	10
„ Böhmen	18	12
„ Mähren	18	23
„ Schlesien	16	18
„ Galizien	14	6
„ der Bukowina	19	29
„ Dalmatien	1	0

Daraus erhellt, dass an den Gymnasien und Realgymnasien der genannten Länder für den Unterricht in freien Lehrfächern entsprechende Lehrkräfte bereits vorhanden sind, mit Ausnahme von Dalmatien, wo überhaupt die Zahl der für die freien Gegenstände fähigen Lehr-Individuen eine sehr geringe ist. An den vollständigen Anstalten dieser Kategorie werden neben der Unterrichts- und sonstigen obligaten Landessprache zumeist die französische, italienische oder englische Sprache gelehrt; ferner wird fast überall im Zeichnen, in der Kalligraphie, im Gesange, in der Gymnastik u. s. w. Unterricht ertheilt. Eine grössere Verschiedenheit in der Anzahl der Nebenlehrer zeigen die einzelnen Länder an den Realschulen, weil an diesen die freien Lehrfächer nicht so strenge, wie an den Gymnasien, geschieden und für solche an einzelnen Anstalten Nebenlehrer bestellt sind, während an anderen das ordentliche Lehrpersonale den Unterricht in denselben besorgt.

III. Frequenz.

Ein Blick auf die dieser statistischen Skizze beigegebenen Uebersichtstafeln zeigt, dass die Zahl der Studirenden an den Hoch- und Mittelschulen der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder im Allgemeinen in Zunahme begriffen ist. Die Gesamtfrequenz war :

A n d e n	1851	1855	1860	1865	1870	1870 gegen 1851	
						mehr	weniger
S t u d i r e n d e							
Universitäten	5.510	5.132	5.070	6.126	8.992	3.482	. . .
technischen Hoch- und Special- schulen	4.023	3.014	2.804	2.949	2.851	. . .	1.172
Mittelschulen	23.888	25.827	33.836	42.660	43.726	19.838	. . .
und zwar: an Gymnasien und Real- gymnasien	21.252	20.339	25.694	31.367	30.497	9.245	. . .
an Realschulen	2.636	5.488	8.192	11.293	13.229	10.593	. . .

Es ergibt sich daher für den Besuch der Universitäten

1855 gegen 1851 eine Abnahme von 7 Percent,
1860 " 1855 " " " 1 "
1865 " 1860 " Zunahme " 21 "
1870 " 1865 " " " 47 "
1870 " 1851 " " " 63 "

Der Abfall in den beiden ersten Epochen findet seinen Erklärungsgrund darin, weil am Beginne derselben die durch die politischen Verhältnisse in den Jahren 1848 und 1849 vielfach gestörten Universitätsstudien in den darauffolgenden Jahren nachgeholt wurden, später aber die immer strengere Durchführung der neuen Organisation der Gymnasien und zugleich der zum Uebertritte an die Hochschule angeordneten Maturitätsprüfung die Zahl der Abiturienten von Jahr zu Jahr verminderte. Auch die im Jahre 1856 erfolgte Aufhebung der Universität zu Olmütz mag in der zweiten Epoche zur Verminderung der Frequenz beigetragen haben. Erst im letzten Decennium, in welchem die Zahl der österreichischen Universitäten durch die Abtretung des lombardisch-venetianischen Königreiches an Italien um zwei vermindert, hingegen die Universitäten zu Gratz und Innsbruck vervollständigt worden sind, ist die Zunahme der Frequenz eine bedeutende. Am meisten dürften wohl hierzu der immer mehr geregelte Studiengang an den Gymnasien und die immer günstigeren Resultate der Maturitätsprüfungen beigetragen haben, da erst am Beginne der Sechzigerjahre die Abiturienten den achtjährigen Gymnasialturnus nach der neuen Lehrinrichtung vollendeten und daher auch die Prüfung mit grösserer Sicherheit bestehen konnten. Von da angefangen steigt nicht nur die absolute Zahl der Abiturienten, sondern auch die Verhältnissziffer derjenigen, welche zum Uebertritte an eine Hochschule die Maturitätsprüfung mit Erfolg abgelegt haben.

Nach vollendeten Gymnasialstudien erhielten ein Zeugniß der Reife:

1851 unter 1668 Abiturienten	935	oder	56	Percent,
1855 " 1380	"	891	"	64 "
1860 " 1381	"	1107	"	80 "
1865 " 1626	"	1393	"	86 "
1870 " 2110	"	1797	"	88 "

Auch die Zahl der an den österreichischen Universitäten studirenden Ausländer hat fortwährend zugenommen, und betrug 1851 111, 1855 138, 1860 160, 1865 235 und 1870 323, welche sich zumeist auf die medicinisch-chirurgische Facultät in Wien und auf die theologische Facultät in Innsbruck vertheilen.

Der Besuch der einzelnen Anstalten stieg 1870 gegen 1851:

zu Wien	um	77	Percent
„ Gratz	„	85	„
„ Innsbruck	„	143	„
„ Prag	„	15	„
„ Krakau	„	132	„
„ Lemberg	„	53	„

und traf im Allgemeinen rücksichtlich dieser Zunahme die theologischen Facultäten mit 60%, die rechts- und staatswissenschaftlichen mit 15%, die medicinisch-chirurgischen mit 118% und die philosophischen mit 148%. Am grössten war verhältnissmässig der Anwuchs der Frequenz an den philosophischen Facultäten, da dieselben 1851 nach dem Uebergange der früheren beiden philosophischen Obligatorien an die Gymnasien als strengeres Facultätsstudium erst neu eingerichtet worden sind, und in Folge dessen im Laufe der Zeit besonders jene Collegien einen immer stärkeren Besuch nachgewiesen haben, welche auch für andere Facultäten obligat sind. Ferner ist im Jahre 1853 ein neuer Studienplan für das Magisterium der Pharmacie erlassen worden, welcher bei den philosophischen Facultäten pharmaceutische Lehrurse ins Leben gerufen hat. Endlich hat sich noch von Jahr zu Jahr die Zahl jener absolvirten Gymnasialschüler vermehrt, welche den Lehrberuf wählten, die Lehramtsprüfung jedoch erst nach dem zurückgelegten dreijährigen philosophischen Studium ablegen konnten. Auffallend bleibt die geringe Zunahme der Hörer an den rechts- und staatswissenschaftlichen Facultäten, welche von der immer mehr zur Geltung kommenden Ueberzeugung Zeugnis gibt, dass die wenigsten Aussichten zur Gründung des künftigen Lebensberufes im Dienste der Staatsverwaltung oder der Rechtspraxis vorhanden sind.

Nach der Art der Immatriculation entfallen im Jahre 1870 auf die

	ordentlichen		ausserordentlichen	
	Zahl	Percent	Zahl	Percent
an den theologischen Facultäten	975	79	260	21
„ „ rechts- und staatswissenschaftlichen Facultäten	3.038	95	142	5
„ „ medicinisch-chirurgischen Facultäten	2.376	93	182	7
„ „ philosophischen Facultäten	1.535	76	484	24
im Ganzen	7.924	88	1.068	12

Alle ordentlichen Universitätshörer sind auf Grundlage eines erlangten Maturitätszeugnisses — zufolge einer Prüfung über die Gegenstände der absolvirten Mittelschule — in die Facultäts-Matrikel eingetragen und dadurch gesetzlich berechtigt, nach vollendeter Studienzeit, worüber die näheren Bestimmungen in dem Gesetze vom 29. Juli 1850 (vergl. Reichsgesetz- und Regierungsblatt Nr. 327) enthalten

sind, die strengen Prüfungen zur Erlangung des akademischen Doctorgrades (Rigorosen) oder überhaupt die sonstigen zum rechtsgiltigen Nachweise des betreffenden Faches nöthigen Prüfungen vor hierzu besonders ernannten Commissionen abzulegen.

In Bezug der Rigorosen sind im Wesentlichen die älteren Vorschriften fast unverändert in Kraft verblieben, und die numerischen Daten über dieselben an den Universitäten der Länder diesseits der Leitha während des verflossenen Decenniums in der folgenden Uebersicht zusammengefasst.

In den Jahren	Rigorosen mit		Promotionen	Rigorosen mit		Promotionen	Rigorosen mit		Promotionen	Rigorosen mit		Promotionen	Summe aller		
	Ap- pro- bation	Re- pro- bation		Ap- pro- bation	Re- pro- bation		Ap- pro- bation	Re- pro- bation		Ap- pro- bation	Re- pro- bation		Rigorosen mit		Promotionen
	theologische			rechts- und staats- wissenschaftliche			medic.-chirurgische			philosophische			Ap- pro- bation	Re- pro- bation		Promotionen
	F a c u l t ä t												Ap- pro- bation	Re- pro- bation	Promotionen
1861	60	..	7	781	32	165	550	10	177	57	2	18	1.448	44	367
1862	63	..	23	895	63	206	426	12	166	116	11	18	1.500	86	413
1863	54	..	8	925	58	173	387	3	172	126	6	23	1.492	67	376
1864	48	..	10	1.089	70	213	246	5	222	192	5	18	1.575	80	465
1865	47	..	9	1.063	83	276	244	7	172	123	4	35	1.477	91	492
1866	57	..	10	857	59	208	415	42	242	81	5	26	1.410	106	486
1867	59	..	7	919	36	236	583	25	260	90	1	22	1.651	62	525
1868	70	..	17	1.040	57	242	810	63	392	135	12	31	2.055	132	682
1869	76	..	18	916	58	225	745	45	342	128	4	37	1.865	107	622
1870	74	2	18	901	41	219	878	49	412	168	6	51	2.021	98	700

Es wurden daher bei diesen strengen Prüfungen unter 100 Doctoranden

1861	97.1	approbirt,	2.9	reprobirt,
1862	94.6	„	5.4	„
1863	95.7	„	4.3	„
1864	95.0	„	5.0	„
1865	94.0	„	6.0	„
1866	93.0	„	7.0	„
1867	96.4	„	3.6	„
1868	94.0	„	6.0	„
1869	94.5	„	5.5	„
1870	95.4	„	4.6	„

Die ordentlichen Hörer der rechts- und staatswissenschaftlichen Facultät, welche sich in der Mehrzahl auf Grund dieser Studien dem Staatsdienste widmen wollen, ohne das juridische Doctorat zu erwerben, haben drei theoretische Staatsprüfungen zu bestehen, nämlich die rechtshistorische, die judicielle und die staatsrechtlich-administrative, welche erst in Folge der Allerhöchsten Entschliessung vom 25. September 1855 und durch die in den darauffolgenden Jahren von Seiten der obersten Unterrichtsbehörde erflossenen Vollzugsvorschriften neu geregelt worden sind. Die zur Vornahme dieser Staatsprüfungen bestellten Com-

missionen fungiren in Wien, Gratz, Innsbruck, Prag, Krakau, Lemberg und Zara.

Die Gesamtergebnisse derselben vom Jahre 1861 bis 1870 zeigt nachstehende Tabelle.

In den Jahren	Bei den									Zusammen		
	rechtshistorischen			judiciellen			staatsrechtlich-administrativen					
	Staatsprüfungen											
	Geprüfte	Approbirte	Reprobirte	Geprüfte	Approbirte	Reprobirte	Geprüfte	Approbirte	Reprobirte	Geprüfte	Approbirte	Reprobirte
1861	711	610	101	382	349	33	228	215	13	1.321	1.174	147
1862	564	486	78	246	222	24	368	339	29	1.178	1.047	131
1863	536	438	98	315	293	22	367	345	22	1.218	1.076	142
1864	630	476	154	334	306	28	275	251	24	1.239	1.033	206
1865	741	591	150	351	311	40	259	240	19	1.351	1.142	209
1866	612	488	124	313	283	30	228	215	13	1.153	986	167
1867	583	507	76	360	335	25	283	258	25	1.226	1.100	126
1868	638	543	95	430	385	45	320	308	12	1.388	1.236	152
1869	681	583	98	432	409	43	361	343	18	1.494	1.335	159
1870	654	578	76	441	405	36	358	341	17	1.453	1.324	129

Es entfielen somit auf die

	Approbirten	Reprobirten
1861 . . .	88.9 Percent	11.1 Percent,
1862 . . .	88.9 "	11.1 "
1863 . . .	88.4 "	11.6 "
1864 . . .	83.4 "	16.6 "
1865 . . .	84.5 "	15.5 "
1866 . . .	85.5 "	14.5 "
1867 . . .	89.7 "	10.3 "
1868 . . .	89.1 "	10.9 "
1869 . . .	89.3 "	10.7 "
1870 . . .	91.1 "	8.9 "

Hoch ist die Verhältnisszahl der ausserordentlichen Hörer an den philosophischen und theologischen Facultäten, welche ohne Immatriculation, nur gegen Nachweisung eines gewissen Grades wissenschaftlicher Vorbildung oder des absolvirten Obergymnasiums, zum Besuche der Universitäts-Collegien zugelassen worden sind. An den ersteren haben hierbei die miteingerechneten Pharmaceuten den grössten Antheil mit 19 Percent, während sich jener der übrigen ausserordentlichen Hörer dieser Facultät nur mit 5 Percent bezieht. Bemerkenswerth ist die Zahl der an den Universitäten studirenden Theologen bezüglich der Scheidung in ordentliche und ausserordentliche Hörer, da sich aus der hohen Ziffer der letzteren ergibt, dass noch immer viele Abiturienten aus der Mittelschule ohne Maturitätsprüfung an die theologischen Facultäten übergetreten sind.

Auch bezüglich der Frequenz der Universitäten steht im Allgemeinen Oesterreich-Ungarn der Mehrzahl der wichtigeren Staaten Europas bedeutend nach, weil eben das Königreich Ungarn nur eine einzige vollständige Universität besitzt. In den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern entfällt 1 Hörer durchschnittlich auf 3,000 Bewohner, welche Ziffer jener der übrigen Staaten ziemlich nahe kommt, die der Schweiz, Frankreichs und Russlands jedoch übertrifft¹⁾. Hingegen weist die Universität zu Wien unter allen Universitäten Deutschlands und selbst Europas, mit Ausnahme der vereinigten 5 Facultäten in Paris, die grösste Frequenziffer nach²⁾.

Unter der Gesamtzahl der Universitätshörer befanden sich auch im Jahre 1870 576 oder 6·4 Percent einjährig Freiwillige, welche in der Präsenzdienstleistung im streitbaren Zustande waren, und dabei ihre Studien fortsetzen konnten. Sie vertheilten sich in folgender Weise:

Universitäten in	Einjährig Freiwillige an der				
	theolo- gischen	rechts- und staatsw- irtschaft- lichen	medicin- chirur- gischen	philoso- phischen	Zu- sammen
	F a c u l t ä t				
Wien	1	116	43	66	226
Gratz	8	41	11	12	72
Innsbruck		31	3	21	55
Prag		61	1	22	84
Krakau		14	22	5	41
Lemberg	42	42		14	98
im Ganzen .	51	305	80	140	576

1) Im Durchschnitte entfällt 1 Hörer

auf Bewohner

in Spanien	1.500
„ Belgien	2.190
„ Deutschland (ohne Preussen)	2.230
„ Preussen	2.500
„ Schweden und Norwegen	2.550
„ den Niederlanden	2.750
„ Italien	2.770
„ der Schweiz	3.600
„ Frankreich (sämtlicher Facultäten)	3.800
„ Russland	10.200

2) Im Studienjahre 1870 zählten die deutschen Universitäten zu Berlin 3.714, zu Breslau 900, zu Bonn 948, zu Halle 836, zu Göttingen 748, zu Greifswald 404, zu Königsberg 492, zu Marburg 390 und die Akademie zu Münster 461 Hörer; ferner die Universität zu Leipzig 1.585, zu München 1.321, zu Tübingen 753, zu Heidelberg 711, zu Würzburg 635, zu Jena 401, zu Erlangen 374, zu Giessen 307, zu Freiburg 250, zu Kiel 167 und zu Rostock 160 Hö-

Die Frequenz der technischen Hoch- und Specialschulen in den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern ergibt

1855 gegen 1851 eine Abnahme von 25 Percent.

1860	"	1855	"	"	"	7	"
1865	"	1860	"	Zunahme	"	5	"
1870	"	1865	"	Abnahme	"	4	"
1870	"	1851	"	"	"	29	"

Es ist daher in der Zahl der Studirenden dieser Lehranstalten-Kategorie im Allgemeinen eine beträchtliche Verminderung eingetreten, welche sich auch in den einzelnen Jahren wiederholt, und nur 1865 durch eine geringere Zunahme unterbrochen wird. Diese Abnahme erklärt sich durch die successive Auflassung sämtlicher Vorbereitungs-Jahrgänge, welche im Jahre 1851 fast an allen Instituten bestanden haben, ferner durch das immer mehr zur Vollständigkeit gelangende Studium an den Realschulen, durch die Gründung von Lehranstalten für die Handelswissenschaft und insbesondere in der letzten Zeitepoche durch den Umstand, dass an den Instituten zu Wien, Prag und Brünn, in Folge der Durchführung des neu organisirten Hochschulsystems und vorzüglich der strengen Forderungen zum Behufe der Immatriculation, die Zahl der Frequentanten bedeutend herabsank. Die Gesamtfrequenz der technischen Institute betrug im Jahre 1870 2.851 Hörer, wovon 2.431 oder 82% auf die ordentlichen, 458 oder 16% auf die ausserordentlichen und 62 oder 2% auf die Gäste entfallen; die beiden letzteren finden sich zumeist eben wegen der erwähnten strengen Aufnahmsbestimmungen an den neu organisirten Hochschulen, und beziffern sich in Wien mit 29.5, in Gratz mit 26.5, in Prag (deutsches Institut) mit 14.3 und in Brünn mit 75.2 Percent aller Studirenden.

Die Zahl der Schüler an den Mittelschulen weist in jeder der gewählten Zeitepochen einen namhaften Zuwachs nach, und zwar im Allgemeinen

1855 gegen 1851 um 8 Percent,

1860	"	1855	"	31	"
1865	"	1860	"	26	"
1870	"	1865	"	2	"
1870	"	1851	"	83	"

Es zeigt sich somit in der zweiten und dritten Epoche der grösste Aufschwung in der Frequenz, da wohl zumeist in diesen Zeitraum die Errichtung neuer Anstalten, insbesondere von Realschulen fällt.

Wenn man die einzelnen Königreiche und Länder in Betracht zieht und hierbei die in der angeschlossenen kartographischen Darstellung aufgeführten Kategorien der Mittelschulen trennt, so findet man

rer. Ferner besuchten die Universitäten in der Schweiz 1871 zu Bern 324, Zürich 344 und Basel 130; in Italien 1869 zu Neapel 1775, Turin 1378, Padua 1237, Pavia 840, Bologna 621, Pisa 456, Modena 383, Genua 330, Parma 297, Palermo 280; in Russland 1869 zu Moskau 1.729, Petersburg 1.070, Dorpat 579, Kiew 602, Charkow 608, Kasan 441 und Odessa 361 Studirende. Von den Universitäten der übrigen Staaten liegen keine neueren Daten vor.

1. für die Gymnasien und Realgymnasien:

In den Ländern	Schülerzahl			Zu- oder Abnahme		
	1851	1860	1870	1860	1870	1870
				gegen 1851	gegen 1860	gegen 1851
um Percent						
Oesterreich unter der Enns . . .	2.194	2.699	3.821	+23	+42	+74
Oesterreich ob der Enns . . .	560	808	726	+24	-10	+30
Salzburg	303	389	277	+28	-29	-9
Steiermark	939	1.139	1.230	+21	+8	+31
Kärnten	300	350	428	+16	+22	+42
Krain	513	882	744	+72	-16	+15
Triest, Görz und Gradisca etc. . .	566	757	866	+33	+14	+53
Tirol und Vorarlberg	2.045	2.282	1.607	+11	-30	-22
Böhmen	5.669	6.537	7.703	+15	+19	+34
Mähren	1.961	2.720	3.223	+39	+19	+64
Schlesien	790	1.018	1.016	+29	-1	+28
Galizien	4.426	4.998	7.446	+13	+49	+68
Bukowina	448	516	825	+15	+60	+84
Dalmatien	538	549	585	+2	+6	+9

2. für die Realschulen:

In den Ländern	Schülerzahl			Zu- oder Abnahme		
	1857 ¹⁾	1860	1870	1860	1870	1870
				gegen 1857	gegen 1860	gegen 1857
um Percent						
Oesterreich unter der Enns . . .	1.581	1.778	2.869	+12	+61	+81
Oesterreich ob der Enns . . .	275	264	431	-4	+63	+57
Salzburg	123	136	233	+10	+71	+89
Steiermark	302	382	444	+26	+16	+47
Kärnten	245	249	198	+2	-21	-19
Krain	152	147	251	-3	+71	+65
Triest, Görz und Gradisca etc. . .			508			
Tirol und Vorarlberg	250	228	341	-9	+49	+36
Böhmen	2.038	2.461	4.005	+21	+63	+96
Mähren	588	1.375	1.976	+234	+43	+236
Schlesien	341	495	640	+45	+29	+88
Galizien	393	630	877	+60	+39	+121
Bukowina			339			
Dalmatien	41	47	117	+14	+149	+184

¹⁾ Da die Realschulen grösstentheils eine neuere Schöpfung sind, so kann bezüglich der Frequenz derselben auch nur eine Vergleichung mit einem späteren Jahre als 1851 von Interesse sein.

Daraus ergibt sich, dass im Allgemeinen der Besuch der Gymnasien (mit Einschluss der Realgymnasien)

1860 gegen 1851 um 20 Percent,

1870 " 1860 " 19 "

1870 " 1851 " 43 "

zugenommen hat. Der erste Vergleich (1860 gegen 1851) zeigt in allen Ländern eine Vermehrung, obschon in mehreren aufeinanderfolgenden Jahren unmittelbar nach der Durchführung der neuen Organisation eine nicht unbedeutende Verminderung der Frequenz eingetreten ist. Bei dem Vergleiche der Jahre 1870 gegen 1860 steht eine höhere Percentziffer als in der ersten Epoche nur in jenen Ländern, in welchen während dieser Zeit die Eröffnung neuer Anstalten, namentlich von Realgymnasien vorkam, als in Oesterreich unter der Enns, in Böhmen, Galizien, in der Bukowina und in Dalmatien; in den übrigen Ländern ist eine mehr oder minder erhebliche Abnahme ersichtlich, indem sich im letzten Decennium ein bedeutender Aufschwung der Theilnahme am realistischen Studium herausstellt.

Der Besuch der Realschulen stieg

1860 gegen 1857 um 29 Percent,

1870 " 1860 " 61 "

1870 " 1857 " 109 "

und alle Königreiche und Länder weisen, mit Ausnahme einer zufälligen Abnahme an einzelnen Anstalten, jedes Jahr im Vergleiche zu dem nächstvorhergegangenen eine stetige Zunahme der Frequenz aus, da die Ueberzeugung von der Wichtigkeit dieser Schulen für die Entwicklung des gewerblichen und industriellen Lebens immer mehr Verbreitung gewinnt, und alle grösseren Gemeinden die Gründung solcher Anstalten anstreben.

Rücksichtlich des relativen Besuches der Mittelschulen in den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern, welcher durch eine Vergleichung der Schülerzahl mit der Bevölkerung ermittelt wird, ergeben sich folgende Resultate:

In den Ländern	Effective Civil-Bevölkerung nach der Zählung vom 31. Decem-ber 1869	Schüler der Mittelschulen im Jahre 1870	Auf 1 Schüler der		
			Gymna-sien und Realgymnasien	Real-schulen	Mittel-schulen über-haupt
Oesterreich unter der Enns	1,954.251	6.690	511	681	292
Oesterreich ob der Enns	731.579	1.157	1.007	1.697	632
Salzburg	151.410	510	546	650	297
Steiermark	1,131.309	1.674	920	2.548	676
Kärnten	336.400	626	786	1.099	337
Krain	463.273	995	623	1.846	465
Triest, Görz und Gradisca, Istrien	582.079	1.374	672	1.143	423
Tirol und Vorarlberg	878.907	1.948	547	2.580	451
Böhmen	5,106.069	11.708	663	1.275	436
Mähren	1,997.897	5.199	620	1.011	384
Schlesien	511.581	1.656	503	799	309
Galizien	5,418.016	8.323	728	6.178	651
Bukowina	511.964	1.164	621	1.510	440
Dalmatien	442.796	702	757	3.785	631
im Ganzen	20,217.531	43.726	662	1.528	462

Im Allgemeinen ist sonach die Theilnahme der Bevölkerung am Besuche der Realschulen eine mindere, als an jenem der Gymnasien und Realgymnasien, eben weil die Zahl der Gymnasien eine viel grössere ist. Besonders auffallend ist jedoch dieser Unterschied in Galizien, Dalmatien und Tirol, wo überhaupt die industrielle Entwicklung auf sehr niedriger Stufe steht. Am wenigsten betheiligt sich die Bevölkerung der Länder Oesterreich ob der Enns und Steiermark am Gymnasialunterrichte, wo auch in der That von sämmtlichen Ländern der empfindlichste Mangel an Gymnasien herrscht. Im Ganzen stehen rücksichtlich der Frequenz der Mittelschulen Oesterreich unter der Enns und Schlesien obenan; auch Salzburg weist in obiger Tabelle eine fast gleich geringe Verhältnissziffer nach, die jedoch nur als Resultat der dünnen Bevölkerung jenes Landes angesehen werden muss.

Wenn man obige Durchschnittszahl des Besuches der Mittelschulen überhaupt im Verhältnisse zur Bevölkerung mit dem Auslande vergleicht, so findet man, dass die im Reichsrathe vertretenen Länder nur von den Staaten Deutschlands um ein nennenswerthe Ziffer übertroffen werden, während Italien, Spanien und Russland hierbei bedeutend zurückbleiben. 1)

Die Mehrzahl der Mittelschulen zählt ausser den öffentlichen auch Privatschüler, welche zwar an den Anstalten eingeschrieben sind, den Unterricht jedoch von Privatlehrern erhalten, von welchen sie halbjährig zur schriftlichen und mündlichen Prüfung vorgeführt werden. Von der Gesamtzahl aller Frequentanten fällt aber nach den Resultaten des Jahres 1870 der weit überwiegende Theil (42.612 Köpfe oder 98 Percent) auf die erstere Kategorie der Schüler und nur die ganz geringe Quote von 1.114 Köpfen oder 2 Percent auf die Privatschüler. Die Zahl der letzteren ist an den Gymnasien und Realgymnasien bedeutend grösser (3.1 Percent) als an den Realschulen, wo der Antheil der Privatisten an der Gesamt-Schülerzahl nur 1.5 Percent beträgt. Aber auch an ersteren ergibt sich ungeachtet der allgemein starken Zunahme der Frequenz eine fortwährende Verminderung des Privatstudiums. Es waren unter je 100 Gymnasialschülern Privatisten

	1851	1870
in Oesterreich unter der Enns	15.3	5.8
„ Oesterreich ob der Enns	0.7	0.1
„ Salzburg	0.7	1.0
„ Steiermark	6.8	5.1
„ Kärnten	0.3	0.9

1) Im Durchschnitte entfällt 1 Schüler des Secundar-Unterrichtes (der Mittelschulen) auf Bewohner

in Preussen	300
im übrigen Deutschland	330
in Belgien	430
„ Schweden und Norwegen	440
„ Frankreich	490
„ Italien	630
„ Spanien	780
„ Russland	1.300

	1851	1870
in Krain	2·3	1·4
„ Triest, Görz und Gradisca, Istrien	16·9	2·8
„ Tirol und Vorarlberg	8·5	1·9
„ Böhmen	3·6	2·1
„ Mähren	2·2	2·5
„ Schlesien	3·2	1·6
„ Galizien	3·8	2·4
„ der Bukowina	6·2	2·2
„ Dalmatien	18·7	5·8
im Ganzen	5·9	3·1

Diese Thatsache beweist einerseits, dass das Privatstudium bei den seit der Organisirung erhöhten Anforderungen mit immer mehr Schwierigkeiten zu kämpfen hat, insbesondere in Beschaffung der Lehrkräfte und Lehrmittel, andererseits aber auch, dass namentlich die höheren und wohlhabenderen Stände ihr Vertrauen den neuorganisirten Gymnasien in immer steigendem Maasse zuwenden.

Einen wichtigen Beitrag sowohl zur Statistik im Allgemeinen, als auch insbesondere zur Culturstatistik der Völker bildet die Vertheilung der Studirenden an den Hoch- und Mittelschulen nach der Muttersprache (Nationalität) und nach dem Religionsbekenntnisse.

Nach der Muttersprache finden auch in den Ländern diesseits der Leitha alle in der österreichisch-ungarischen Monarchie vorkommenden Sprachstämme ihre Vertretung im Besuche der hier besprochenen Lehranstalten-Kategorien; den absoluten und relativen Antheil derselben im Jahre 1870 gibt die folgende Tabelle.

Studirende	Antheil am Besuche der							
	Universitäten		technischen Hoch- und Specialschulen		Mittelschulen		im Ganzen	
	Zahl	Perc.	Zahl	Perc.	Zahl	Perc.	Zahl	Perc.
Deutsche	4.102	45·6	1.001	35·4	21.385	48·9	26.488	47·7
Čecho-Slaven	1.818	20·2	840	29·1	9.732	22·3	12.390	22·3
Polen	1.310	14·6	603	21·2	6.579	15·1	8.492	15·3
Ruthenen	517	5·8	26	0·9	1.915	4·3	2.458	4·4
Slovenen, Serben und Kroaten	488	5·4	115	4·0	2.063	4·7	2.666	4·8
Italiener, Ladiner und Friauler	220	2·4	143	5·1	1.533	3·5	1.898	3·4
Rumänen	42	0·5	15	0·6	254	0·6	311	0·6
Magyaren	431	4·8	97	3·4	209	0·5	737	1·3
Andere	64	0·7	9	0·3	56	0·1	129	0·2

Diese Betheiligung der Sprachstämme an den Hoch- und Mittelschulen ist daher sehr verschiedenartig, und im Vergleiche zu ihrer Theilnahme an der Gesamtbevölkerung der im Reichsrathe vertretenen Länder unleugbar ein Maasstab ihrer Culturverhältnisse und ihres Entwicklungsgrades, wenn auch einiger Erklärungsgrund in der örtlichen Vertheilung der Lehranstalten gefunden werden kann.¹⁾

Bei Betrachtung beider Verhältnisse zur Bevölkerung, wenn man auch die 4·1 Percent Israeliten beiläufig auf die Deutschen, Čecho-Slaven und Polen vertheilt, zeigt es sich, dass im Ganzen annäherungsweise die Frequenzziffer der Deutschen, welche bei Weitem das grösste Contingent zum Besuche dieser Lehranstalten stellen, um 9·5%, jene der Polen um 2·0% und der Italiener, Ladiner und Friauler um 0·5% die bezügliche Nationalitätsziffer überwiegt, während jene der Ruthenen um 8·4%, der Slovenen um 3·5% und der Rumänen um 0·3% zurücksteht; die Čecho-Slaven senden eine der Kopffzahl nahezu gleiche Verhältniss-Quote an die Universitäten und Mittelschulen, betheiligen sich aber in höherem Maasse am Unterrichte in den technischen Hoch- und Specialschulen, als an der Bevölkerung. Die Magyaren besitzen ihre eigenen Anstalten in den Ländern der ungarischen Krone, nehmen aber, nachdem die dortigen Studirenden höherer Course sowohl von Seiten der Professoren, als auch von der ungarischen Regierung durch Ertheilung hierzu bestimmter Dotationen zum Besuche deutscher Hochschulen aufgemuntert werden, auch einen nicht ganz unbedeutenden Antheil an dem Unterrichte der diesseitigen Anstalten, insbesondere der Universität und des polytechnischen Institutes zu Wien; jedoch kann eine Vergleichung dieser Nationalität mit den übrigen auf Grundlage der zusammengestellten Tabelle nach den eben angeführten Verhältnissen nicht stattfinden.

Auf die einzelnen Facultäten und auf die beiden Kategorien der Mittelschulen vertheilt, waren im Jahre 1870 von 100 Studirenden

1. an den Universitäten in der

	theologischen	rechts- und staatswissenschaftlichen	medicinisch-chi- rurgischen	philosophischen
	F a c u l t ä t			
Deutsche	36·4	46·7	50·9	42·9
Čecho-Slaven	18·1	21·4	16·7	24·2
Polen	11·4	17·5	12·2	15·0
Ruthenen ²⁾	24·6	4·2	0·7	3·0

¹⁾ Da die letzte Zählung der Nationalitäten im Jahre 1851 zurückliegt, und im Jahre 1857 nur eine approximative Umrechnung stattgefunden hat, benützte der Verfasser als neueste Quelle für die Verschiedenheit der Bevölkerung nach ihrer Abstammung die „statistische Skizze der österreichisch-ungarischen Monarchie von Dr. H. F. Brachelli, Leipzig 1871“, worin dieselbe auf Grundlage der Zählung vom 31. December 1869 annäherungsweise angegeben ist. Darnach participiren die Deutschen mit 36·2, die Čecho-Slaven mit 22·5, die Polen mit 12·1, die Ruthenen mit 12·8, die Slovenen, Serben und Kroaten mit 8·3, die Italiener, Ladiner und Friauler mit 2·9, die Rumänen mit 0·9, die Israeliten mit 4·1 und die anderen Sprachstämme, als Magyaren, Griechen, Franzosen, Engländer, Türken etc. mit 0·2 Percent an der gesammten Civilbevölkerung.

²⁾ Die starke Betheiligung der Ruthenen am theologischen Studium der Universitäten erklärt sich dadurch, dass die Katholiken des griechischen Ritus nur eine unvollständige theolo-

theologischen rechts- und medicinisch-chi-
 staatswissenschaftlichen rurgischen philosophischen
 F a c u l t ä t

Slovenen, Kroaten und Serben	3·4	4·1	6·5	7·3
Italiener, Ladinier und Friauler	0·5	3·2	2·4	2·5
Rumänen	0·9	0·6	0·2	0·4
Magyaren	3·1	2·2	9·1	4·4
Andere	1·6	0·1	1·3	0·3

2. an den Mittelschulen in den

	Gymnasien (incl. Realgymnasien)	Realschulen
Deutsche	43·8	60·7
Čecho-Slaven	21·4	24·2
Polen	18·7	6·7
Ruthenen	6·1	0·4
Slovenen, Kroaten und Serben	5·7	2·5
Italiener, Ladinier und Friauler	3·2	4·4
Rumänen	0·7	0·2
Magyaren	0·3	0·8
Andere	0·1	0·1

Ganz anders stellt sich natürlich das Verhältniss der Sprachstämme an den einzelnen Lehranstalten der verschiedenen Länder, wo die vorherrschende Muttersprache auch die überwiegende Anzahl der Besucher nachweist. An den Universitäten zu Wien und Gratz sind rücksichtlich ihrer Frequenz sämtliche österreichische Nationalitäten, an den übrigen, mit Ausnahme von Lemberg, die Mehrzahl derselben vertreten.

Im Jahre 1870 ergaben sich für den Besuch der Universitäten nachstehende Verhältnissziffern:

S t u d i r e n d e	an der Universität zu					
	Wien	Gratz	Inns- bruck	Prag	Krakau	Lem- berg
	P e r c e n t					
Deutsche	55·9	64·8	78·6	34·8	0·5	13·4
Čecho-Slaven	16·6	1·0	2·8	63·0	0·3	.. .
Polen	6·5	0·7	0·2	0·3	97·2	45·0
Ruthenen	1·5	0·1	.. .	0·0	1·6	41·4
Slovenen Kroaten und Serben	7·1	18·9	1·0	1·0	0·2	.. .
Italiener Ladinier und Friauler	1·0	13·1	12·1	0·4	.. .	.. .
Rumänen	0·9	0·2	0·2	.. .	.. .	0·2
Magyaren	9·6	0·7	1·3	0·4	0·2	.. .
Andere	0·9	0·5	3·8	0·1	.. .	.. .

gische Lehranstalt in Przemyśl besitzen, und die Alumnen dieser Confession daher die theologischen Vorträge zumeist an den Universitäten zu Lemberg und Wien besuchen.

Die Frequenz der Angehörigen jener Völkerstämme, deren Sprachrayon vom Standorte der Hochschule entfernter liegt, sinkt daher an den einzelnen Universitäten auch zu kleineren Zahlen herab, und die geringe Betheiligung der Rumänen, die sich zumeist in der Bukowina aufhalten, findet ihren Erklärungsgrund vorzüglich darin, dass im Rayon derselben gar keine Universität existirt, und die wenigsten die Mittel besitzen, am Unterrichte der weiter entfernten Anstalten theilnehmen zu können. Ein verhältnissmässig bedeutender Antheil anderer Völker (Franzosen, Engländer etc.) ergibt sich beim Besuche der theologischen Facultät zu Innsbruck, deren Leitung dem dortigen Collégium der Jesuiten übergeben, und daher in der Mehrzahl von Ausländern, zumeist von Zöglingen oder Candidaten ihres Ordens, besucht ist.

Von den Hörern der technischen Hoch- und Specialschulen entfallen auf die einzelnen Nationalitäten:

S t u d i r e n d e	in der technischen Lehranstalt zu							
	Wien	Gratz	Triest	Prag (deutsch)	Prag (öc- chisch)	Brünn	Krakau	Lem- berg
	P e r c e n t							
Deutsche	44.0	67.4	12.6	70.4	5.8	63.9	1.7	28.3
Čecho-Slaven	23.4	1.9	. . . .	24.2	94.2	34.9	1.2	0.8
Polen	10.6	1.5	. . . .	3.6	. . . .	0.6	96.8	62.3
Ruthenen	0.7	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	7.8
Slovenen, Kroaten und Serben	6.2	15.9	11.9	1.5	. . . .	. . . .	0.3	0.4
Italiener, Ladiner u. Friauler	1.5	10.6	73.4	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .
Rumänen	1.9	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .
Magyaren	10.7	2.7	2.1	0.3	. . . .	0.6	. . . .	. . . .
Andere	1.0	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	. . . .	0.4

Interessantere und verlässlichere Schlüsse auf die Sprach- und Culturverhältnisse der einzelnen Länder lassen sich aus dem Besuche der Mittelschulen nach den verschiedenen Sprachstämmen ziehen, da dieselben in ihren Schülern nahezu den reinen Ausdruck des umwohnenden Volksstammes (Nationalität) zeigen; nur die grösseren Hauptstädte bilden hierin durch den fortwährenden Zuzug mehr mobiler Classen (Beamten, Militär etc.) einige Ausnahme, die jedoch in Bezug auf das ganze Land fast bedeutungslos wird. Die Ermittlung des relativen Antheiles der Sprachstämme an der Frequenz der Mittelschulen im Jahre 1870 für die einzelnen Länder ist in nachstehende Tabellen zusammengefasst.

1. am Gymnasialbesuche beteiligten sich von 100 Schülern

in den Ländern	Deutsche	Čecho-Slaven	Polen	Ruthenen	Slovenen, Kroaten und Serben	Italiener, Ladiner und Friauler	Rumänen	Magyaren	Andere
Oesterreich unter der Enns . . .	92.7	2.0	1.0	0.1	0.8	0.6	0.4	2.2	0.2
Oesterreich ob der Enns . . .	99.7	0.3	.	.	.	.	.	.	.
Salzburg	99.7	.	.	.	.	0.3	.	.	.
Steiermark	68.0	0.3	.	.	30.2	0.7	.	0.8	.
Kärnten	80.1	.	.	.	19.4	0.5	.	.	.
Krain	14.9	.	.	.	84.7	0.4	.	.	.
Triest, Görz und Gradisca etc. .	35.9	.	.	.	26.8	35.3	.	.	2.0
Tirol und Vorarlberg	73.6	0.1	.	.	.	26.2	.	0.1	.
Böhmen	40.6	59.1	0.1	.	0.0	.	.	0.1	0.1
Mähren	49.8	50.1	.	.	.	.	.	0.1	.
Schlesien	64.0	25.5	10.4	.	.	.	.	0.1	.
Galizien	5.4	0.2	72.4	22.0	0.0	.	0.0	.	.
der Bukowina	28.5	.	18.1	26.2	.	.	25.8	0.3	1.1
Dalmatien	0.8	0.2	.	.	66.3	32.7	.	.	.

2. unter 100 Realschülern waren

in den Ländern	Deutsche	Čecho-Slaven	Polen	Ruthenen	Slovenen, Kroaten und Serben	Italiener, Ladiner und Friauler	Rumänen	Magyaren	Andere
Oesterreich unter der Enns . . .	91.7	3.5	0.8	0.2	0.4	0.6	0.1	2.5	0.2
Oesterreich ob der Enns	93.7	3.7	0.5	.	.	0.2	.	1.9	.
Salzburg	98.2	0.9	0.9	.	.	.	.	.	.
Steiermark	87.4	1.1	0.9	.	4.5	2.7	0.2	3.2	.
Kärnten	85.9	.	0.5	.	10.1	3.5	.	.	.
Krain	33.9	0.8	.	.	56.1	9.2	.	.	.
Triest, Görz und Gradisca etc. .	10.6	.	.	.	11.2	78.2	.	.	.
Tirol und Vorarlberg	73.6	0.9	0.3	.	.	25.2	.	.	.
Böhmen	41.3	58.2	0.1	.	0.0	0.0	.	0.1	0.3
Mähren	65.4	34.6	.	.	.	.	.	.	.
Schlesien	89.8	8.6	1.6	.	.	.	.	.	.
Galizien	8.9	0.3	86.0	4.2	.	.	.	0.6	.
der Bukowina	62.9	0.3	25.9	4.1	.	.	6.5	.	0.3
Dalmatien	0.8	.	.	.	68.4	30.8	.	.	.

Die Verhältnisszahlen beider Tabellen zeigen das absolute Vorwiegen des deutschen Sprachstammes in Oesterreich ob und unter der Enns, Salzburg, Steiermark, Kärnten, Tirol und Schlesien, des slovenischen in Krain und des serbo-kroatischen in Dalmatien. Der Antheil der beiden an Kopfzahl nahezu gleichen Hauptstämme in

Galizien weicht jedoch sehr beträchtlich von der Quote ab, mit welcher dieselben an der Bevölkerung theilnehmen, da der Besuch des polnischen Elementes an den Mittelschulen die Ziffer der Theilnahme an der Bevölkerung weitaus überragt. Im Königreiche Böhmen entspricht die Theilnahme am Besuche der Mittelschulen so ziemlich dem Nationalitäten-Verhältnisse, während die deutsche Bevölkerung Mährens, welche nur etwas mehr als ein Drittel der čecho-slavischen beträgt, die Hälfte zur Frequenz der Gymnasien und beinahe das Doppelte zum Realschulbesuche stellt.

Zugleich tritt bei näherer Betrachtung die Erscheinung zu Tage, dass sich in den zwei- oder mehrsprachigen Ländern die Deutschen im Verhältnisse zu den andern Sprachstämmen am Besuche der Realschulen mehr betheiligen als an jenem der Gymnasien ¹⁾, was eben den Beweis liefert, dass die industrielle Entwicklung des ganzen Reiches zumeist in den Händen des deutschen Volkes liegt. Nur im Küstenlande ist ihre Frequenz der Realschulen wegen des bisherigen Mangels einer deutschen Oberrealschule geringer, welchem jedoch durch die in neuester Zeit von Seiten des Staates erfolgte Gründung ²⁾ einer solchen Austalt mit deutscher Unterrichtssprache zu Triest abgeholfen worden ist.

Wenn man in jenen Ländern, in denen zwei oder mehrere Sprachstämme sich vorfinden, die Frequenz der Mittelschulen rücksichtlich der Rubrik „Muttersprache“ seit dem Beginne der Studienreform (1851) durch eine längere Reihe von Jahren in Betracht zieht, kann man auf die Theilnahme der einzelnen Nationalitäten an dem allgemeinen Aufschwunge des Mittelschulen-Unterrichts schliessen, zugleich aber auch, wenigstens zum Theile, einigen Ueberblick über die Fluctuation der nationalen Elemente in diesen Ländern gewinnen.

Die nachfolgende Zusammenstellung zeigt die Bewegung des Schüler-Contingents nach der Muttersprache an den Mittelschulen von 1851 bis 1870, ohne Beachtung der vereinzelt und zufällig vertretenen Sprachen, in allen sprachlich gemischten Königreichen und Ländern, mithin ohne Einbeziehung von Oesterreich unter und ob der Euns nebst Salzburg, wo mit Ausnahme von Wien nahezu ausschliesslich das deutsche Element vertreten ist.

1) In der Bukowina besuchen um 34·4, in Schlesien um 25·8, in Krain um 21·0, in Steiermark um 19·4, in Mähren um 15·6, in Kärnten um 5·9, in Galizien um 3·3, in Böhmen um 0·7 Percent mehr Deutsche die Realschulen, als die Gymnasien.

2) Allerhöchste Entschliessung vom 20. October 1870.

In den Ländern	Schüler	1851	1855	1857	1859	1860	1862	1863	1864	1865	1866	1867	1868	1869	1870
		P e r c e n t													
Steiermark . . .	Deutsche	74.0	71.7	71.4	68.7	69.9	69.9	71.0	71.0	71.9	72.3	73.2	73.6	75.6	75.9
	Slovenen	26.0	28.3	28.6	31.3	30.1	30.1	29.0	29.0	28.1	27.7	26.8	26.3	24.4	24.1
Kärnten	Deutsche	73.5	75.3	73.8	77.7	75.0	76.6	76.3	75.6	77.5	78.2	79.5	81.4	83.3	83.3
	Slovenen	26.5	24.7	26.2	22.3	25.0	23.4	23.7	24.4	22.5	21.8	20.5	18.6	16.7	16.7
Krain	Deutsche	6.2	12.8	14.8	18.0	17.0	12.2	10.2	12.7	12.4	13.4	15.6	16.5	17.5	20.3
	Slovenen	93.8	87.2	85.2	82.0	83.0	87.8	89.8	87.3	87.6	86.6	84.4	83.5	82.5	79.7
Triest, Görz und Gradisca, Istrien	Deutsche	10.9	11.1	9.2	8.6	10.7	9.9	11.6	10.7	10.0	11.0	11.4	10.9	11.1	10.0
	Slovenen	40.7	39.0	37.8	36.7	31.2	33.2	28.3	25.0	26.1	25.0	23.7	22.0	21.0	20.7
	Italiener und Friauler	48.4	49.9	53.0	54.7	58.1	56.9	60.1	64.3	63.9	64.0	63.9	67.1	67.9	69.3
Tirol und Vorarlberg	Deutsche	61.1	63.4	66.4	69.7	72.7	72.4	72.4	73.6	74.9	74.5	76.3	75.7	73.3	73.8
	Italiener und Ladinier	38.9	36.9	33.6	30.3	27.3	27.6	27.6	26.4	25.1	25.5	23.7	24.3	26.7	26.2
Böhmen	Deutsche	48.0	44.9	44.2	44.9	41.7	36.1	35.2	36.4	36.1	37.7	37.0	37.8	38.7	41.1
	Čecho-Slaven	52.0	55.1	55.8	55.1	58.3	63.9	64.8	63.6	63.9	62.3	63.0	62.2	61.3	58.9
Mähren	Deutsche	61.4	55.5	53.3	52.1	48.8	49.1	53.2	55.1	54.5	55.0	55.8	55.2	55.9	55.8
	Čecho-Slaven	38.6	44.5	46.7	47.9	51.2	50.9	46.8	44.9	45.5	45.0	44.2	44.8	44.1	44.2
Schlesien	Deutsche	56.5	60.3	58.8	59.5	63.9	62.5	62.7	62.7	63.3	64.3	67.1	68.6	78.2	74.0
	Čecho-Slaven	31.5	27.5	30.0	32.6	27.3	21.2	25.5	24.5	24.4	25.3	22.7	22.4	14.2	19.0
	Polen	12.0	12.2	11.2	7.6	8.8	16.3	11.8	12.8	12.3	10.4	10.2	9.0	7.6	7.0
Galizien	Deutsche	17.9	14.9	14.8	14.8	14.0	12.6	9.4	12.2	11.0	12.1	10.8	8.4	7.3	5.7
	Polen	55.3	55.8	58.3	60.9	62.0	63.6	65.3	62.3	63.4	63.3	65.9	69.4	72.0	74.1
	Ruthenen	26.6	29.3	26.9	24.3	24.0	23.8	25.3	25.3	25.6	24.6	23.3	22.2	20.7	20.2
Bukowina	Deutsche	27.2	23.4	21.9	21.9	25.6	30.1	27.8	31.1	32.2	34.2	36.1	36.5	37.8	38.9
	Polen	16.4	11.5	16.0	16.2	17.4	17.6	18.1	16.8	18.5	17.0	21.5	20.0	19.6	20.7
	Ruthenen	18.0	32.3	29.9	27.3	24.2	23.8	22.3	22.4	22.7	22.5	21.0	21.9	20.2	20.0
	Rumänen	38.4	32.8	32.2	34.4	32.8	28.5	31.8	29.7	26.6	26.3	21.4	21.6	22.4	20.4
Dalmatien	Serbo-Kroaten	92.4	92.5	98.9	97.6	96.8	94.3	66.1	68.5	71.7	58.3	75.1	79.7	75.3	67.3
	Italiener	7.6	7.5	1.1	2.4	3.2	5.5	33.9	31.5	28.3	41.7	24.9	20.3	24.7	32.7

Aus dieser Darstellung können in Bezug auf die fortschreitende Entwicklung der wissenschaftlichen Bildung der einzelnen Völkerstämme beachtenswerthe Schlüsse gezogen werden.

Das Schüler-Contingent des deutschen Volksstammes ist im Verhältnisse zu jenem der übrigen Sprachstämme der national-gemischten Länder im Jahre 1870 gegen 1851

	in Schlesien	um 17.5 Percent
„	Krain	„ 14.1 „
„	Tirol	„ 12.8 „
„	der Bukowina	„ 11.7 „
„	Kärnten	„ 9.8 „
„	Steiermark	„ 1.9 „

gestiegen, hat aber

	in Triest, Görz etc.	um 0.9 Percent
„	Mähren	„ 5.6 „
„	Böhmen	„ 6.9 „
„	Galizien	„ 12.2 „

abgenommen, wodurch die, besonders von den Čecho-Slaven und Polen behauptete Germanisirungs-Tendenz der neuen Reform an den Mittelschulen widerlegt wird. Verhältnissmässig am meisten hat die Theilnahme der Deutschen am Mittelschulen-Unterrichte in Schlesien zugenommen, wo überhaupt das Deutschthum mehr und mehr an Ausdehnung gewinnt. Auch das deutsche Element in Tirol zeigt in dieser Richtung eine namhafte Zunahme, ungeachtet dasselbe in neuerer Zeit im südlichen Theile des Landes bezüglich seiner Bevölkerungs-Verhältnisse eine nicht unbedeutende Verminderung erlitten hat. Der deutsche Sprachstamm im Küstenlande hat während beider Decennien an diesem Unterrichte ziemlich gleichmässig, und zwar immer in grösserem Maasse als an der Bevölkerung theilgenommen, und dabei, wie es sich aus obiger Tabelle klar ergibt, nicht so sehr mit den Slovenen, als vielmehr mit der politischen Agitation der Italiener zu kämpfen gehabt. Die besonders im letzten Decennium continuirlich ansteigende Frequenz der Deutschen in der Bukowina, bis sie 1870 jene der anderen drei Sprachstämme um ein Bedeutendes übertroffen hat, findet dadurch ihre Begründung, dass sich dort das Deutschthum gleichsam zwischen den beiden fast gleich zahlreichen Nationalitäten der Rumänen und Ruthenen eingebürgert hat, seine Sprache die vorwiegende Geschäftssprache bildet und als hauptsächlichste Unterrichtssprache sämtlicher Mittelschulen dieses Herzogthums fungirt. Auffallend bleibt die bedeutende Zunahme des deutschen Elementes in Krain trotz der politischen Strömung der Zeit und des dortigen Bevölkerungsverhältnisses (circa 92% Slovenen, 6% Deutsche), ebenso der bedeutende Abfall in Galizien, wo das polnische Element immer mehr hervortritt, wo aber auch die angeführten Percentansätze am meisten von der Art der Aufnahme der darauf bezüglichen Daten abhängig gewesen sind.

Die Theilnahme am Besuche der Mittelschulen von Seiten der čecho-slavischen Bevölkerung in Böhmen überwiegt im Jahre 1851 jene der Deutschen um 4 Percent, welches Uebergewicht sich im Jahre 1860 auf 16.6 Percent steigert, seinen Höhepunct 1863 mit 29.6 Percent erreicht, und von da an wieder allmählig, im Studienjahre 1870 auf 17.8 Percent herabsinkt. — Aehnlich zeigen sich die Schwankungen der Verhältnisszahlen in den Mittelschulen Mährens; noch im Jahre 1859 hat in denselben das deutsche Element ein Uebergewicht von 4.1 Percent über das čechische, von 1860 bis inclusive 1862 findet das umgekehrte Verhältniss statt (1860 und 1861 um 2.4 Percent, 1862 um 1.8 Percent), dieses ändert sich jedoch schon 1863 wieder zu Gunsten der Deutschen, welche 1870 um 11.6 Percent mehr, als die Čecho-Slaven zum Besuche der Mittelschulen stellen. In beiden Ländern hat die Frequenz dieses slavischen Sprachstammes von 1851 auf 1870 nicht unbedeutend, in Böhmen um 8.9 und in Mähren um 6.4 Percent zugenommen, hingegen haben sich seine Percentansätze in Schlesien im Vergleiche dieser beiden Jahre um 12.5 Percent vermindert.

Die Besuchsziffer der Polen in Galizien ist vom Jahre 1851 auf 1870 im Vergleiche zu den Ziffern der eben so zahlreichen Ruthenen und der Deutschen am höchsten gestiegen, nämlich um 28.6 Percent. Sie hat schon 1851 die Ziffer der Deutschen um 37.6 Percent und jene der Ruthenen um 28.9 Percent übertroffen, welches Uebergewicht sich 1870 gegen die ersteren um 30.8 Percent und gegen die letzteren um

26.0 Percent vermehrte. Dieses Resultat im Allgemeinen und insbesondere der in jüngster Zeit sehr stark gesteigerte Percentansatz des polnischen Sprachstammes kennzeichnet daher deutlich die neueste Wendung im Unterrichtswesen Galiziens in nationaler Hinsicht, und den Rückschlag des deutschen Elementes zumeist in den grösseren Ortschaften und in den Ansiedlergemeinden der westlichen Kreise des Landes. Auch in der Bukowina hat die Theilnahme der polnischen Bevölkerung am Mittelschulen-Unterrichte, vorzüglich in den letzten Jahren verhältnissmässig zugenommen (1870 gegen 1851 um 4.3%), während dieselbe in Schlesien von 12.0 auf 7.0 Percent zurückgegangen ist.

Die Frequenz der Ruthenen stellt sich im Jahre 1870 sowohl in Galizien als auch in der Bukowina auf 20 Percent, ist 1855 in beiden Ländern am grössten, variirt vom Jahre 1855 an nur mit geringen Differenzen, und bezeichnet ganz richtig in der ersten Zeitepoche der Unterrichtsreform den plötzlichen Aufschwung, dann aber den Stillstand dieses erst seit 1848 emancipirten Volksstammes in der geistigen Bildung.

Aus den bisherigen Betrachtungen der voranstehenden Tabelle ergibt sich, dass die Zunahme des Mittelschulen-Besuches bei den nordslavischen Sprachstämmen von 1851 auf 1870 im Allgemeinen bedeutend grösser ist, als bei den Deutschen, welche jedoch schon im und vor dem Jahre 1851 in ausgedehnterem Maasse, als die ersteren daran theilgenommen haben; die Zunahme beträgt bei den Čecho-Slaven 97.9, bei den Polen 149.8, bei den Ruthenen 56.4 Percent, während sich bei den Deutschen die Frequenz um 58.7 Percent vermehrt hat.

Ungünstiger sind hingegen in dieser Richtung die Verhältnissziffern der südslavischen Bevölkerung, deren Frequenz in den beiden Decennien überhaupt nur um 22.1 Percent zugenommen und in Vergleichung mit jener des zweiten oder dritten Sprachstammes 1870 gegen 1851 in Steiermark um 1.9, in Kärnten um 9.8, im Küstenlande um 20.0, ja selbst in Krain um 14.1 Percent abgenommen hat, so dass in letzterem Lande, wo 1851 um 87.6 Percent mehr slovenische als deutsche Frequentanten nachgewiesen sind, im Jahre 1870 dieses Uebergewicht auf 59.4 Percent zurückging. Als Grund dessen dürfte die zu mangelhafte Elementar-Bildung im slovenischen Sprachgebiete des Landes angesehen werden, wodurch eine immer kleinere Schülerzahl die Eigenschaften zum Uebertritt an die Mittelschule zu erlangen im Stande ist.

Die Zahl der an der Mittelschule studirenden Italiener, Ladinier und Friauler ist im Ganzen 1870 gegen 1851 um 51.1 Percent gestiegen; den grössten Antheil an dieser Zunahme nimmt Triest, Görz, Gradisca und Istrien, wo diese Zahl 1851 jene der Deutschen um 37.5 und jene der Slovenen, Kroaten und Serben um 7.7 Percent übertroffen hat, welche percentualen Quoten sich 1870 beziehungsweise auf 58.6 und 48.6 erhöht haben. Die Theilnahme dieses Sprachstammes am Mittelschulen-Unterrichte in Tirol und Vorarlberg ist 1851 um 22.2 und 1870 um 47.6 Percent geringer als jene der Deutschen, hat in diesem Verhältnisse 1870 gegen 1851 um 12.7 Percent abgenommen, und steht gegenwärtig um circa 12 Percent hinter jener Quote, mit welcher derselbe an der Bevölkerung theilnimmt. Auffallend ist in obiger Tabelle die niedrige Frequenzziffer der Italiener in Dalmatien wäh-

rend des ersten Decenniums und noch darüber hinaus, ungeachtet dort auch in jener Zeit das Italienische die Sprache der Industrie, des Handels und der Schifffahrt, sowie für den Gebildeten der eingebornen Stämme das Mittel der Verständigung war. Diess findet jedoch darin die Begründung, dass von den betreffenden Mittelschulen-Directionen damals alle im Lande geborenen Schüler in die Rubrik „der Nationalität“ als Dalmatiner (Dalmatini) eingetragen worden sind, bis im Jahre 1863 von Seiten des Staatsministeriums ¹⁾ an alle Hoch- und Mittelschulen die Instruction ergangen ist, die nationale Gruppierung der Schüler nach der Sprache, welche gewöhnlich in der Familie gesprochen wird (Muttersprache), zu verzeichnen. Dieser Umstand hat auch in anderen Ländern, insbesondere im Küstenlande bei der Nationalitäten-Bestimmung der Schüler mehr oder weniger seinen Einfluss ausgeübt. Das richtige Sprachverhältniss der Studirenden an den Mittelschulen Dalmatiens erscheint daher erst im Jahre 1863; die höchste Ziffer der Theilnahme des italienischen Elementes zeigt das Jahr 1866, wozu wohl die hochgehenden Wogen der politischen Erregung in Folge der Abtretung des lombardisch-venetianischen Königreichs an Italien vorzüglich beigetragen haben mögen.

Ueberhaupt lassen sich die nachgewiesenen Schwankungen der verschiedenen Sprachstämme in den einzelnen Jahren keineswegs einzig und allein auf die wechselnde Zu- und Abnahme der Schülerzahl zurückführen, welche der eine oder der andere Stamm den Mittelschulen wirklich liefert. Es dürfte vielmehr der nahe Zusammenhang dieser Schwankungen mit der politischen Entwicklung der Länder während der beiden Decennien, wenigstens theilweise, auf andere Erklärungsgründe hinweisen, deren nähere Auseinandersetzung jedoch nicht Aufgabe dieser statistischen Skizze ist, welche nur dazu dienen soll, die Aufmerksamkeit auf alle diese interessanten Verhältnisse zu lenken.

Nach dem Religionsbekenntnisse unterscheiden sich die Studirenden der Hoch- und Mittelschulen im Jahre 1870, wie folgt:

Studirende	a n d e n						Im Ganzen	
	Universitäten		technischen Hoch- und Specialschulen		Mittelschulen			
	Zahl	Per-cent	Zahl	Per-cent	Zahl	Per-cent	Zahl	Per-cent
Katholiken des lateinischen Ritus	6.518	72.5	2.428	85.1	36.253	83.0	45.224	81.3
„ „ griechischen „	643	7.2	29	1.1	1.862	4.2	2.534	4.6
Griechisch-Orientalische	165	1.8	27	0.9	503	1.1	695	1.2
Evangelische der Augsburger Conf.	236	2.6	67	2.3	519	1.2	822	1.5
„ „ Helvetischen „	99	1.1	24	0.8	125	0.3	248	0.5
Israeliten	1.131	12.6	249	8.8	4.373	10.0	5.728	10.3
Andere	200	2.2	27	1.0	91	0.2	318	0.6

¹⁾ Erlass vom 28. Juli 1863, Z. 5529 St. M. I.

Man ersieht aus dieser Zusammenstellung, dass der Besuch der Universitäten von jenem der Mittelschulen sich in Betreff der Religionsbekenntnisse der Schüler merklich unterscheidet, indem die Mittelschulen-Frequenz der Katholiken des lateinischen Ritus um 10·5 Percent höher, aller übrigen Religionen aber mehr oder minder niedriger steht. Die höchste Quote behauptet das lateinisch-katholische Bekenntnis am Besuche der technischen Hoch- und Specialschulen.

Wenn man nun obige Antheilziffern der einzelnen Religionsbekenntnisse an der Frequenz der Hoch- und Mittelschulen mit jener Ziffer vergleicht, welche dem Verhältnisse der verschiedenen Confessionen in den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern entspricht ¹⁾, so ergibt sich, dass die lateinisch-katholische Religion um 0·9 Percent mehr als die volle Zahl der Studirenden stellt, während die Griechisch-Unirten um 6·9 Percent und die Griechisch-Orientalischen um 1·1 Percent im Allgemeinen zurückbleiben. Besonders günstig ist dieses Verhältniss bei den Israeliten, welche um 6·2 Percent mehr an der Frequenz der Hoch- und Mittelschulen als an der Bevölkerung theilnehmen, und überhaupt seit der Studienreform von 1851 auf 1870 eine um 190·4 Percent gesteigerte Theilnahme an der höheren geistigen Bildung nachweisen ²⁾.

¹⁾ Nach der Zählung vom 31. December 1869 beträgt der Antheil der Katholiken des lateinischen Ritus 80·4, jener des griechischen Ritus 11·5, der Griechisch-Orientalischen 2·3, der Evangelischen A. C. 1·2, der Evangelischen H. C. 0·5, der Israeliten 4·1 Percent der effectiven Civil-Bevölkerung. Von 100 Bewohnern kommen auf

i n	Katholiken		Griechisch-Orientalische	Evangelische		Israeliten	Andere
	latein.	griech.		Augsb.	Helv.		
	Ritus			Confession			
Oesterreich unter der Enns	95·8	0·0	0·1	1·2	0·2	2·7	0·0
Oesterreich ob der Enns	9·8	0·0	0·0	2·1	0·0	0·1	0·0
Salzburg	99·7	0·0	0·0	0·3	0·0	0·0	0·0
Steiermark	99·3	0·0	0·0	0·6	0·0	0·1	0·0
Kärnten	95·0	0·0	0·0	5·0	0·0	0·0	0·0
Krain	99·8	0·1	0·1	0·0	0·0	0·0	0·0
Triest, Görz u. Gradisca etc.	98·6	0·0	0·3	0·2	0·1	0·8	0·0
Tirol und Vorarlberg	99·8	0·0	0·0	0·1	0·1	0·0	0·0
Böhmen	96·2	0·0	0·0	0·9	1·1	1·8	0·0
Mähren	95·1	0·0	0·0	1·0	1·8	2·1	0·0
Schlesien	84·7	0·0	0·0	14·1	0·0	1·2	0·0
Galizien	46·0	42·7	0·0	0·6	0·1	10·6	0·0
die Bukowina	10·9	3·3	73·4	2·0	0·2	9·3	0·9
Dalmatien	82·1	0·1	17·7	0·0	0·0	0·1	0·0

²⁾ Die Zahl der israelitischen Studirenden betrug an den

	Universitäten	techn. Lehranst.	Gymn. und Realgymnasien	Realschulen
1851	338	326	1.057	251
1854	387	371	999	397
1859	469	309	1.010	692
1863	606	223	1.761	765
1865	654	221	2.245	952
1867	769	194	2.601	913
1870	1.131	249	3.125	1.248

Anders stellt sich jedoch das Religionsverhältniss der Hörer an den einzelnen Universitäten und technischen Lehranstalten, bei welchen die Seelenanzahl der verschiedenen Confessionen der Länder, ja selbst der Städte, in denen die Hochschulen bestehen, maassgebend ist. Von dem Gesamtbesuche entfallen im Jahre 1870 auf 100 Studirende

1. an der Universität zu

	Wien	Graz	Innsbruck	Prag	Krakau	Lemberg
Katholiken des lateinischen Ritus	60.3	95.6	99.4	90.1	90.1	52.0
„ „ griechischen Ritus	4.2	1.2	...	0.1	1.6	41.4
Griechisch-Orientalische	3.4	0.7	...	0.5	...	0.4
Evangelische A. C.	4.7	1.5	0.2	0.6	1.3	0.6
„ H. C.	2.1	...	...	0.4	...	0.1
Israeliten	20.8	1.0	0.4	8.3	7.0	4.8
andere Glaubensgenossen	4.5	...	...	...	...	0.7

2. an den technischen Hoch- und Specialschulen zu

	Wien	Graz	Triest	Prag		Brünn	Krakau	Lemberg
				deutsch	öcchisch			
Katholiken des latein. Ritus	78.2	92.1	75.5	83.3	94.2	85.2	93.4	75.5
„ „ griech. Ritus	1.0	...	...	...	...	...	...	8.0
Griechisch-Orientalische . .	2.0	1.9	2.1	0.9	...	...	...	...
Evangelische A. C.	4.4	3.4	...	2.7	1.1	1.2	1.7	2.3
„ H. C.	2.8	...	1.4	...	...	...	...	...
Israeliten	11.2	1.1	21.0	13.1	4.7	13.6	4.9	13.2
andere Glaubensgenossen . .	0.4	1.5	...	...	...	...	...	1.0

Klarer entspricht das Religionsbekenntniss der Schüler an den Mittelschulen der einzelnen Länder den bestehenden confessionellen Verhältnissen. Es waren im Jahre 1870

1. von 100 Gymnasialschülern (mit Einschluss der Schüler an den Realgymnasien)

der Gymnasien in	Katholiken		Griech.- Orienta- lische	Evangelische		Israe- liten	andere Glaub- ensge- nossen
	latein.	griech.		Augsb.	Helv.		
	R i t u s			C o n f e s s i o n			
Oesterreich unter der Enns . . .	79.9	0.1	0.7	2.0	0.4	16.9	0.0
Oesterreich ob der Enns	98.6	...	...	0.8	...	0.6	...
Salzburg	99.7	...	...	0.3	...	...	...
Steiermark	98.6	...	...	0.7	0.3	0.4	...
Kärnten	98.8	...	...	1.2	...	...	...
Krain	99.9	...	...	0.1	...	...	...
Triest, Görz und Gradisca etc. . .	86.9	...	2.1	1.0	0.1	9.9	...
Tirol und Vorarlberg	99.9	...	...	...	...	0.1	...
Böhmen	86.7	...	0.0	0.4	0.6	12.3	...
Mähren	81.8	...	...	0.4	0.2	17.6	...
Schlesien	76.6	...	...	12.6	2.1	8.7	...
Galizien	67.7	22.7	0.0	0.5	0.0	8.6	0.5
Bukowina	25.4	12.7	40.5	2.4	...	15.3	3.7
Dalmatien	89.4	...	9.1	...	...	1.5	...

2. von 100 Realschülern

der Realschulen in	Katholiken		Griech.- Orienta- lische	Evangelische		Israe- liten	andere Glaub- benge- nossen
	latein.	griech.		Augsb.	Helv.		
	R i t u s		C o n f e s s i o n				
Oesterreich unter der Enns . . .	90.3	0.0	0.6	1.4	0.2	7.5	. . .
Oesterreich ob der Enns . . .	93.5	. . .	. . .	2.8	0.2	3.5	. . .
Salzburg	97.8	. . .	. . .	1.8	. . .	0.4	. . .
Steiermark	96.6	. . .	0.2	1.4	. . .	1.6	0.2
Kärnten	96.5	. . .	. . .	3.5	. . .	. . .	. . .
Krain	98.8	. . .	. . .	1.2	. . .	. . .	. . .
Triest, Görz und Gradisca, Istrien .	88.0	. . .	0.4	1.4	. . .	10.2	. . .
Tirol und Vorarlberg	99.7	. . .	. . .	. . .	. . .	0.3	. . .
Böhmen	89.2	. . .	0.2	1.0	0.8	8.6	0.2
Mähren	80.8	. . .	. . .	1.2	0.1	17.9	. . .
Schlesien	90.6	. . .	. . .	0.5	. . .	8.9	. . .
Galizien	80.7	5.3	. . .	1.8	0.1	10.5	1.6
Bukowina	46.3	3.9	11.2	5.6	. . .	31.5	1.5
Dalmatien	95.7	. . .	3.4	. . .	. . .	0.9	. . .

Die katholische Religion des lateinischen Ritus stellt also im Allgemeinen die volle Zahl zum Besuche der Mittelschulen in sämtlichen Alpenländern (Oesterreich ob der Enns, Salzburg, Steiermark, Kärnten, Krain und Tirol), nur mit dem Unterschiede, dass sich dort die geringe Zahl von Akatholiken und insbesondere die Israeliten mehr an dem realistischen als an dem humanistischen Unterrichte beteiligen. Auch in Galizien zeigt die Frequenz der Mittelschulen überhaupt und in der Bukowina jene der Realschulen von Seiten der lateinischen Katholiken die höchste Ziffer der vorkommenden Bekenntnisse, ungeachtet im ersteren Lande unter 100 Bewohnern nur 46 und im letzteren kaum 11 der lateinisch-katholischen Religion angehören.

Hingegen bleiben diese Frequenzziffern der Katholiken in Oesterreich unter der Enns, wo bezüglich der religiösen Verhältnisse die Haupt- und Residenzstadt Wien grossen Einfluss nimmt, ferner im Küstenlande, sowie in Böhmen und Mähren hinter den Bekenntnissziffern mehr oder weniger zurück, nämlich an den

	Gymnasien und Realgymnasien	Realschulen
in Oesterreich unter der Enns um	15.9 Percent	5.5 Percent
„ Triest, Görz und Gradisca Istrien um	7.7 „	10.6 „
„ Böhmen um	8.5 „	7.0 „
„ Mähren um	14.7 „	14.3 „

während die Israeliten dieser Länder, wie schon bei der Besprechung der Frequenzziffer der verschiedenen Volksstämme erwähnt worden ist, verhältnissmässig eine

weit grössere Zahl in die Mittelschule schicken, als sie an der Bevölkerung im Allgemeinen theilnehmen. Die Zahl israelitischer Schüler überragt die Theilnahme der Israeliten an der Bevölkerung in den

	Gymnasien und Realgymnasien	Realschulen
in Oesterreich unter der Enns um	14·2 Percent,	4·8 Percent
„ Triest, Görz und Gradisca Istrien um	9·1 „	9·4 „
„ Böhmen um	10·5 „	7·8 „
„ Mähren um	14·5 „	15·8 „

Auch in der Bukowina überwiegt ihr Besuch an den Gymnasien um 6·0 und an der Realschule um 22·2 Percent die bezügliche Bekenntnissziffer.

Die geringste Theilnahme am Mittelschulen-Unterrichte zeigen im Ganzen die Angehörigen der griechisch-katholischen und griechisch-orientalischen Confession, was theils der geringen Anzahl von Lehranstalten dieser Kategorie, theils aber auch der noch immer mangelhaften Pflege des Volksschulwesens im Osten der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder zuzuschreiben sein dürfte.

IV. Lehrmittel.

Als Hilfsmittel theils zur Fortbildung, theils zur Erweiterung und Verbreitung der geistigen Cultur bilden die verschiedenen Sammlungen und Institute, welche mit den Hoch- und Mittelschulen verbunden sind, ein vorzügliches Moment. Zu diesen gehören allererst die Bibliotheken, dann die Museen für einzelne Zweige der Wissenschaften, die Observatorien (astronomische und meteorologische), ferner alle Anstalten, welche zum Studium der Naturwissenschaften dienen und bei denen es auf eigene Anschauung ankommt, wie die botanischen Gärten, physiologischen Institute, chemischen Laboratorien, physikalischen Cabinetes etc., und endlich die Anstalten für practische Uebung, wie die Seminare und Kliniken. Es ist somit eine ganz begründete Ansicht, dass der Stand dieser Lehrmittel auch gewissermassen als Maasstab zur Beurtheilung angenommen werden kann, ob und in welchem Grade die Hoch- oder Mittelschule den Anforderungen der Zeit entsprochen habe, und es dürfte daher die Kenntniss desselben nach den jüngsten Nachrichten des Jahres 1870 von um so grösserem Interesse sein, als seit 1857 keine weitere Veröffentlichung darüber erfolgt ist. In jener Zeit waren wohl die Universitäten und technischen Lehranstalten schon im Besitze von grossartigen und mannigfaltigen Sammlungen, welche auch in dem Zeitraume von dreizehn Jahren noch bedeutend vermehrt wurden; die meisten Mittelschulen hingegen hatten 1857 im Allgemeinen nur Lehrmittel von geringer Bedeutung, mit Ausnahme jener wenigen Gymnasien, welchen die Sammlungen früherer Lyceen oder der Stifte und Klöster zu Gute kamen.

Da jedoch die Lehrmittel überhaupt bei den Universitäten und theilweise auch bei den technischen Hoch- und Specialschulen zumeist nach Gattung, Menge und innerer Einrichtung sehr verschieden sind, und überdiess die Daten hierüber sowohl dem Umfange als der Form nach ganz ungleichmässig vorliegen, so ist eine tabellarische Zusammenstellung im Allgemeinen unmöglich, und dieselben sind daher nur nach den einzelnen Anstalten aufgeführt; wohl aber kann eine Uebersicht des Standes

der Universitäts-Bibliotheken im Detail gegeben werden, weil von diesen die Nachweisungen nach jenem gemeinsamen Formulare bereits eingelangt sind, welches die statistische Central-Commission in der Sitzung vom 9. November 1866 zur Erhebung der sämtlichen in Oesterreich bestehenden Büchersammlungen festgesetzt hat. Diese Bibliotheken sind auch unter allen mit der Universität verbundenen Sammlungen und Instituten die einzigen, welche zum Gebrauche für alle vier Facultäten bestimmt sind, während speciell von der theologischen und der rechts- und staatswissenschaftlichen Facultät keine weiteren Lehrmittel, alle anderen Sammlungen aber von der medicinisch-chirurgischen und philosophischen Facultät benützt werden.

A. Der Umfang der Universitäts-Bibliotheken, welche auch von Seiten des Staates eine jährliche, mehr oder minder bedeutende Dotation geniessen, ist aus der folgenden Tabelle ersichtlich.

	Es enthalten die Universitäts-Bibliotheken zu									
	Wien		Gratz		Innsbruck		Prag		Lemberg	
	Werke	Bände	Werke	Bände	Werke	Bände	Werke	Bände	Werke	Bände
über Theologie . . .	8.008	13.976	6.853	9.898	5.141	8.468	14.105	18.547	4.366	6.594
» Rechts- u. Staatswissenschaften . . .	21.155	28.227	4.502	7.757	3.252	5.767	10.624	15.454	2.912	6.078
» Medicin	1) 18.920	16.323	8.010	12.436	1.758	3.706	5.537	8.040	1.464	2.583
» Philosophie	3.028	4.241	1.216	1.791	1.095	1.676	3.454	4.751	779	1.360
» Geschichte und Hilfswissenschaften	31.479	52.249	5.328	11.686	6.191	12.968	18.230	34.516	5.639	11.738
» Mathematik	2.070	2.655	888	1.309	383	882	2.063	3.234	687	985
» Naturwissenschaften	7.319	12.318	2.473	4.267	2.221	3.996	4.748	8.988	2.412	6.473
» Philologie und Linguistik	5.885	7.772	3.994	5.533	4.031	7.036	4.928	6.060	1.439	2.296
» altclassische Literatur	5.132	7.650	2)	2)	2)	2)	4.416	6.661	2.005	2.577
» neuere Literatur und Belletristik	6.210	11.511	2.186	4.535	3.786	8.086	10.150	15.433	3.671	8.481
» Kunst und Musik	2.195	3.160	264	480	258	536	986	1.499	257	452
» fernere Incunabeln	215	226	1.210	1.345	2.526	1.767	1.528	3)	258	276
» Manuscripte	83	135	4.286	1.765	1.375	1.038	3.786	3)	3)	370
» Encyclopädien und Sammelwerke	1.313	13.609	795	4.718	880	3.622	1.398	7.375	68	1.321
» Sonstige Schriften und Bücher	3)	34.248	2.546	3.476	910	1.743	9.900	11.599	1.744	3.649
im Ganzen	4) 113.012	208.300	44.551	70.996	33.807	61.291	95.253	142.157	27.701	55.235

An der Universität zu Krakau hat die Zusammenstellung eines systematischen Cataloges über die dortige Bibliothek erst im Jahre 1870 begonnen, daher die Werke und Bände nach den einzelnen Zweigen der Wissenschaft nicht ausgeschieden wer-

1) Die grössere Anzahl Werke als Bände erklärt sich dadurch, dass jeder Band in der Abtheilung der medicinischen Dissertationen 22—23 Dissertationen (Werke) enthält.

2) Die Werke für altclassische Literatur sind in denen für Philologie und Linguistik begriffen.

3) Liegen keine Daten vor.

4) Ohne Anzahl der Werke, welche die 34.248 Bände sonstiger Schriften und Bücher zu Wien enthalten.

den können; diese Bibliothek besitzt im Ganzen 115.230 Werke in 139.962 Bänden, 5.557 Nummern Handschriften, 1.334 Landkarten, 4.254 Kupferstiche und andere Bilder und 8.772 Münzen und Medaillen.

An den meisten Universitäts-Bibliotheken finden sich aber noch andere höchst interessante Sammlungen vor, wie zu Gratz die Lessner'sche Sammlung, welche aus 1.743 ausgewählten Werken aller wissenschaftlichen Zweige in 2.084 Bänden besteht, und nach dem Willen des Stifters als separate Abtheilung aufgestellt bleibt, ferner 4.660 kleinere Schriften in 5.888 Heften, 185 Landkarten, 200 Kupferstiche und andere Bilder; zu Innsbruck 561 Landkarten und 1.147 Kupferstiche; zu Prag 307 Landkarten und 27.341 Kupferstiche und andere Bilder; zu Lemberg 214 polnische Urkunden, 9.881 Münzen, 359 Medaillen, 37 Bände nebst 148 einzelnen Landkarten und 14 Bände, 28 Hefte und 548 Stück Kupferstiche und Bilder.

B. Bei den medicinisch-chirurgischen Facultäten bestehen, u. zw. zu Wien:

1. ein physiologisches Institut mit 950 Apparaten nebst den zum Unterrichte nöthigen Präparaten, Zeichnungen etc.,
2. ein Museum für menschliche Anatomie mit 3.500 und ein Museum für vergleichende Anatomie mit 4.650 Präparaten,
3. ein pathologisch-anatomisches Museum mit 3.000 Präparaten,
4. ein acustisches Museum mit 3.450 Nummern nebst 1.200 Instrumenten und 850 Zeichnungen,
5. eine pharmakologische Sammlung mit einem Herbarium von 2.400 Nummern,
6. eine Sammlung von circa 2.000 Büchern, 1.000 Instrumenten, 550 Apparaten und 250 Bandagen an beiden chirurgischen Kliniken,
7. ein oculistisches, anatomisch-pathologisch-comparatives Museum nebst Instrumenten und Büchersammlung,
8. ein pathologisch-chemisches Laboratorium,
9. geburtshilfliche und gynäkologische Instrumenten-Sammlungen,
10. eine Bibliothek mit 495 Werken und Zeitschriften nebst 2.750 Dissertationen;

zu Gratz ¹⁾:

1. ein anatomisches Institut mit Museum für menschliche Anatomie,
2. ein physiologisches Institut,
3. eine pharmakognostische und pharmakodynamische Sammlung,
4. ein pathologisch-anatomisches Institut mit Museum,
5. eine chirurgische Instrumenten- und Bandagensammlung,
6. ein Laboratorium für physiologische und pathologische Chemie,
7. ein Institut für Staats-Arzneikunde;

zu Innsbruck:

1. ein anatomisches Museum mit 855 Nummern,
2. eine anatomisch-pathologische Sammlung mit 579 Stücken,

¹⁾ Ohne ziffermässige Angabe und Detaillirung der bestehenden Sammlungen.

3. eine pharmakognostische und pharmakologische Sammlung mit 2,000 Nummern,

4. eine Sammlung von 250 geburtshilflichen Instrumenten und Apparaten,

5. eine Sammlung von 2.472 chirurgischen Instrumenten und Bandagen;

zu Prag:

1. ein anatomisches Theater mit 4.371 Präparaten, 1.063 Instrumenten nebst Geräthschaften und 834 Büchern,

2. ein anatomisch-pathologisches Museum mit 2.900 Präparaten, 360 Instrumenten und 614 Büchern und Abbildungen,

3. ein physiologisches Institut mit 2.492 Präparaten, 944 Apparaten, 53 Büchern und 143 Abbildungen,

4. ein zoochemisches Institut mit 306 Präparaten, 1.568 Apparaten und 88 Büchern,

5. ein pharmakognostisches Museum mit 1.720 Utensilien, 978 Drogen und 191 Büchern,

6. ein pharmakologisches Cabinet mit 280 Präparaten,

7. eine Sammlung von 226 Instrumenten, 12 Präparaten nebst 519 Büchern an beiden medicinischen Kliniken,

8. ein akologisches Cabinet bei der chirurgischen Klinik mit 2.570 Instrumenten, 50 Präparaten, 2.555 Bandagen und 230 Büchern,

9. eine Sammlung von 53 Präparaten, 504 Instrumenten und 75 Büchern an der Klinik für Augenkrankheiten,

10. eine Sammlung von 136 Instrumenten, 97 Präparaten und 738 Büchern bei beiden geburtshilflichen Kliniken,

11. eine Sammlung von 10 Apparaten, 56 Instrumenten und 170 Präparaten für die Lehrkanzel der Staats-Arzneikunde,

12. ein thierärztliches Cabinet mit 288 Instrumenten, 832 Präparaten, 286 Hufbeslag-Gegenständen, 313 Apparaten, 168 Medicamenten und 205 Büchern;

zu Krakau:

1. ein physiologisches Cabinet mit 1.037 Nummern von Instrumenten, Apparaten und Präparaten,

2. ein anatomisches Cabinet mit 860 Instrumenten und 670 Präparaten,

3. eine pharmakologische Sammlung mit 1.746 rohen und präparirten Arzneistoffen, 312 phytohistiotomischen Präparaten, 103 Instrumenten, 1.300 Glasgefäßen und 103 Büchern,

4. ein chirurgisch-pathologisches Museum mit 396 Präparaten,

5. eine Sammlung von 151 Instrumenten, 2.605 verschiedenen Gefäßen, 1.260 Präparaten und 48 Büchern im pathologisch-anatomischen Prosectorium,

6. ein Cabinet der Thierarzneikunde mit 603 Nummern,

7. Sammlungen von 398 Instrumenten, Maschinen und Bandagen bei der medicinischen, 1.289 bei der chirurgischen nebst 336 Inventarsgegenständen bei der oculistischen Klinik.

C. Die philosophischen Facultäten besitzen, u. zw.

zu Wien:

1. eine Sternwarte mit 50 optischen Instrumenten, einer Bibliothek von 1.939 Werken in 5.126 Bänden und 1.141 Heften nebst 85 Bänden und 138 einzelnen Sternkarten,
2. ein philologisch-historisches Seminar mit 750 Werken in 990 Bänden,
3. eine Anstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus mit einem trefflich eingerichteten Observatorium, 300 Apparaten und einer Bibliothek von 750 Werken,
4. ein chemisches Laboratorium mit 3.550 Apparaten und Präparaten nebst einer Büchersammlung von 740 Werken,
5. einen botanischen Garten mit 8.700 Pflanzenarten nebst einer Bibliothek von 7.000 Werken,
6. ein naturhistorisches Museum mit 7.850 Mineralien und 4.530 Thierarten,
7. ein physikalisches Institut und Cabinet, ein geologisches Museum, ein zootomisches Institut etc., über deren Sammlungen keine Daten vorliegen;

zu Gratz 1):

1. ein philologisches und ein historisches Seminar,
2. ein physikalisches Cabinet,
3. grosse mineralogische Sammlungen,
4. ein chemisches Laboratorium,
5. ein archäologisches Museum;

zu Innsbruck:

1. ein physikalisches Cabinet mit 1.070 Nummern,
2. eine mineralogische und geognostische Sammlung mit 7.482 Nummern,
3. ein zoologisches Cabinet mit 9.777 Thieren, 593 Petrefacten, 78 Instrumenten, 56 Präparaten, 165 Büchern und 1.670 Geräthschaften,
4. einen botanischen Garten mit 3.000 lebenden Pflanzen nebst einem Herbarium von 20.000 Blättern,
5. ein chemisches Laboratorium mit 1.151 Präparaten und 362 Apparaten,
6. ein philologisches Seminar;

zu Prag:

1. eine Sternwarte mit 217 Instrumenten, 613 Büchern (circa 2.000 Bände) und mehreren Sternkarten,
2. einen botanischen Garten mit 14.800 Species lebender Pflanzen nebst 92 Büchern und einem Herbarium von 37.000 Nummern,
3. ein physikalisches Cabinet mit 1.055 Instrumenten und Apparaten,
4. ein chemisches Laboratorium mit 625 Apparaten und einer Bibliothek von 975 Bänden,
5. ein mineralogisches Cabinet mit 12.404 Mineralien, 2.923 Crystallmodellen, 21 Instrumenten und 41 Büchern,
6. ein zoologisches Cabinet mit 8.413 Exemplaren, 520 Präparaten und 48 Büchern,

1) Ohne ziffermässige Angabe und Detaillirung der bestehenden Sammlungen.

7. ein numismatisches Cabinet mit 12.094 Münzen und Medaillen,
8. ein philologisches Seminar;

zu Krakau:

1. eine Sternwarte mit 195 Instrumenten und Apparaten, 13 Uhren, 1.258 Werken in 1971 Bänden und 526 Heften, 477 Karten und 367 Nummern anderer Geräthschaften,
2. ein chemisches Laboratorium mit 1.200 Instrumenten und Apparaten,
3. ein physikalisches Cabinet mit 125 Messinstrumenten, 684 Apparaten, 792 Gefässen und Werkzeugen,
4. eine mineralogische Sammlung mit 13.286 Mineralien,
5. ein zoologisches Museum mit 30.925 Thieren, 399 Präparaten, 91 Instrumenten und 53 Werken in 91 Bänden,
6. einen botanischen Garten mit 9.781 lebenden, 18.564 getrockneten und 307 versteinerten Pflanzenarten, 500 Holzarten, 111 Blumen-Modellen und 42 Büchern;

zu Lemberg¹⁾:

1. ein philologisch-historisches Seminar,
2. ein physikalisches Museum sammt physikalisch-mechanischer Werkstätte und einem Institute für Lehramtscandidaten,
3. eine botanische Sammlung nebst einem botanischen Garten und einer Bildungsanstalt für Gartenzöglinge,
4. ein mineralogisches und ein zoologisches Museum;
5. ein chemisches Laboratorium.

An den technischen Lehranstalten gliedern sich die Behelfe zum Unterrichte und zu den practischen Uebungen in Bibliotheken und in Sammlungen nach den Hauptfächern, über welche die Vorträge stattfinden.

Die Bibliotheken enthalten:

	<u>Bände</u>
am polytechnischen Institute zu Wien	34.800
an der technischen Hochschule zu Gratz	67.000
„ „ Akademie für Handel und Schifffahrt zu Triest	6.500
an den polytechnischen Instituten zu Prag	12.367
„ dem technischen Institute zu Brünn	8.226
„ „ „ „ „ „ Krakau	6.800

¹⁾ Ohne ziffermässige Angabe und Detaillirung der bestehenden Sammlungen.

Andere Sammlungen bestehen:

f ü r	an den technischen Instituten zu				
	Wien	Gratz	Prag 1)	Brünn	Krakau
	N u m m e r n				
Naturgeschichte (Mineralogie, Zoologie und Botanik)	14.789	73.171	9.883	13.000	5.403
Physik	1.911	890	970	341	304
Chemie	4.469	753	3.810	544	3.066
Mathematik und Geometrie	613	710	52	179	72
Baukunde (Hoch-, Strassen- und Wasserbau, Architectur etc.)	2.283	661	5.549	612	86
Mechanik und Maschinenbau	1.251	1.223	1.230	358	212
Technologie und Waarenkunde	2) 85.808	1.122	4.370	1.450	282
Land- und Forstwirthschaft	1.066	1.382	1.280	271	...

Die technische Akademie zu Lemberg hat ihre Lehrmittel nur im Allgemeinen ohne ziffermässige Detailirung nachgewiesen, und zwar: eine Bibliothek, ein physikalisches Cabinet, ein chemisches Laboratorium, eine Naturalien- und Waarenmuster-Sammlung, eine kleine Sammlung für Technologie und endlich Sammlungen von Messinstrumenten und Maschinenmodellen. Auch die Akademie zu Triest zählt in ihrem Ausweise bloss die Bibliotheksbände auf, während die Einrichtung des chemischen und physikalischen Cabinets, des astronomischen und meteorologischen Observatoriums, der Naturalien- und Waarenmuster-Sammlung, des nautischen Cabinets, des Mustercomptoirs etc., nicht detaillirt angegeben ist.

Ueberdiess besitzen fast alle Institute dieser Kategorie eine sehr grosse Zahl von Modellen und Vorlagen für das Zeichnen, mechanische Werkstätten und noch viele andere Sammlungen, welche nicht unmittelbar zum Unterrichte gebraucht werden, wie Gemäldesammlungen, archäologische Cabinetes, Münzsammlungen etc.

Auch an den Mittelschulen wurde gleichzeitig mit ihrer Organisation zur Anschaffung von Lehrmitteln geschritten, die Einrichtung von Lehrer- und Schüler-Bibliotheken schon im Organisations-Entwurfe bestimmt und von Seiten des Ministeriums für den physikalischen und naturwissenschaftlichen Unterricht eine Reihe von Instrumenten und Apparaten vorgeschrieben. Obschon nun während der verflossenen beiden Decennien der Stand der verschiedenen Lehrmittel-Sammlungen an den Gymnasien und Realschulen theils durch Vermehrung mittelst der Aufnahmestaxen, theils durch Beiträge der Staatsverwaltung und durch Geschenke von Privaten im Allgemeinen eine ziemlich befriedigende Höhe erlangt hat, so reicht derselbe doch

1) In Prag sind am Beginne des Studienjahres 1870 die angeführten Lehrmittel des früher k. böhm. polytechnischen Landesinstitutes mit Ausnahme der Bibliothek zwischen dem deutschen und öchischen Institute vertheilt worden.

2) Davon entfallen auf die Werkzeugsammlung 10.979 und auf die Sammlung der Fabriksproducte 74.829 Stücke.

noch immer an vielen Anstalten zur Entwicklung der erforderlichen Lehrthätigkeit nicht aus, und hemmt somit vielseitig den Fortschritt, namentlich in jenen Orten, wo sowohl Lehrer als Schüler einzig und allein an die Sammlungen der Mittelschulen gewiesen sind. Allerdings entscheidet hierbei nicht immer die Zahl, sondern die Qualität der Lehrmittel; jedoch kann nur die erstere den Gegenstand statistischer Ermittlung bilden.

Die beträchtlichsten Lehrmittel-Sammlungen jener Mittelschulen, über welche die darauf bezüglichen Daten vorliegen, sind in den nachstehenden 2 Tabellen aufgeführt.

Tabelle I.

An den Gymnasien und Realgymnasien in	Bibliotheken		Physika- lische Cabinete	Naturhistorische Sammlungen			Geogra- phische Hilfs- mittel	Münz- und Medail- len- Samm- lungen
	für das Lehrper- sonale	für die Schüler		für Mine- ralogie	für Zoo- logie	für Botanik		
	Bände u. Hefte		Appa- rate	S t ü c k e				
Wien, am Theresianum . . .	1)	1)	579	6.463	10.102	1.322	109	. . .
„ zu den Schotten . . .	2)	465	951	1.575	6.540	3.172	81	. . .
„ in der Josefstadt . . .	6.743	3)	461	3.050	1.025	5.280	46	63
„ in Mariahilf . . .	1.199	581	300	1.680	5.938	4.103	72	. . .
„ in der Leopoldstadt . . .	2.389	671	460	2.314	20.780	23.184	80	. . .
Wr.-Neustadt . . .	2.400	2)	350	502	610	660	41	. . .
Melk . . .	2)	5.380	400	4)	4)	5.000	32	. . .
Krems . . .	3.059	3)	367	734	840	1.810	47	361
Seitenstätten . . .	2)	2)	250	2.300	5.530	6.000	58	. . .
Horn . . .	957	285	164	1.108	13	5)	32	. . .
Stockerau . . .	1.011	212	145	440	350	704	42	. . .
Baden . . .	498	368	187	2.000	1.200	1.500	50	. . .
Linz . . .	4.086	1.312	726	1.838	1.760	1.762	99	6.563
Kremsmünster 6)	2)	5.490	984	2.248	1.879	5.956	99	. . .
Freistadt . . .	1.243	582	55	301	1.369	336	47	. . .
Salzburg . . .	1.783	1.222	729	7.128	2.591	2.267	90	. . .
Gratz I. . .	9.629	2)	424	2.193	1.814	3.502	123	. . .
„ II. . .	541	639	265	750	180	. . .	33	120
Marburg . . .	7.005	724	448	1.255	2.191	5.091	115	801
Cilli . . .	5.419	1.134	249	2.953	3.324	3.426	50	. . .
Leoben . . .	1.182	145	179	1.108	2.397	2.570	22	. . .
Klagenfurt . . .	3.567	2)	1.029	1.364	1.666	2.048	90	. . .
St. Paul . . .	2)	2.462	112	339	300	200	16	. . .
Laibach . . .	7)	5.141	266	2.095	469	1.129	215	130
Rudolphswerth . . .	1.500	1.320	211	1.084	5.436	3.060	81	700
Krainburg . . .	2.663	3)	132	696	1.246	1.503	34	. . .
Triest, k. k. . .	3.737	225	348	770	169	1.650	70	. . .
„ städtisches . . .	2.461	3)	580	3.025	200	1.221	37	. . .
Capo d'Istria . . .	2.706	78	276	860	1.209	1.767	58	. . .
Görz . . .	1.081	730	537	2.504	2.134	1.932	166	. . .

An den Gymnasien und Realgymnasien in	Bibliotheken		Physika- lische Cabinete	Naturhistorische Sammlungen			Geogra- phische Hilfs- mittel	Münz- und Medail- len- Samm- lungen
	für das Lehrper- sonale	für die Schüler		für Mine- ralogie	für Zoo- logie	für Botanik		
	Bände u. Hefte			Appa- rate	S t ü c k e			
Mitterburg (Pisino)	950	140	60	500	200	800	40	. . .
Innsbruck	2.360	1.347	240	3.305	1.379	2.745	150	440
Meran	6.557	243	143	2.244	1.639	1.786	44	2.189
Botzen	5.754	867	270	1.902	16.775	6.616	58	1.700
Brixen	7.394	3)	310	2.639	630	5.010	49	. . .
Feldkirch	4.099	165	164	1.825	1.150	3.619	47	. . .
Hall	2.770	3)	251	1.854	1.390	1.300	51	. . .
Trient	2.826	1.170	615	2.089	486	1.170	111	8)
Roveredo	2.010	594	166	79	. . .	. . .	33	. . .
Prag, in der Altstadt	6.287	4.197	261	2.484	920	1.801	129	. . .
„ auf der Kleinseite	2.450	3.200	210	3.600	580	614	70	800
„ in der Neustadt	3.829	1.651	290	2.165	972	2.035	104	. . .
Budweis, k. k.	8)	8)	319	2.300	1.800	2.000	27	900
„ bischöfliches	3.669	1.447	77	441	267	1.267	31	. . .
Neuhaus	4.021	1.571	479	1.805	329	5)	39	. . .
Pisek	3.200	1.200	200	1.900	900	800	64	850
Klattau	8)	1.970	257	1.180	1.251	1.420	51	1.928
Pilsen	7.231	3.393	441	1.637	167	5)	53	6.808
Eger	9.945	2.059	299	3.578	1.414	1.979	104	1.390
Saatz	4.050	3.243	193	3.034	3.000	2.670	73	1.900
Komotau	3.350	2.230	505	2.140	3.772	1.820	58	220
Brüx	3.108	999	246	4.241	3.473	11.276	65	1.022
Leitmeritz	6.715	4.232	246	2.104	1.122	5)	178	844
Böhm.-Leipa	6.336	3.566	171	2.177	1.788	4.185	81	415
Jičin	6.815	3.104	457	3.286	4.750	4.000	62	561
Königgrätz	4.782	3.597	286	2.512	1.870	1.731	119	318
Leitomyšl	5.532	3)	795	2.314	1.183	700	86	. . .
Schlan	1.102	500	164	228	172	. . .	31	. . .
Beneschau	1.714	1.153	232	960	317	325	48	. . .
Schlackenwerth	210	180	88	631	9) 224	5)	12	. . .
Jungbunzlau	1.880	390	299	557	190	1.138	94	. . .
Braunau	1.222	1.421	192	6.149	1.835	5.890	77	. . .
Reichenau	1.663	1.091	146	480	422	300	33	. . .
Deutschbrod	2.195	2.362	159	1.149	9) 214	815	41	195
Duppau	888	260	67	405	120	670	25	. . .
Mies	70	176	10	356	53	120	13	100
Tabor	4.046	1.166	255	778	444	845	110	1.581
Chrudim ¹⁰⁾	2.798	3)	142	1.666	2.956	5.150	58	. . .
Prachatitz	365	3)	63	180	273	300	43	. . .
Wittingau	624	430	128	383	223	357	35	. . .
Brünn, deutsches	7.393	3.801	387	2.994	2.180	2.020	114	665
„ čechisches	1.639	387	113	804	1.594	1.031	29	267
Olmütz, deutsches	3.275	2.481	567	2.968	2.088	2.120	165	. . .
„ čechisches	606	1.980	96	809	287	. . .	43	. . .

An den Gymnasien und Real-Gymnasien in	Bibliotheken		Physika- lische Cabinete	Naturhistorische Sammlungen			Geogra- phische Hilfs- mittel	Münz- und Medail- len- Samm- lungen
	für das Lehrper- sonale	für die Schüler		für Mine- ralogie	für Zoo- logie	für Botanik		
	Bände u. Hefte		Appa- rate	S t ü c k e				
Iglau	4.529	1.089	191	1.074	1.048	1.325	82	.. .
Znaim	6.820	982	144	706	⁹⁾ 312	2.934	66	56
Nikolsburg	1.100	762	427	1.558	326	200	34	98
Kremsier	2.192	512	320	1.132	1.866	2.093	54	42
Strassnitz	1.352	703	84	300	⁹⁾ 16	1.700	24	.. .
Mähr.-Trübau	1.124	326	215	1.464	1.133	1.450	16	.. .
Freiberg	928	144	150	346	128	680	14	.. .
Gaya	44	145	.. .	45	.. .	200	9	.. .
Ung.-Hradisch	1.181	1.135	224	1.505	887	525	46	.. .
Troppau ¹¹⁾	7.202	1.681	503	2.488	8.444	7.382	86	2.560
Teschen I.	4.452	1.340	286	599	730	679	224	.. .
„ II.	2.838	1.481	163	1.523	1.239	2.087	59	286
Lemberg, akademisches	2.700	850	270	500	900	1.200	70	36
„ zweites	3.555	324	240	910	118	⁵⁾ .. .	87	.. .
„ Frauz-Josephs-Gymn.	1.800	1.350	180	500	300	800	50	.. .
Przemysl	4.486	³⁾ .. .	380	783	2.600	869	103	.. .
Sambor	1.900	410	160	500	700	1.100	70	.. .
Stanislaw	2.250	200	190	1.100	200	1.200	50	.. .
Tarnopol	3.648	851	229	408	⁹⁾ 120	460	119	.. .
Brzezan	3.572	1.177	243	881	387	1.116	130	83
Buczacz	114	140	115	380	40	212	23	.. .
Drohobycz	1.874	421	86	600	1.033	800	52	102
Brody	897	271	148	60	40	100	37	.. .
Kołomea	3.252	140	131	407	180	1.216	225	174
Krakau, St. Anna	4.524	884	370	1.348	3.133	1.065	126	.. .
„ St. Hyacinth	637	230	148	492	947	501	53	.. .
Bochnia	2.524	207	92	350	233	201	85	151
Jaślo	212	113	.. .	.. .	120	14	39	89
Neu-Sandec	1.700	350	90	700	800	300	80	.. .
Tarnów	2.636	1.434	400	586	424	100	94	.. .
Rzeszów	2.750	400	200	700	500	400	81	.. .
Czernowitz	9.280	1.954	190	1.173	1.049	1.000	105	.. .
Suczawa	1.350	304	371	652	258	202	68	.. .
Zara	10.368	559	367	3.247	788	2.047	50	⁸⁾ .. .
Spalato	2.796	³⁾ .. .	166	372	2.938	⁵⁾ .. .	34	.. .
Ragusa	319	46	115	80	.. .	⁵⁾ .. .	23	.. .
Sign	1.115	³⁾ .. .	55	165	10	⁵⁾ .. .	35	.. .
Cattaro	188	25	255	823	6	384	22	.. .
Curzola	780	³⁾ .. .	161	210	207	⁵⁾ .. .	13	.. .

1) Professoren und Schüler benutzen die Bibliothek der Akademie, welche 32.632 Bände, 5.448 Hefte, 128 Handschriften, 669 Blätter und 47 Pläne enthält.

²⁾ Die Stiftsbibliothek.

³⁾ Ist mit der Bibliothek des Lehrpersonales vereinigt.

⁴⁾ Das naturhistorische Cabinet im Stifte.

⁵⁾ Ein bedeutendes Herbarium.

⁶⁾ Alle angeführten Lehrmittel sind integrirende Theile der Sammlungen des Stiffes.

⁷⁾ Die Studienbibliothek, welche 40.149 Bände, 3.943 Hefte, 1.347 Blätter, 419 Handschriften und 238 Landkarten zählt.

⁸⁾ Fehlen die Daten.

⁹⁾ Nebst einer Insectensammlung.

¹⁰⁾ Die zoologische, botanische und mineralogische Sammlung sind Eigenthum des dortigen Museumsvereines.

¹¹⁾ Die naturhistorischen Sammlungen dieses Gymnasiums bilden nebst einer Bibliothek von 34.287 Bänden, einer Sammlung von Alterthümern etc. das Gymnasial-Museum.

Tabelle II.

An den Realschulen in	Bibliotheken		Physika- lische Cabinete	Naturhistorische Sammlungen			Geogra- phische Hilfs- mittel	Zeich- nungs- Vorlage
	für das Lehrper- sonale	für die Schüler		für Mine- ralogie	für Zoo- logie	für Botanik		
	Bände u. Hefte		Apparate u. Stücke	S t ü c k e				
Wien, Landstrasse	2.286	1.162	458	1.290	80	2.600	78	615
„ Wieden	984	855	344	3.144			130	980
„ Rossau	1.200	286	549	1.686	967	1.382	60	1.467
„ Gumpendorf	1.780	196	910	730	930	286	44	1.000
„ Ankerhof	1.900	530	310	4.930	3.120	3.100	40	329
„ Josefstadt	200	300	220	1.300	250	500	38	1.000
St. Pölten	2.371	¹⁾	585	1.250	412	204	78	900
Krems	2.830	¹⁾	919	1.100	2.479	1.044	48	800
Wr.-Neustadt	2.563	582	273	1.568	1.350	2.443	30	1.380
Linz	4.276	992	547	1.753	292	300	68	932
Steyer	672	99	243	291	91	800	23	764
Salzburg	1.579	1.290	1.421	1.705	1.864	1.703	51	600
Graz	3.050	¹⁾	974	1.890	1.125	1.798	220	3.814
Klagenfurt	1.208	1.642	2.028	1.624	1.091	1.343	96	1.790
Laibach	1.434	¹⁾	510	465	163	68	39	²⁾
Triest	492	282	301	1.743	2.390	2.355	24	1.563
Görz	2.113	447	324	1.650	2.150	380	33	836
Innsbruck	659	¹⁾	348	2.841	1.116	6.427	69	1.042
Feldkirch	1.050	263	287	345	26	1.103	21	³⁾
Roveredo	2.046	156	280	339		40	38	61
Prag, deutsche	3.815	4.188	526	1.548	1.799	3.926	60	⁴⁾
„ böhmische	4.268	2.506	478	6.233	3.029	412	150	⁴⁾
Reichenberg	2.395	950	967	1.066	²⁾	2.050	22	1.456
Rakonitz	3.221	749	266	1.116	²⁾		16	⁴⁾
Pisek	1.052	752	574	2.697	1.115	356	46	1.078
Elbogen	3.202	1.215	2.095	1.279	686	1.519	39	⁴⁾
Kuttenberg	1.240	1.014	343	722	466	1.446	41	1.292
Pilsen	1.354	931	716	1.812	4.077	1.831	28	1.300
Leitmeritz	1.313	1.170	223	1.356	910	3.200	57	1.396
Böhm.-Leipa	1.718	3.147	893	1.395	556	2.262	68	1.956
Pardubitz	1.520	834	2.009	2.206	2.200	2.936	31	1.546
Leitomyšl	515	210	994	1.134	1.482	1.100	18	1.493
Brünn, Oberrealschule	4.089	1.485	687	4.291	641	3.745	42	⁴⁾
„ Unterrealschule	1.257	¹⁾	333	1.164	107	800	16	⁴⁾
Olmütz	2.638	297	2.163	1.940	1.135	2.450	45	⁴⁾
Iglau	870	364	555	630	1.217	456	27	⁴⁾
Sternberg	787	120	520	609	185	805	28	1.200
Troppau	520	416	272	1.200	1.289	155	52	1.365
Leunberg	1.200	810	780	900	1.300	1.400	33	920
Tarnopol	807	314	229	732	488	²⁾	21	400
Sniatyn	550	130	1.326	208	77		10	⁴⁾
Jaroslaw	268	74	263	266	306	260	18	71
Czernowitz	1.087	1.147	1.239	1.062	1.695	1.905	29	1.300
Zara	204	¹⁾	551	80	40		18	500
Spalato	797	¹⁾	1.447	921	794	556	26	1.184

1) Mit der Lehrerbibliothek vereint.

2) Die reichhaltige Sammlung des dortigen Vereines der Naturfreunde.

3) Ein Herbarium.

4) Fehlen die Daten.

Unter den Lehrerbibliotheken der angeführten Mittelschulen zählen daher

	17 über	6.000	Bände u. Hefte
	3 zwischen	5.000 und 6.000	"
	13 "	4.000 "	5.000 "
	17 "	3.000 "	4.000 "
	27 "	2.000 "	3.000 "
	38 "	1.000 "	2.000 "
	20 "	500 "	1.000 "
	11 "	100 "	500 "
	2 "	unter	100 "

unter den Schülerbibliotheken, von denen mehrere mit den früheren vereint sind,

	3 zwischen	5.000 und 6.000	Bände u. Hefte,
	3 "	4.000 "	5.000 "
	8 "	3.000 "	4.000 "
	6 "	2.000 "	3.000 "
	23 "	1.000 "	2.000 "
	28 "	500 "	1.000 "
	44 "	100 "	500 "
	5 unter		100 "

In den physikalischen Cabineten, denen wohl zumeist auch die chemischen Präparate beigezählt sind, besitzen

	4 zwischen	2.000 und 3.000	Apparate,
	5 "	1.000 "	2.000 "
	7 "	900 "	1.000 "
	4 "	600 "	900 "
	14 "	500 "	600 "
	12 "	400 "	500 "
	19 "	300 "	400 "
	39 "	200 "	300 "
	33 "	100 "	200 "
	13 unter		100 "

Von geringer Bedeutung sind im Allgemeinen noch immer die naturhistorischen Sammlungen; es gibt

Sammlungen für Mineralogie:

	4 mit	über 6.000	Stücken,
	3 "	4.000—5.000	"
	8 "	3.000—4.000	"
	25 "	2.000—3.000	"
	49 "	1.000—2.000	"
	65 "	unter 1.000	"

Sammlungen für Zoologie :

1	mit über 20.000	Stücken,
1	" "	16.000 "
3	" "	6.000 "
3	" 5.000—6.000	" "
2	" 4.000—5.000	" "
7	" 3.000—4.000	" "
14	" 2.000—3.000	" "
41	" 1.000—2.000	" "
78	" unter 1.000	" "

Für Botanik lässt sich eine ähnliche Rangirung nicht anwenden, da häufig bloss ein Herbarium ohne Angabe der Zahl der Blätter (d. i. Papierbogen mit aufgespannten Pflanzen) nachgewiesen ist.

Uebrigens unterscheiden sich diese Sammlungen der Natur der Mittelschulen gemäss auch darin, dass an den Realschulen solche für den Zeichnen- und Modellirunterricht und für die chemischen Laboratorien stark hervortreten, während der Stand aller anderen Sammlungen weit hinter jenem der Gymnasien zurücksteht, obgleich manche Gemeinden eine seltene Opferwilligkeit zur Herbeischaffung derselben an den Tag gelegt haben.

Ausser diesen Lehrmitteln stehen aber noch sowohl den Lehrern als auch den Studirenden der Mittelschulen, besonders in Städten und Stiftsgymnasien, grössere Bibliotheken und Museen zu Gebote; dahin gehören ausser den Bibliotheken in den Universitätsstädten die Studienbibliotheken in Salzburg, Klagenfurt, Görz, Laibach und Olmütz, die Landesbibliothek in Czernowitz, die ansehnlichen Bibliotheken mehrerer Gewerbevereine, das Scherzschnik'sche Museum nebst Bibliothek in Teschen etc. Unter den Stiftungen ragen besonders jene der Benedictiner zu den Schotten in Wien, zu Kremsmünster, Melk und Seitenstätten durch ihre grossartigen Sammlungen hervor.

V. Aufwand.

Zur statistischen Darstellung der Erhaltungskosten für die Hoch- und Mittelschulen, deren Deckung theils durch den Staat oder durch bestimmte Fonds, theils aus Landes- oder aus Communalmitteln, theils aber auch von Seiten geistlicher Corporationen erfolgt, hat die statistische Central-Commission in der am 2. Juni 1865 abgehaltenen Sitzung ein Formulare festgesetzt.

Dasselbe enthält die Rubriken: fixe Bezüge des Lehrpersonales, Collegiengelder und Schulgeld-Tantiemen, Gehaltsbezüge der Diener, Zins für Schullocalitäten, Gebäudeerhaltung, Reinigung, Beheizung und Beleuchtung, Lehrmittelsammlungen und sonstige Auslagen. Die Rechnungs-Departements der Statthaltereien, beziehungsweise Landesregierungen, ferner der Landesauschüsse und der Landeshauptstädte haben die Aufgabe, den in ihren Ressort entfallenden Geldbetrag zur Deckung der Erfordernisse an den bestehenden Lehranstalten in der vorgezeichneten Form jedes

fünfte Jahr nachzuweisen. Da nun die erste Vorlage dieser Tabellen im Jahre 1865 stattgefunden hat, für das Jahr 1870 aber die Ausweise über den Aufwand der höheren Lehranstalten und Mittelschulen beinahe sämtlicher Königreiche und Länder noch aushaften, sind in nachfolgenden Uebersichten die Erfordernisse nebst der Bedeckung für 1870 an den Universitäten und technischen Hoch- und Specialschulen aus dem Staatsvoranschläge und den betreffenden Länderbudgets und jene an den Mittelschulen mit Benützung des Jahresberichts des Ministeriums für Cultus und Unterricht zusammengestellt. Dabei kann jedoch nur eine annäherungsweise, keineswegs eine volle Genauigkeit stattfinden, da manche Auslagen ausser Acht gelassen werden müssen, welche nur cumulativ aufgeführt, auf die einzelnen Anstalten nicht vertheilt werden können, und da zur Darstellung des Aufwandes für die Mittelschulen über die durch geistliche Corporationen erhaltenen Gymnasien keine oder doch nur unzulängliche Nachweise vorliegen.

Im Allgemeinen betragen die Erfordernisse :

Für die	1851	1857	1865 ¹⁾	1870	1870 gegen 1851
	Gulden österreichischer Währung				
Universitäten	661.896	835.414	910.323	1,082.151	420.255
Technische Hoch- und Specialschulen	249.987	250.224	382.837	571.239	321.252
Mittelschulen:					
Gymnasien und Realgymnasien	535.532	686.428	999.820	1,151.414	615.882
Realschulen	38.422	267.324	533.446	685.304	646.882
Zusammen	1,485.837	2,039.390	2,826.426	3,490.108	2,004.271

Es hat somit der Gesamtaufwand der in dieser statistischen Skizze aufgeführten Hoch- und Mittelschulen

1857 gegen 1851 um 37.9 Percent,

1865 „ 1857 „ 38.6 „

1870 „ 1865 „ 23.5 „

1870 „ 1851 „ 134.9 „

zugenommen, wodurch der Beweis hergestellt ist, dass die Studienreform seit 1851 bereits grosse Geldsummen erfordert hat.

Im Detail stellen sich für das Jahr 1870 die präliminirten Auslagen, u. zw.

¹⁾ Für dieses Jahr sind die Collegiengelder und Schulgeld-Tantiemen vom Einkommen des Lehrpersonales abgerechnet, da selbe für die übrigen drei Jahre nicht nachweisbar sind.

1. der Universitäten:

	Wien	Graz	Innsbruck	Prag	Krakau	Lemberg
Gulden österreichischer Währung						
für Besoldungen der Professoren und Beamten	225.483	66.230	60.015	121.756	66.538	58.800
„ Quartiergelder	17.137	194	1.600	1.150	1.875	935
„ Adjuten und Diurnen	2.500	1.329	365	572	783	935
„ Zulagen der Beamten	3.875	1.000	.. . .	.. . .	400	.. . .
„ die Dienerschaft ¹⁾	12.519	4.526	4.933	5.873	4.116	4.127
„ Erfordernisse des Unterrichts:						
a) Systemisirte Dotationen	²⁾ 41.462	³⁾ 8.450	⁴⁾ 18.590	⁵⁾ 26.434	⁶⁾ 13.764	⁷⁾ 9.412
b) veränderliche „	⁸⁾ 45.020	⁹⁾ 9.000	¹⁰⁾ 10.750	.. . .	9.320	5.900
„ Stiftungen und Stipendien .	8.668	1.320	980	2.252	3.805	10.716
„ Remunerationen u. Aushilfen	12.860	2.810	2.710	6.247	6.441	8.519
„ Kanzlei-Pauschalien	1.657	408	86	464	394	718
„ Regiekosten	23.121	3.760	3.399	6.325	5.479	3.500
„ Miethzinse	22.462	3.434	1.105	8.730	.. . .	9.214
„ Erhaltung der Gebäude . . .	15.990	3.310	4.600	5.850	10.800	3.600
„ sonstige Erfordernisse . . .	2.896	.. . .	¹¹⁾ 4.367	371	862	788
Summe .	435.650	105.771	113.700	186.024	124.777	116.229

¹⁾ Gehalte, Quartiergelder, Personalzulagen und Entschädigung für Emolumente.

²⁾ Darunter für die Universitäts-Bibliothek 7.000, für die Centralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus 3.400, für das physikalische Institut 2.189, für den botanischen Garten 10.900, für die Sternwarte 1.208, für theoretische und practische Anatomie 2.058, für das chemische Laboratorium 1.240 Gulden.

³⁾ Darunter für die Bibliothek 4.000 Gulden.

⁴⁾ Darunter für die Bibliothek 4.000, für den botanischen Garten 800, und 8.400 Gulden als jährliche Dotation, welche dem Jesuitenorden für die Vorträge an der theologischen Facultät zuerkannt ist.

⁵⁾ Für die Bibliothek 6.000, für den botanischen Garten 2.605, für die Sternwarte 1.325, für die Kliniken im Krankenhause 8.232 Gulden.

⁶⁾ Für die Bibliothek 4.000, für den botanischen Garten 2.000 Gulden.

⁷⁾ Für die Bibliothek 4.000, für den botanischen Garten 2.160 Gulden.

⁸⁾ Davon zur Erhaltung der klinischen Schulen im allgemeinen Krankenhause 44.000 Gulden.

⁹⁾ Für den allgemeinen Unterricht 5.000, für die Kliniken 6.000 Gulden.

¹⁰⁾ Für die medicinische, chirurgische und oculistische Klinik 7.000, für die geburtshilfliche und gynäkologische 3.750 Gulden.

¹¹⁾ Darunter die Kosten der chirurgischen Schule für das Uebergangsjahr.

2. der technischen Hoch- und Specialschulen :

	Wien	Gratz	Triest	Prag ¹⁾	Brünn	Krakau	Lemberg
Gulden österreichischer Währung							
für Besoldungen der Professoren und Beamten	114.465	50.444	20.250	69.900	26.000	11.886	10.805
„ Quartiergelder	19.212	.. . .	1.764	.. . . .	.. . . .	.. . . .	.. . . .
„ die Dienerschaft	10.822	4.286	1.286	6.470	2.790	675	927
„ Diurnen	766	.. . .	255	.. . . .	.. . . .	.. . . .	.. . . .
„ Erfordernisse des Unterrichts :							
a) systemisirte Dotationen	18.100	10.343	1.753	8.904	3.508	900	1.838
b) veränderliche „	6.399	2.000	800	3.662	1.500	50	200
„ Stiftungen und Stipendien .	872	.. . .	1.200	.. . . .	1.724	733	.. . .
„ Remunerationen u. Aushüfen	9.600	988	6.742	²⁾ 23.923	1.500	4.672	3.855
„ Kanzlei-Pauschalien	653	850	230	621	615	240	525
„ Regiekosten	11.783	4.200	1.005	2.970	4.022	1.122	1.119
„ Erhaltung der Gebäude . . .	12.100	500	.. . .	1.002	643	500	.. . .
„ Pensionen und Gnadengaben	16.229	5.363	3.930	9.179	2.965	1.050	1.179
„ Miethzinse . . . . .	.. . . .	3.257	.. . . .	.. . . .	.. . . .	612	4.282
„ sonstige Erfordernisse . . .	3.189	1.158	623	1.117	618	19 ³⁾	6.000
Summe .	221.190	83.589	39.838	127.748	45.885	22.459	30.730

Die Erfordernisse dieser beiden Lehranstalten-Kategorien, mit Ausnahme jener der von den Landesfondern erhaltenen technischen Hochschulen zu Gratz und Prag, werden in ihrer ganzen Ausdehnung vorzugsweise vom Staate bestritten, nehmen von Jahr zu Jahr eine bedeutendere Geldsumme in Anspruch, und zeigen die zu jeder Zeit wachsende Sorgfalt der Staatsregierung für die Pflege der Wissenschaft, sowie für die Verbreitung und Förderung höherer Bildung. Ein besonderes Zeugniß hierfür gibt die continuirliche Vermehrung der fixen Bezüge des Lehrpersonales und der anderen Beamten der Universitäten, welche theils durch die Erweiterung der Vorlesungen, theils durch die Berufung berühmter, theoretisch und practisch gebildeter Lehrkräfte veranlasst worden ist. Diese Bezüge participiren an dem Gesamtaufwande der Universitäten in den oben bezeichneten Jahren folgendermassen:

1) Daten vom Jahre 1869, in welchem das technische Institut noch nicht in zwei separate Lehranstalten getrennt war.

2) Darunter an 7 Dozenten 4.200 und an 20 Assistenten 12.000 Gulden.

3) Aus Anlase der Reorganisation dieses Instituts.

An den Universitäten in	Fixe Bezüge des Lehrpersonales und der Beamten				
	1851	1857	1865	1870	1870 gegen 1851
	Gulden österreichischer Währung				
Wien	142.750	158.620	210.306	225.483	82.733
Gratz	29.050	31.800	53.645	66.230	37.180
Innsbruck	24.300	25.600	1)46.225	1)68.415	44.115
Prag	74.010	93.610	112.356	121.756	47.746
Krakau	56.575	56.894	63.136	66.538	9.963
Lemberg	33.650	34.100	50.590	58.800	25.150
im Ganzen	360.335	400.624	536.458	607.222	246.887

Die Bezüge haben sich daher

von 1851 auf 1857 um 11·2 Percent,

„ 1857 „ 1865 „ 33·9 „

„ 1865 „ 1870 „ 13·2 „

„ 1851 „ 1870 „ 68·6 „

vermehrt. An den technischen Lehranstalten sind die Gehalte der Professoren und anderen Beamten nur im letzten Quinquennium in Folge ihrer Reorganisation namhaft angewachsen, mit Ausnahme der beiden Institute in Galizien, die erst der Umgestaltung entgegengehen, und noch im Jahre 1870 bezüglich derselben eine kleinere Ziffer nachweisen als 1851, wo noch mit diesen Anstalten die Vorbereitungsjahrgänge verbunden waren.

Von besonders tiefgreifender Bedeutung für die Bildungsstatistik sind die Leistungen des Staates, der Länder oder Gemeinden, welche zur Hebung des Mittelschulen-Unterrichtes beigetragen haben. Jedoch ist die thatsächliche Höhe derselben schon aus dem Grunde nicht unbedeutend grösser, als die ziffermässig nachweisbare, weil, wie schon oben erwähnt wurde, von den durch geistliche Orden erhaltenen Gymnasien bloss jene Summen in Rechnung gebracht werden können, welche der Staat oder die Gemeinde als Beitrag zur Erhaltung leistet.

Der nachweisbare Geldaufwand für die Mittelschulen der im Reichsrathe vertretenen Länder ist für 1870 in folgender Tabelle zusammengestellt.

1) Mit Inbegriff der Dotation des Jesuiten-Ordens für die Vorträge an der theologischen Facultät.

In den Ländern	Gesamt- Aufwand der Mit- telschu- len	d a v o n a u s		
		Staats- oder Fonds-	Landes-	Communal-
		M i t t e l n		
Gulden österr. Währung				
Oesterreich unter der Enns	390.946	155.537	63.714	171.695
Oesterreich ob der Enns	43.079	43.079	.....	.....
Salzburg	28.352	28.352	.....	.....
Steiermark	95.762	59.773	35.989	.....
Kärnten	19.487	19.487	.....	.....
Krain	40.189	40.189	.....	.....
Triest, Görz und Gradisca, Istrien	115.989	61.324	.....	54.665
Tirol und Vorarlberg	74.942	70.590	.....	4.352
Böhmen	380.537	200.227	.....	180.310
Mähren	1) 219.407	136.318	41.800	41.289
Schlesien	61.731	61.731	.....	.....
Galizien	223.367	2) 197.182	.....	26.185
Bukowina	59.336	59.336	.....	.....
Dalmatien	2) 83.594	83.594	.....	.....
Summe	1.836.718	1.216.719	141.503	478.496

Es beträgt daher im Allgemeinen der Beitrag zum Gesamt-Erfordernisse der Mittelschulen von Seiten des Staates oder bestimmter Fonds 66·2, von Seiten der Länder 7·7 und der Gemeinden 26·1 Percent. Nur allein aus Staats- oder Fondsmitteln werden die Erhaltungskosten der Mittelschulen mit Ausnahme der Ordensgymnasien in Oesterreich ob der Enns, Salzburg, Schlesien, Dalmatien und in der Bukowina bestritten.

Im Gesamt-Staatsaufwande sind auch die Beträge für die vom Staate subventionirten Mittelschulen (zumeist Gymnasien) enthalten, welche sich

in Oesterreich unter der Enns für 3 Anstalten auf 16.672 Gulden ¹⁾

„ Steiermark „ 1 Anstalt „ 875 „

¹⁾ In dieser Summe ist auch der Aufwand der erst mit dem Schuljahre 1870/71 eröffneten Landes- und Communal-Mittelschulen inbegriffen.

²⁾ Dazu noch als veränderliche Erfordernisse der Gymnasien und Realschulen: für Kanzlei-Pauschalien 550 Gulden, für Substitutionen 27.000 Gulden, für Remunerationen und Aushilfen 3.850 Gulden, für Erhaltung der Gebäude 7.900 Gulden, für Reisekosten und Diäten 1.300 Gulden, für Regiekosten 5.850 Gulden und für sonstige Auslagen 50 Gulden, im Ganzen 46.500 Gulden.

³⁾ Darunter der Aufwand von 3.840 Gulden für die nautischen Schulen in Spalato und Cattaro.

⁴⁾ Darunter 13.263 Gulden als Dotation des Gymnasiums der Piaristen in der Josephstadt, welches mit Beginn des Jahres 1870/71 in ein Staatsgymnasium umgewandelt worden ist.

in Kärnten	für 1 Anstalt	auf 4.108 Gulden.
„ Krain	„ 1 „	„ 1.753 „
„ Triest, Görz etc.	„ 1 „	„ 1.456 „
„ Tirol	„ 2 Anstalten	„ 2.305 „
„ Böhmen	„ 10 „	„ 31.004 „
„ Mähren	„ 1 Anstalt	„ 605 „
„ Dalmatien	„ 1 „	„ 2.500 „

also im Ganzen auf 61.278 Gulden belaufen. Ebenso sind in den Leistungen der Communen 14.237 Gulden (in Triest 9.300 und in Mähren 4.937) als Beiträge für Staatsmittelschulen eingerechnet.

Sämmtliche in obiger Tabelle nachgewiesenen Erfordernisse vertheilen sich auf die einzelnen Kategorien der Mittelschulen folgendermassen:

In den Ländern	entfallen auf die					
	Gymnasien		Realgymnasien		Realschulen	
	Gulden österreichischer Währung					
	Zahl	Perc.	Zahl	Perc.	Zahl	Perc.
Oesterreich unter der Enns	78.865	20·2	107.807	27·6	204.274	52·2
Oesterreich ob der Enns	21.509	49·9			21.570	50·1
Salzburg	16.378	57·8			11.974	42·2
Steiermark	59.773	62·4	7.660	8·0	28.329	29·6
Kärnten	4.108	21·1	2.266	11·6	13.113	67·3
Krain	29.319	73·0			10.870	27·0
Triest, Görz und Gradisca, etc.	82.814	71·4			33.175	28·6
Tirol und Vorarlberg	54.850	73·2			20.092	26·8
Böhmen	158.651	41·7	39.162	10·3	182.724	48·0
Mähren	104.690	47·7	28.973	13·2	85.744	39·1
Schlesien	47.269	76·6			14.462	23·4
Galizien	175.074	78·4	26.424	11·8	21.869	9·8
Bukowina	42.338	71·3			16.998	28·7
Dalmatien	48.064	57·5	15.420	18·4	20.110	24·1
Summe	923.702	50·3	227.712	12·4	685.304	37·3

Auch diese Ziffern beweisen, wie sehr die Tendenz nach realistischer Bildung zum Uebertritt in practische Berufskreise heut zu Tage besonders in jenen Ländern in den Vordergrund tritt, wo Industrie und Handel in Zunahme begriffen sind. Nur in Kärnten erklärt sich die hohe Percentziffer des Aufwandes für den Real-Unterricht dadurch, dass die von Seiten des Benedictiner-Stiftes in St. Paul verwendeten Erhaltungskosten der beiden im Lande bestehenden Gymnasien nicht angegeben sind.

Nach den vorausgehenden Details beträgt somit für das Jahr 1870 der gesammte, nachweisbare Geldaufwand der in dieser statistischen Skizze behandelten

Hoch- und Mittelschulen 3,490.108 Gulden, an welcher Summe sich der Staat mit 2,658.972 Gulden oder 76·2%, die einzelnen Länder mit 352.640 Gulden oder 10·1% und die verschiedenen Gemeinden mit 478.496 Gulden oder 13·7% betheiligen. Davon entfallen

auf die Länder	als Gesamt- Erforder- niss	darunter aus		
		Staats-	Lan- des	Com- munal-
	Gulden	Mitteln Percent		
Oesterreich unter der Enns	1,047.786	77·5	6·1	16·4
Oesterreich ob der Enns	43.079	100·0		
Salzburg	28.352	100·0		
Steiermark	284.922	58·1	41·9	
Kärnten	19.487	100·0		
Krain	40.189	100·0		
Triest, Görz und Gradisca, Istrien	155.827	64·9		35·1
Tirol und Vorarlberg	188.642	97·7		2·3
Böhmen	694.309	55·6	18·4	26·0
Mähren	265.292	68·7	15·8	15·5
Schlesien	61.731	100·0		
Galizien	517.562	94·9		5·1
Bukowina	59.336	100·0		
Dalmatien	83.594	100·0		

Unter der Summe des Staatsaufwandes sind jedoch keineswegs sämtliche Ausgaben begriffen, da die Studienfonde noch eine beträchtliche Anzahl von Posten als Erfordernisse der Universitäten und Mittelschulen unter dem gemeinsamen Titel: „Auf einzelne Lehranstalten nicht repartirte und allgemeine Fondsauslagen“ oder auch als „ausserordentliche Auslagen“ bestreiten. Zu den ersteren gehören veränderliche Diurnen, Remunerationen, Aushilfen und Unterstützungs- und Besoldungs-Beiträge, das Erforderniss der an den Hochschulen bestehenden Kirchen, Passiv-Interessen, Quiescentengenüsse, Pensionen und Gnadengaben der Beamten, ihrer Witwen und Waisen, Steuern und andere Ausgaben. Auch die ausserordentlichen Auslagen nehmen eine namhafte Summe in Anspruch, und bestehen im Allgemeinen in Erfordernissen für Neubauten, für Einrichtung neu gegründeter Mittelschulen, für Gründung physikalischer oder naturhistorischer Cabinetes, für Reisekosten und Diäten zum Zwecke wissenschaftlicher Forschungen etc., mit deren Zurechnung sich das Erforderniss der Hoch- und Mittelschulen um ein Beträchtliches höher stellt. An beiden erwähnten Arten von Staatsausgaben haben die einzelnen Länder nachstehenden Antheil:

	nicht repartirte	ausserordentliche
	Auslagen	
Oesterreich unter der Enns	145.789 Gulden	297.174 Gulden
„ ob der Enns	8.641 „	120.000 „
Salzburg	11.521 „	„
Steiermark	47.174 „	9.000 „
Kärnten	6.347 „	375 „
Krain	15.682 „	2.000 „
Triest, Görz und Gradisca, Istrien	19.641 „	800 „
Tirol und Vorarlberg	49.279 „	5.000 „
Böhmen	145.361 „	120.000 „
Mähren	61.399 „	8.389 „
Schlesien	12.414 „	54.146 „
Galizien	157.088 „	72.050 „
Bukowina	4.059 „	„
Dalmatien	20.533 „	„
zusammen	704.928 Gulden	688.934 Gulden

In diesen Summen ist auch der mit dem Gesetze vom 28. Juli 1871, (siehe Reichsgesetzblatt XXXIV. Stück, N. 85 Seite 223) bewilligte Nachtrags-Credit als Staatszuschuss zu den Studienfonds enthalten, welcher im Ganzen 393.566 Gulden betrug.

Viel schwieriger als die genaue Angabe des Aufwandes ist die statistische Nachweisung der Quellen, aus welchen die zur theilweisen Bedeckung der für den Unterhalt der Hoch- und Mittelschulen nöthigen Summen beschafft werden, da von den aus Landes- und Gemeindemitteln erhaltenen Anstalten kein oder ein nur sehr mangelhaftes Material hierzu vorliegt. Die Bedeckung der Staatsausgaben für Hoch- und Mittelschulen, welche hinter der Erforderniss-Summe für die ordentlichen Auslagen allein schon um den bedeutenden Betrag von 1,654.024 Gulden zurückbleibt, erfolgt durch die Interessen der Activ-Capitalien, durch die Quoten der Collegien-gelder, durch die Immatriculirungs-Taxen und Unterrichtsgelder der Mittelschulen, ferner durch den Ertrag von Realitäten und nutzbaren Rechten, durch Beiträge vom Cameral-Aerare, vom Religionsfonde, von Landesfonds, von Gemeinden und von verschiedenen anderen Stiftungsfonds. Diese Bedeckung kann aus dem Voranschlage für das Jahr 1870 in folgender Weise detaillirt werden:

In den Ländern	Capitals- Interes- sen	Ertrag der Herr- schaften, Realität- en und nutzbaren Rechte	Collegien- gelder-Ein- hebungs- Percente u. Unterrichts- gelder der Mittel- schulen	Verschie- dene Bei- träge	Son- stige Ein- nahmen	Zusam- men
Gulden österr. Währ.						
Oesterreich unter der Enns . . .	139.020	17.485	49.900	46.723	675	253.803
„ ob der Enns . . .	24.079	600	5.050	5.654		35.383
Salzburg	9.973	2.231	3.220	5.702		21.126
Steiermark	40.495	1.285	9.300	28.606	10	79.696
Kärnten	5.667		3.080		5	8.752
Krain	15.932		5.000	63		20.995
Triest, Görz und Gradisca, Istrien .	12.155	2.860	5.500	17.920	300	38.735
Tirol und Vorarlberg	10.547	164	7.670	24.634	60	43.075
Böhmen	128.272	21.863	48.500	25.539	309	224.483
Mähren	72.528		28.850	9.170	50	110.598
Schlesien	1.263		9.700	17.269		28.232
Galizien	25.335	4.389	39.066	23.213	1.020	93.023
Bukowina			3.650	37.283		40.933
Dalmatien		2.470	3.000		644	6.114
Summe	485.266	53.347	221.486	241.776	3.073	1,004.948

Während der Drucklegung dieser Skizze ist durch Allerh. Entschliessungen die Errichtung der Staats-Untergymnasien zu Wal-Meseritsch und Trebitsch in Mähren mit slavischer und zu Gotschee in Krain mit deutscher Unterrichtssprache, ferner einer polnischen Oberrealschule zu Krakau genehmigt worden. Ausserdem wurde die Landes-Unterrealschule zu Pirano (Istrien) als siebenclassige Staats-Oberrealschule mit italienischer Unterrichtssprache in die Staatsverwaltung übernommen, und die Uebnahme des Untergymnasiums zu Horn (Oesterreich unter der Enns) in die Landesverwaltung bereits im Landtage beschlossen. Hiernach modificiren sich theilweise die Ziffern der auf Seite 32 enthaltenen Tabelle.

I. Universitäten.

Standort und Facultäten	Lehrpersonale					Studrende				
	1851	1855	1860	1865	1870	1851	1855	1860	1865	1870
Wien.										
Theologische Facultät	9	8	12	13	12	154	199	211	256	242
Rechts- u. staatswissenschaftliche Facultät	24	18	25	27	28	1.034	1.040	1.154	1.084	1.398
Medicinisch-chirurgische Facultät	47	52	60	80	112	746	820	670	860	1.027
Philosophische Facultät	36	49	55	65	78	482	475	320	522	1.014
Summe	116	127	152	185	230	2.416	2.534	2.355	2.732	4.281
Gratz.										
Theologische Facultät	7	6	6	6	7	110	97	35	126	130
Rechts- u. staatswissenschaftliche Facultät	12	10	12	14	14	326	202	253	288	291
Medicinisch-chirurgische Facultät				18	20				103	254
Philosophische Facultät	15	19	19	20	28	21	26	34	50	473
Summe	34	35	37	58	69	437	325	322	567	848
Innsbruck.										
Theologische Facultät			8	9	9			75	153	212
Rechts- u. staatswissenschaftliche Facultät	9	11	13	15	12	197	164	186	158	137
Medicinisch-chirurgische Facultät					16					41
Philosophische Facultät	6	14	16	20	21	21	53	29	79	139
Summe	15	25	37	44	58	218	217	290	390	529
Prag.										
Theologische Facultät	10	10	11	10	10	186	134	111	197	226
Rechts- u. staatswissenschaftliche Facultät	17	16	17	18	20	795	538	620	559	652
Medicinisch-chirurgische Facultät	49	42	44	46	51	328	194	176	289	445
Philosophische Facultät	33	34	38	38	39	171	238	156	357	387
Summe	109	102	110	112	120	1.480	1.104	1.093	1.402	1.710
Krakau.										
Theologische Facultät	4	7	8	8	8	13	9	18	32	62
Rechts- u. staatswissenschaftliche Facultät	9	8	8	10	12	102	96	134	135	180
Medicinisch-chirurgische Facultät	14	16	17	21	23	97	119	106	96	191
Philosophische Facultät	22	21	26	26	26	28	30	145	64	124
Summe	49	52	59	65	69	240	254	403	327	557
Lemberg.										
Theologische Facultät	9	9	9	10	10	308	275	216	219	363
Rechts- u. staatswissenschaftliche Facultät	7	7	11	14	18	302	361	326	359	522
Philosophische Facultät	15	14	12	14	17	89	62	65	140	182
Summe	31	30	32	38	45	699	698	607	718	1.067

Facultäten	Lehrpersonale					Studierende				
	1851	1855	1860	1865	1870	1851	1855	1860	1865	1870
Theologische Facultäten	39	40	54	56	56	771	714	666	983	1.235
Rechts- u. staatswissenschaftl. Facultäten	78	70	86	98	104	2.756	2.401	2.673	2.583	3.180
Medicisch-chirurgische Facultäten	110	110	121	163	222	1.171	1.133	952	1.348	2.558
Philosophische Facultäten	127	151	166	183	209	812	884	779	1.212	2.019
Summe .	354	371	427	502	591	5.510	5.132	5.070	6.126	8.992

2. Technische Lehranstalten.

Länder, Standort und Art	Lehrpersonale					Schüler				
	1851	1855	1860	1865	1870	1851	1855	1860	1865	1870
Oesterreich unter der Enns.										
Wien, polytechnisches Institut	51	48	54	54	63	1.637	1.424	1.049	1.030	793
Steiermark.										
Gratz, landschaftl.-technische Hochschule	8	14	16	14	36	158	159	137	192	264
Triest, Görz und Gradisca, Istrien.										
Triest, Akademie für Handel und Schiffahrt	19	17	22	18	21	196	237	151	112	143
Böhmen.										
Prag, k. böhmisches polytechnisches Institut	18	21	24	60	33 41	1.154	619	674	882	534 335
" " deutsches " "										
Summe .	18	21	24	60	74	1.154	619	674	882	869
Mähren.										
Brünn, technisches Institut	18	15	13	17	24	391	182	196	242	169
Galizien.										
Krakau, technisches Institut	28	28	30	23	23	314	225	409	276	348
Lemberg, technische Akademie	13	14	10	14	11	173	168	188	215	265
Summe .	41	42	40	37	34	487	393	597	491	613
Zusammen .	155	157	169	200	252	4.023	3.014	2.804	2.949	2.851

3. Staats-Gymnasien und Realgymnasien.

Länder, Standort und Art	Lehrpersonale					Schüler				
	1851	1855	1860	1865	1870	1851	1855	1860	1865	1870
Oesterreich unter der Enns.										
Wien, akademisches Obergymnasium	20	22	25	25	25	370	540	557	718	708
„ Obergymnasium der thesesianischen Akademie	24	21	29	31	33	355	237	273	283	300
„ Obergymnasium in der Josephstadt	19	19	20	20	22	470	400	615	835	729
Oberhollabrunn, Ober-Realgymnasium . . . . .	..	..	..	..	9	..	..	..	..	75
Summe ¹⁾	63	62	74	76	89	1.195	1.147	1.445	1.836	1.812
Oesterreich ob der Enns.										
Linz, Obergymnasium	19	17	21	24	20	309	295	405	478	410
Freistadt, Unter-Realgymnasium . . . . .	..	..	..	..	7	..	..	..	..	55
Summe	19	17	21	24	27	309	295	405	478	465
Salzburg.										
Salzburg, Obergymnasium	19	17	18	21	19	303	288	389	376	277
Steiermark.										
Gratz, erstes Obergymnasium	20	20	23	27	23	536	513	575	659	435
„ zweites „ . . . . .	..	..	..	..	19	..	..	..	..	167
Marburg, Obergymnasium	15	16	18	18	18	198	181	318	342	276
Cilli, „	13	14	16	17	16	152	177	246	302	252
Summe	48	50	57	62	76	886	871	1.139	1.303	1.130
Kärnten.										
Villach, Unter-Realgymnasium . . . . .	..	..	..	..	6	..	..	..	..	33
Krain.										
Laibach, Obergymnasium	21	21	24	27	29	419	433	655	627	526
Rudolfswerth, Ober-Realgymnasium	9	13	12	13	12	91	162	227	216	148
Krainburg, Unter-Realgymnasium . . . . .	..	..	..	7	8	..	..	..	114	70
Summe	30	34	36	47	49	513	535	882	957	744
Triest, Görz und Gradisca, Istrien.										
Triest, Obergymnasium	15	16	17	19	20	132	130	232	176	163
Görz, „	18	18	19	19	27	259	250	280	401	298
Capo d'Istria, „	7	12	16	17	16	75	109	161	172	114
Summe	40	46	52	55	63	466	489	673	749	575

¹⁾ Das im Jahre 1869/70 eröffnete Ober-Realgymnasium auf der Landstrasse hat noch keine Daten eingesendet.

Länder, Standort und Art	Lehrpersonale					Schüler				
	1851	1855	1860	1865	1870	1851	1855	1860	1865	1870
Tirol.										
Innsbruck, Obergymnasium	16	15	18	21	23	479	277	370	376	264
Feldkirch, Ober-Realgymnasium	11	13	22	26	15	111	141	465	334	90
Trient, Obergymnasium	14	14	13	17	15	420	320	323	258	197
Roveredo, "	14	13	12	14	14	326	247	252	212	181
Summe .	55	55	65	78	67	1.336	983	1.410	1.200	732
Böhmen.										
Prag, akademisches Obergymnasium	18	16	21	24	31	617	386	440	720	652
" Obergymnasium auf der Kleinseite	19	18	20	26	27	626	491	464	603	604
" " in der Neustadt	17	19	20	22	20	565	408	541	650	558
Neuhaus, Obergymnasium	12	13	14	18	18	258	259	353	477	311
Pisek, "	13	14	15	16	16	266	250	496	379	284
Eger, "	12	12	14	16	16	268	235	265	238	214
Leitmeritz, "	15	18	16	17	16	243	188	241	300	276
Jicin, "	13	14	14	14	18	290	304	322	434	365
Königgrätz, "	13	15	16	19	25	328	338	380	532	496
Tabor, Ober-Realgymnasium				19	22				480	377
Prachatitz, Unter-Realgymnasium					7					49
Wittingau, " "					9					86
Summe .	132	139	150	191	225	3.461	2.859	3.502	4.853	4.272
Mähren.										
Brünn, deutsches Obergymnasium	20	19	23	29	27	453	406	622	761	526
" " tschechisches "					18					299
Olmütz, deutsches "	16	13	19	28	22	484	426	482	795	380
" " tschechisches "					13					309
Znaim, Obergymnasium	13	16	16	18	21	144	133	240	243	238
Iglau, "	14	16	17	19	19	225	239	353	408	304
Summe .	65	66	75	94	120	1.306	1.206	1.697	2.207	2.056
Schlesien.										
Troppau, Obergymnasium	13	20	23	29	28	422	341	526	591	565
Teschen, erstes Obergymnasium	14	17	14	16	19	217	169	261	319	277
" zweites "	7	11	16	17	11	151	162	231	240	174
Summe .	34	48	53	62	58	790	672	1.018	1.150	1.016
Galizien.										
Krakau, erstes Obergymnasium	24	20	23	24	30	500	453	546	740	625
" zweites "			10	12	25			139	215	466
Neu-Sandec, "	12	13	10	10	19	186	154	253	333	500
Tarnów, "	14	14	12	16	23	291	220	378	462	473
Rzeszów, "	11	11	16	19	22	228	172	409	375	376
Bochnia, Untergymnasium	12	12	7	7	6	139	73	103	138	124
Wadowice, Unter-Realgymnasium					7					122

Länder, Standort und Art	Lehrpersonale					Schüler				
	1851	1855	1860	1865	1870	1851	1855	1860	1865	1870
Lemberg, akadem. Obergymnasium	17	23	19	23	23	569	515	382	557	323
„ zweites „	29	27	22	23	30	696	485	553	585	534
„ Franz Josephs-Obergymnasium			8	17	33			224	408	633
Przemysl, Obergymnasium	19	16	18	19	23	405	311	415	488	526
Sambor, „	13	16	16	14	15	293	395	313	295	303
Stanislaw, „	13	17	16	14	18	297	313	409	378	363
Tarnopol, „	14	14	20	18	18	291	306	369	395	349
Brzezan, „	12	11	12	16	20	188	180	198	342	372
Brody, Real-Untergymnasium	7	11	9	10	12	83	107	120	95	134
Summe	197	205	218	242	324	4.166	3.684	4.815	6.008	6.623
Bukowina.										
Czernowitz, Obergymnasium	20	21	26	34	29	448	440	516	588	569
Suczawa, „				12	13				218	256
Summe	20	21	26	46	42	448	440	516	836	825
Dalmatien.										
Zara, Obergymnasium	17	17	16	17	15	204	117	160	239	134
Spalato, „	17	14	14	14	13	213	176	177	175	172
Ragusa, „	10	12	13	12	15	121	104	143	124	110
Cattaro, Real-Untergymnasium					10					43
Curzola, „ „					7					34
Sebenico, „ „					9					36
Summe	44	43	43	43	69	538	397	480	538	529
Zusammen	766	803	888	1.041	1.234	15.717	14.868	18.371	22.491	21. 08

4. Andere Gymnasien und Realgymnasien.

Länder, Standort und Art	Lehrpersonale					Schüler				
	1851	1855	1860	1865	1870	1851	1855	1860	1865	1870
Oesterreich unter der Enns.										
Wien, Obergymnasium der Benedictiner (Schotten)	22	20	25	22	23	510	403	378	405	389
„ Com.-Ober-Realgymnasium in Ma- riahilf				9	21				92	264
„ Com.-Ober-Realgymnasium in der Leopoldstadt				8	21				76	385
Wr.-Neustadt, Obergymnasium der Cister- cienser	13	15	15	15	15	77	94	131	154	118
Melk, Obergymnasium der Benedictiner	25	17	18	22	20	122	158	213	177	137
Krems, „ „ Piaristen	15	14	15	18	16	205	203	387	405	343

Länder, Standort und Art	Lehrpersonale					Schüler				
	1851	1855	1860	1865	1870	1851	1855	1860	1865	1870
Seitenstätten, Obergymnasium der Benedictiner	7	7	8	11	15	30	39	73	73	126
Horn, Untergymnasium der Piaristen	7	4	6	7	9	55	23	72	88	71
Baden, Landes-Unter-Realgymnasium				9	11				92	116
Stockerau, " " " "					10					60
Summe	89	77	87	121	161	999	922	1.254	1.562	2.009
Oesterreich ob der Enns.										
Kremsmünster, Obergymnasium der Benedictiner	19	18	19	21	20	251	238	236	264	261
Steiermark.										
Leoben, Landes-Real-Untergymnasium				9	9				58	100
Kärnten.										
Klagenfurt, Obergymnasium der Benedictiner	19	19	18	21	18	274	236	303	386	335
St. Paul, Untergymnasium der Benedictiner	7	8	9	10	9	26	35	47	56	40
Summe	26	27	27	31	27	300	271	350	442	395
Triest, Görz und Gradisca, Istrien.										
Triest, städtisches Obergymnasium				17	13				249	239
Mitterburg, Untergymnasium der Franciscaner	9	7	7	7	7	100	84	83	73	52
Summe	9	7	7	24	20	100	84	83	322	291
Tirol und Vorarlberg.										
Meran, Obergymnasium der Benedictiner	15	15	17	20	19	161	164	230	207	189
Botzen, " " Franciscaner	17	15	15	19	20	243	196	285	265	243
Brixen, " " Augustiner	13	13	13	16	15	221	166	208	211	245
Hall, " " Franciscaner	7	6	10	11	16	84	57	142	160	198
Summe	52	49	55	66	70	709	583	865	843	875
Böhmen.										
Budweis, Obergymnasium der Piaristen	17	14	14	21	17	419	387	437	537	321
" bischöfliches Obergymnasium					13					302
Klattau, Obergymnasium der Benedictiner	16	15	14	13	14	227	247	297	331	295
Pilsen, " " Prämonstrat.	16	16	18	18	18	242	266	316	373	385
Saalz, " " " "	9	13	14	16	15	119	148	188	236	220
Komotau, " " Cistercienser	11	14	12	14	15	94	190	232	242	205
Brüx, " " Piaristen	12	13	13	13	13	111	103	163	188	170
Böhm.-Leipa, " " Augustiner	13	15	19	17	16	183	184	298	292	241
Leitomyšl, " " Piaristen	16	15	12	12	13	217	320	350	367	246
Bunzlau, " " " "	9	7	7	7	12	152	107	171	161	178
Braunau, " " Benedictiner	11	8	10	7	11	79	75	136	107	98
Deutschbrod, " " Prämonstrat.	9	7	7	8	17	190	151	139	139	229

Länder, Standort und Art	Lehrpersonale					Schüler				
	1851	1855	1860	1865	1870	1851	1855	1860	1865	1870
Schlan, Untergymnasium der Piaristen			3	6	6			37	86	55
Beneschau, " " " "			5	7	6			120	99	66
Schlaekenwerth, " " " "	7			3	6	32			69	47
Reichenau, Obergymnasium " "	9	7	8	8	11	190	151	151	148	185
Duppau, städtisches Untergymnasium				3	6				29	64
Chrudim, Com.-Unter-Realgymnasium				9	10				156	124
Summe ¹⁾	153	144	153	182	219	2.235	2.329	3.035	3.560	3.431
Mähren.										
Nikolsburg, Obergymnasium der Piaristen	12	14	14	14	15	131	183	226	241	176
Kremsier, " " " "	12	13	12	15	14	339	366	429	458	429
Strassnitz, Untergymnasium " "	6	7	7	8	8	74	87	113	98	59
Mähr.-Trübau, " " " "	9	8	7	8	10	111	129	142	164	91
Freiberg, " " " "			3	8	8			113	85	71
Gaya, " " " "					4					57
Ung.-Hradisch, Com.-Ober-Realgymnasium		6	9	10	15		83	116	185	284
Summe	39	48	52	63	74	655	848	1.139	1.171	1.167
Galizien.										
Drohobycz, Com.-Ober-Realgymnasium			10	12	18			127	246	345
Kołomea, Com.-Unter-Realgymnasium				10	9				197	180
Jasło, städtisches Untergymnasium					4					117
Buczacz, Untergymnasium der Basilianer	11	9	6	6	14	266	226	165	167	181
Summe	11	9	16	28	45	266	226	292	610	823
Dalmatien.										
Sign, Obergymnasium der Franciscaner			9	7	13			69	44	56
Zusammen	400	379	425	552	658	5.535	5.471	7.323	8.876	9.408

¹⁾ Von dem Communal-Unter-Realgymnasium zu Prag, welches im Schuljahre 1868⁶⁹ bereits eröffnet war, fehlen die Daten.

5. Recapitulation der Gymnasien und Realgymnasien.

L ä n d e r	Zahl der Gymnasien u. Realgymnasien 1870	Lehrpersonale					Schüler				
		1851	1853	1860	1865	1870	1851	1853	1860	1865	1870
Oesterreich u. d. Enns.											
Staats-Gymnasien	4	63	62	74	76	89	1.195	1.147	1.445	1.836	1.812
Andere "	10	89	77	87	121	161	999	922	1.254	1.562	2.009
Summe	14	152	139	161	197	250	2.194	2.069	2.699	3.398	3.821
Oesterreich o. d. Enns.											
Staats-Gymnasien	2	19	17	21	24	27	309	295	405	478	465
Andere "	1	19	18	19	21	20	251	238	236	264	261
Summe	3	38	35	40	45	47	560	533	641	742	726
Salzburg.											
Staats-Gymnasium	1	19	17	18	21	19	303	288	389	376	277
Steiermark.											
Staats-Gymnasien	4	48	50	57	62	76	886	871	1.139	1.303	1.130
Andere "	1	..	..	..	9	9	..	..	..	58	100
Summe	5	48	50	57	71	85	886	871	1.139	1.361	1.230
Kärnten.											
Staats-Gymnasium	1	..	..	..	..	6	..	..	..	..	33
Andere "	2	26	27	27	31	27	300	274	350	442	395
Summe	3	26	27	27	31	33	300	274	350	442	428
Krain.											
Staats-Gymnasien	3	30	34	36	47	49	513	535	882	957	744
Triest, Görz und Gradisca, Istrien.											
Staats-Gymnasien	3	40	46	52	55	63	466	489	673	749	575
Andere "	2	9	7	7	24	20	100	54	83	322	291
Summe	5	49	53	59	79	83	566	543	756	1.071	866

Länder	Zahl der Gymnasien u. Realgymnasien 1870	Lehrpersonale					Schüler				
		1851	1855	1860	1865	1870	1851	1855	1860	1865	1870
Tirol und Vorarlberg.											
Staats-Gymnasien	4	55	55	63	78	67	1.336	985	1.410	1.200	732
Andere "	4	52	49	55	66	70	709	583	865	843	875
Summe .	8	107	104	120	144	137	2.045	1.568	2.275	2.043	1.607
Böhmen.											
Staats-Gymnasien	12	132	139	150	191	225	3.461	2.859	3.502	4.853	4.272
Andere "	18	155	144	153	182	219	2.255	2.329	3.035	3.560	3.431
Summe .	30	287	283	303	373	444	5.716	5.188	6.537	8.413	7.703
Mähren.											
Staats-Gymnasien	6	65	66	75	94	120	1.306	1.206	1.697	2.207	2.056
Andere "	7	39	48	52	63	74	655	848	1.139	1.171	1.167
Summe .	13	104	114	127	157	194	1.961	2.054	2.836	3.378	3.223
Schlesien.											
Staats-Gymnasien	3	34	48	53	62	58	790	672	1.018	1.150	1.016
Galizien.											
Staats-Gymnasien	16	197	205	218	242	324	4.166	3.684	4.815	6.008	6.623
Andere "	4	11	9	16	28	45	266	226	292	610	823
Summe .	20	208	214	234	270	369	4.432	3.910	5.107	6.618	7.446
Bukowina.											
Staats-Gymnasien	2	20	21	26	46	42	445	440	516	836	825
Dalmatien.											
Staats-Gymnasien	6	44	43	43	43	69	538	397	480	538	529
Andere "	1	..	..	9	7	13	..	..	69	44	56
Summe .	7	44	43	52	50	82	538	397	549	582	585
Zusammen.											
Staats-Gymnasien	67	766	803	888	1.041	1.234	15.717	14.868	18.371	22.491	21.089
Andere "	50	400	379	425	552	658	5.585	5.471	7.323	8.876	9.408
Im Ganzen .	117	1.166	1.182	1.313	1.593	1.892	21.252	20.339	25.694	31.367	30.497

6. Staats-Realschulen.

Länder, Standort und Art	Lehrpersonale					Schüler				
	1851	1855	1860	1865	1870	1851	1855	1860	1865	1870
Oesterreich unter der Enns.										
Wien, Oberrealschule (Schottenfeld)	15	23	23	23	20	631	646	471	434	391
„ „ (Landstrasse) . . . . .	..	19	18	20	19	..	460	386	264	267
Summe	15	42	41	43	39	631	1.106	857	698	658
Oesterreich ob der Enns.										
Linz, Oberrealschule . . . . .	..	14	19	19	18	..	213	264	265	341
Steyr, Unterrealschule . . . . .	..	..	..	11	9	..	..	..	90	90
Summe . . . . .	..	14	19	30	27	..	213	264	355	431
Salzburg.										
Salzburg, Oberrealschule . . . . .	..	7	8	12	15	..	104	136	162	233
Kärnten.										
Klagenfurt, Oberrealschule	5	14	19	21	18	114	211	249	222	198
Krain.										
Laibach, Oberrealschule	7	8	8	16	17	163	184	147	207	251
Triest, Görz und Gradisca, Istrien.										
Görz, Oberrealschule . . . . .	..	..	..	14	16	..	..	..	206	189
Tirol und Vorarlberg.										
Innsbruck, Oberrealschule . . . . .	..	9	16	15	15	..	112	164	172	197
Roveredo, Unterrealschule . . . . .	..	..	7	7	9	..	..	64	50	102
Summe . . . . .	..	9	23	22	24	..	112	228	222	299
Böhmen.										
Prag, deutsche Oberrealschule	10	17	23	21	18	421	351	475	526	490
„ „ böhmische Oberrealschule	11	17	22	28	25	175	553	589	619	524
Summe	21	34	45	49	43	596	904	1.064	1.145	1.014
Mähren.										
Brünn, Oberrealschule	10	35	24	23	33	531	973	788	879	1.021
Olmütz „ . . . . .	..	11	16	20	23	..	231	397	437	448
Summe	15	46	40	43	56	531	1.204	1.185	1.316	1.469
Schlesien.										
Troppau, Oberrealschule . . . . .	..	8	22	27	22	..	173	495	512	640

Länder, Standort und Art	Lehrpersonale					Schüler				
	1851	1855	1860	1865	1870	1851	1855	1860	1865	1870
Galizien.										
Lemberg, Oberrealschule	10	11	19	20	20	139	163	370	337	416
Krakau, Realschule am techn. Institute		10	12	10	10		146	169	127	228
Tarnopol, Unterrealschule			5	10	9			35	51	89
Summe	10	21	36	40	39	139	309	574	515	733
Bukowina.										
Czernowitz, griech.-orient. Oberrealschule				13	24				223	339
Dalmatien.										
Zara, Unterrealschule			6	7	8			47	56	41
Spalato, Oberrealschule				12	12				84	76
Summe			6	19	20			47	140	117
Zusammen	68	203	267	349	360	2.174	4.820	5.246	5.923	6.571

7. Andere Realschulen.

Länder, Standort und Art	Lehrpersonale					Schüler				
	1851	1855	1860	1865	1870	1851	1855	1860	1865	1870
Oesterreich unter der Enns.										
Wien, Com.-Oberrealschule (Wieden)			20	23	28			470	397	436
„ „ „ (Rossau)				17	23				239	315
„ „ Unterrealschule (Gumpendorf)		9	12	14	18		131	197	197	338
„ Privat-Oberrealschule (Ankerhof)			17	16	21			254	283	260
„ „ „ (Josephstadt)					20					261
St. Pölten, Landes-Oberrealschule				12	16				172	176
Krems, „ „				11	15				135	181
Wr.-Neustadt, „ „				12	13				146	185
Waidhofen a. d. Ybbs, Landes-Unterrealsch.					8					33
Summe		9	49	105	162		131	921	1.569	2.211
Steiermark.										
Gratz, Landes-Oberrealschule	12	13	20	23	30	202	139	382	351	444
Triest, Görz und Gradisca, Istrien										
Triest, städtische Oberrealschule				9	18				205	319

Länder, Standort und Art	Lehrpersonale					Schüler				
	1851	1853	1860	1865	1870	1851	1855	1860	1865	1870
Tirol und Vorarlberg.										
Feldkirch, Communal-Unterrealschule ¹⁾				6	6				36	42
Böhmen.										
Reichenberg, Stifts- u. Com.-Oberrealsch.	11	14	15	16	16	230	314	417	394	281
Rakonic, „	7	8	11	13	13	30	179	323	223	128
Pisek, Communal-Oberrealschule				13	14				207	222
Elbogen, „			13	12	11		175	243	174	198
Kuttenberg, „				13	13			414	278	318
Pilsen, „					17				411	351
Leitmeritz, „					12				329	464
Böhm.-Leipa, „					13				187	265
Pardubitz, „					10				336	331
Leitomysl, „					10					143
Budweis, „					17					290
Summe	18	35	53	120	159	260	698	1.397	2.639	2.991
Mähren.										
Brünn, Communal-Unterrealschule			9	9	9			190	195	177
Iglau, „				12	13				233	252
Sternberg, „				7	9				64	78
Summe			9	28	31			190	512	507
Galizien.										
Sniatyn, Communal-Unterrealschule			6	9	8			56	55	47
Jároslau, „					6					97
Summe			6	9	14			56	55	144
Zusammen	30	57	137	300	420	462	968	2.946	5.370	6.558

¹⁾ Wurde im Studienjahre 1870/71 mit dem dortigen Staats-Obergymnasium vereinigt.

8. Recapitulation der Realschulen.

L ä n d e r	Zahl der Realschulen 1870	Lehrpersonale					Schüler				
		1851	1855	1860	1865	1870	1851	1855	1860	1865	1870
Oesterreich u. d. Enns.											
Staats-Realschulen	2	15	32	41	43	39	631	1.106	857	698	658
Andere "	9		9	49	105	162		131	921	1.569	2.211
Summe	11	15	31	90	148	201	631	1.237	1.778	2.267	2.869
Oesterreich ob d. Enns.											
Staats-Realschulen	2		14	19	30	27		213	264	355	431
Salzburg.											
Staats-Realschule	1		7	8	12	15		101	136	162	233
Steiermark.											
Andere Realschule	1	12	13	20	23	30	202	139	382	351	444
Kärnten.											
Staats-Realschule	1	3	14	19	21	18	114	211	249	222	198
Krain.											
Staats-Realschule	1	7	8	8	16	17	163	181	147	207	251
Triest, Görz u. Gradisca, Istrien.											
Staats-Realschule	1				14	16				206	189
Andere "	1				9	18				208	319
Summe	2				23	34				414	508
Tirol u. Vorarlberg.											
Staats-Realschulen	2		9	23	22	24		112	228	222	299
Andere "	1				6	6				36	42
Summe	3		9	23	28	30		112	228	258	341
Böhmen.											
Staats-Realschulen	2	21	34	45	49	43	596	904	1.064	1.145	1.014
Andere "	11	18	35	53	120	159	260	698	1.397	2.639	2.991
Summe	13	39	69	98	169	202	856	1.602	2.461	3.784	4.005

L ä n d e r	Zahl der Realschulen 1870	Lehrpersonale					Schüler				
		1851	1855	1860	1865	1870	1851	1855	1860	1865	1870
Mähren.											
Staats-Realschulen	2	10	46	40	43	56	531	1.204	1.183	1.316	1.469
Andere "	3	..	..	9	28	31	..	..	190	512	507
Summe	5	10	46	49	71	87	531	1.204	1.375	1.828	1.976
Schlesien.											
Staats-Realschule	1	..	8	22	27	22	..	173	495	512	640
Galizien.											
Staats-Realschulen	3	10	21	36	40	39	139	309	574	51 ⁵	733
Andere "	2	..	..	6	9	14	..	..	56	55	144
Summe	5	10	21	42	49	53	139	309	630	570	877
Bukowina.											
Staats-Realschule	1	..	..	..	13	24	..	..	..	223	339
Dalmatien.											
Staats Realschulen	2	..	..	6	19	20	..	..	47	140	117
Zusammen:											
Staats-Realschulen	21	68	203	267	349	360	2.174	4.520	5.246	5.923	6.571
Andere "	28	30	57	137	300	420	462	968	2.946	5.370	6.658
im Ganzen	49	98	260	404	649	780	2.636	5.488	8.192	11.293	13.229

KARTE

der Hoch- und Mittelschulen

der im
Reichsrathe vertretenen
KÖNIGREICHE und LÄNDER

1870.



Zeichen-Erklärung.

- Staats-Universitäten
 - technische Lehranstalten
 - Lehrerbildungsanstalten
 - Lehrerinnenbildungsanstalten
 - Symnasien
 - vollständig
 - unvollständig
 - Real-Symnasien
 - Real-Schulen
 - Andere**
 - technische Lehranstalten
 - Symnasien
 - vollständig
 - unvollständig
 - Real-Symnasien
 - Real-Schulen
 - Deutsche } Lehranstalten
 - Slavische }
 - Italienische }
- * In Krakau besteht eine solche Anstalt, welche aber eine eigenthümliche Organisation hat.

KARTE

Städt- und Mittelständler

Königreiche und Länder

1870

